

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 262

BAND XXXI

August 2013

## Dreizüger-Revue (4)

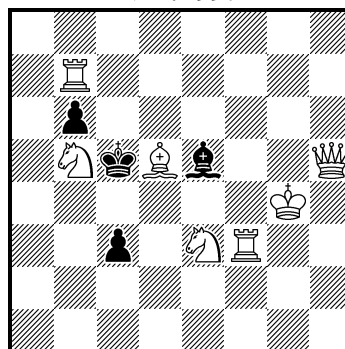
von Jörg Kuhlmann, Köln

Wie Hans in seiner Dreizüger-Revue (2) (Heft 260, IV/2013, S. 76) schreibt, haben er und Pit unabhängig voneinander über den Löser-Vorbehalt gegen störende Symmetrie in Aufgabe (1) gerätselt. Innerhalb ein und derselben Hauptvariante, z. B. 1.– Lh8, spielt Symmetrie in der Tat keine Rolle: 2.– K:c6/Kc4 3.Tc7/Dd5# erscheinen ausreichend „asymmetrisch“ zueinander. Jedoch *zwischen* den beiden Hauptvarianten, 1.– Lh8/Lh2, herrscht komplette Achsensymmetrie um die 5. Reihe:

1.– Lh8 2.Lc6+ K:c6 3.Tc7#, 2.– Kc4 3.Dd5#, 2.– Le5 3.T:c3#;  
1.– Lh2 2.Lc4+ K:c4 3.T:c3#, 2.– Kc6 3.Dd5#, 2.– Le5 3.Tc7#.

Die Zielfelder der zweiten Zeile sind doch die getreuen Spiegelbilder der jeweils über ihnen stehenden der ersten! Faktisch herrscht hier also durchaus Symmetrie – ohne sie käme man wohl auch kaum mit elf Steinen aus. Der Nachteil dabei ist: 1.– Lh2 bietet gegenüber 1.– Lh8 überhaupt nichts Zusätzliches oder Neues an taktisch-inhaltlichem Spielgeschehen – eine zweite, spiegelidentische Hauptvariante wird allein für die Komplettierung des Buchstaben-Schemas gebraucht. Die Kritik einiger Löser ist somit zumindest nachvollziehbar und schwerlich mit „mangelndem mathematischen Sinn“ abzutun. Selbst in der Nebenvariante 1.– K:d5 2.T:c3 ist die Achsensymmetrie noch zu spüren: 2.– Ke6 3.Df7# entspricht 2.– Ke4 3.Dh1# (3.Df3??) mit den symmetrischen Mattlinien „h9“-d5 und h1-d5. Hier sorgt der wK für etwas Asymmetrie, da er h5-f3 versperrt, nicht aber h5-f7, zudem f4 deckt, nicht aber f6. Ansonsten wird die beanstandete Symmetrie noch durch die asymmetrische Fluchtfeldnahme von b4 und b6 und (in der Nebenvariante 1.– K:b5 2.De8+ Kc5) von d4 und d6 sowie durch den Diagrammstand der wTT gemildert.

(1) **Milan Velimirović** (†)  
9673 *Die Schwalbe*  
VIII/1997



#3 (7+4)

1.Sc2 Zz.

1.– Lh8... d4 2.Lc6+ K:c6/  
Kc4/Le5 3.Tc7/Dd5/T:c3#

1.– Lb8... h2 2.Lc4+ Kc6/  
K:c4/Le5 3.Dd5/T:c3/Tc7#

1.– K:d5 2.T:c3 Zz. Ke6/Ke4  
3.Df7/Dh1#

1.– K:b5 2.De8+ Kc5/Ka5/  
Ka6 Dc6/Ta7/Da4#

## Verlängerung der Axt- und Rehm-70-Jubiläumsturniere

Der Einsendeschluss der Geburtstagsturniere für *Hemmo Axt* (siehe Heft 257, Seite 596) und für *Hans Peter Rehm* (siehe Heft 258, Seite 650) – übrigens auch für *Zdravko Maslar* – ist nun auf den **31. Oktober 2013** festgelegt. Die Ausschreibungen für die Turniere finden sich auch im Internet, z. B. unter [www.dieschwalbe.de](http://www.dieschwalbe.de) und [www.feenschach.de](http://www.feenschach.de).

Wir freuen uns über weitere intensive Beteiligung!

# Werner Speckmann 100

von Hemmo Axt, Frasdorf

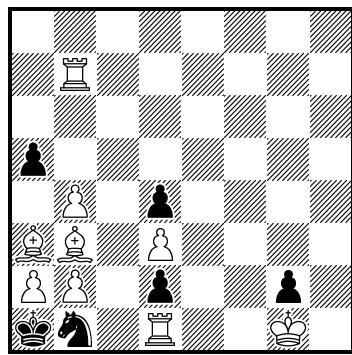
Am 21. August 2013 wäre Werner Speckmann 100 geworden.

Die älteren unter den Problemisten müssen sicher nicht besonders an ihn erinnert werden, ihnen wird es ähnlich gehen wie mir – WS war jahrzehntlang quasi ein Synonym für „Schwalbe“. Sie war in nicht einfacher Situation, als er 1959 ihr 1. Vorsitzender wurde, und er blieb es für 23 Jahre, in denen er Vielfältiges und Wichtiges für unsere Vereinigung leistete. Da möchte ich nicht ein weiteres Mal in Details gehen.

Natürlich muss hervorgehoben werden die Bedeutung Werner Speckmanns auf dem Gebiet der Schachkomposition, durch seine Probleme, durch seine Beiträge vor allem auch zur Darstellung und Entwicklung der Logik, niedergelegt in vielen Publikationen, zuvorderst *Strategie im Schachproblem* und *Das logische Schachproblem*. Die jüngeren unter den Lesern möchte ich nicht nur auf diese und andere seiner Bücher verweisen, auch auf die beiden Sonderhefte 141A und 189 der *Schwalbe* sowie auf seine Selbstdarstellung in *Caissas Schlossbewohner IV*.

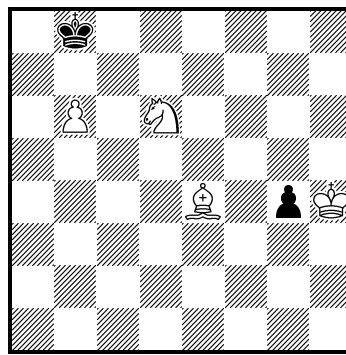
Selbstverständlich sollen jetzt auch Schachprobleme folgen. Ich dachte, es könnte gefallen, einen ganz kleinen Ausschnitt aus der Problemwelt seines Geburtsjahrs zu zeigen in Verbindung mit einigen Aufgaben Werner Speckmanns selbst (und nicht solchen, die man in den gerade genannten Würdigungen findet). Sicher war ja 1913 ihm nicht in die Wiege gelegt, einer der bedeutenden Problemisten seines Jahrhunderts zu werden. Und zu jener Zeit war problemschachlich immerhin schon einiges los!

**A1** Victor Holst  
Dt. Wochenschach 1913



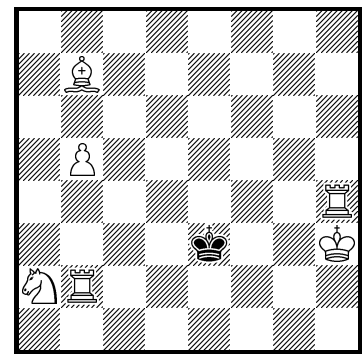
#5 (9+6)

**A2** Werner Speckmann  
Schachmatna Misl 1966  
2. Preis



#8 (4+2)

**A3** Werner Speckmann  
Europe Echecs 1967 Verb.



#4 (6+1)

Beginnen wir mit dem zeitlosen Inder. Wenn man in (A1) sofort versucht, die wTT auf der ersten Reihe zu verdoppeln, braucht man mindestens 3 Züge dazu wegen der sBBd2,g2 (z. B. 1.Tf7 2.K:g2 3.Tf1) und Schwarz kommt zu a5-a4:b3:a2. Zieht man Lb3 weg, so droht 1.– a4 mit Patt. Daher **1.Lg8!** und auf 1.– a4? käme 2.Tf7! K:a2 3.Tff1+ Ka1 4.T:b1#, also 1.– a:b4(!) 2.Lb3! (gegen das störende 2.– b3) 2.– b:a3 3.Lg8! (deckt wieder b2) 3.– a:b2 4.Tf7! (der zweite Inder) K:a2 5.Ta7#. Ein Inder droht auf den falschen schwarzen Zug und kommt später wieder nach L-Pendelei.

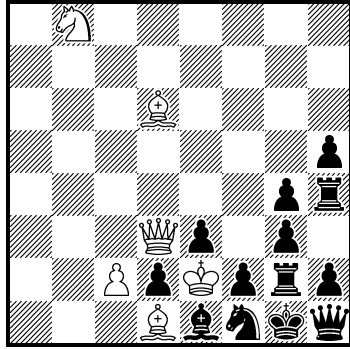
Natürlich findet man bei WS viel Indisches, vor allem – wie könnte es anders sein – in Miniaturform. In (A2) sieht man die Verstellung in größtmöglichem Abstand vom sK, mit nur 6 Steinen. Der sB kann nicht einfach geschlagen werden vom wK oder später vom wL wegen des Patts. Daher **1.Lh1!** g3 2.Kh3 g2 3.K:g2! Ka8 und nun 4.Kf3 5.Ke4 6.Kd5 7.Kc6 Ka8 8.Kc7#. Dagegen gibt es in (A3) einen Inder als Vorplan: 1.Sc1? (2.Te2#) patt! Also **1.Lh1!** Kd3 2.Tg2! Ke3 3.Sc1! Kf3 4.Te2#.

Beschäftigen wir uns nun mit störender Masse. (B1) bringt ein immer wieder variiertes Motiv. Die Absicht S-c6-d4, D~, Kd3 nebst Se2# ist, hintereinander ausgeführt, viel zu langsam, Schwarz spielt einfach Th3 und h4 und ist patt. Also **1.Le7!** Th3 2.Lh4! T:h4 3.Dd8! Th3 4.Dh4! T:h4, und die wD ist mit Tempo weg. 5.Sc6 Th3 6.Sd4 h4 und 7.Kd3 e2 8.S:e2# (natürlich nicht 6.Kd3?? e2 7.Sd4 e:d1D/L!).

Solche konsekutive Massebeseitigung geht wohl nicht in Miniaturform. Dafür macht es WS in (B2) einfach – und sehr elegant. Ohne Lh4 geht sofort 1.Dh3+ Lh7 2.D:c3#. 1.Lh4~ (2.Dh3+) wäre zu langsam, man muss direkt sein: **1.Le1!** Da ja neben 2.L:c3# nun auch 2.Dh3+ droht, wäre 1.– La1/

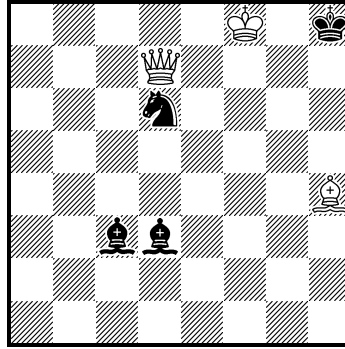
Lb2? nicht gut, 2.Dh3+ Lh7 3.Lc3+ usw. Also 1.– Le5/Lf6 2.Lc3! (deckt jetzt der sS den sL, kommt 3.L:L+ S:L 4.Dg7#) 2.– L:c3!, und der wL ist verschwunden, 3.Dh3+ Lh7 4.D:c3#. Trotzdem gibt es einen Wermutstropfen, den der Autor sehr wohl bemerkte, aber ihm ging Eleganz (Miniatur!) vor: Auf 1.– Ld4(?) geht neben 2.Lc3 auch 2.Dg4! (3.Dg8#) Lh7/Kh7 3.D:d4/Dh5#, also wenigstens eine Kurzvariante. Ein zusätzlicher sB, etwa auf f4, würde das beheben, aber der wäre halt der 8. Stein.

**B1** **Otto Würzburg**  
Pittsburgh Gazette Times  
1913



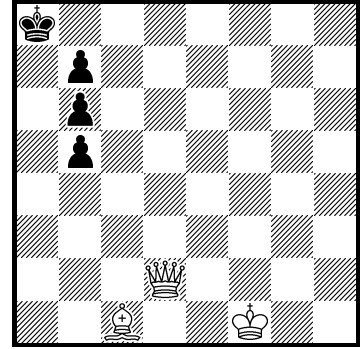
#8 (6+13)

**B2** **Werner Speckmann**  
Berliner Morgenpost 1958



#4 (3+4)

**C1** **Walther Frh. v. Holzhausen**  
Dt. Wochenschach 1913

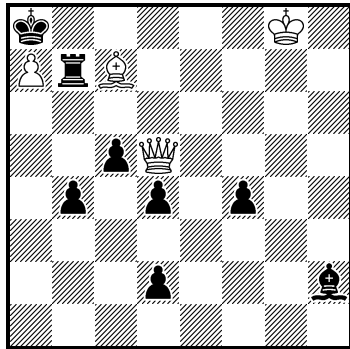


#3 (3+4)

In (C1) hat man auszuwählen: 1.De2(Dc2, Dh2)? b4! 2.Lf4 b3!, 1.Dd1(Dd4)? Kb8! 2.Lf4+ Kc8! Richtig ist, mit der wD e8 anzupeilen sowie die a-Linie weiter unten mittels **1.De1!** und 1.– b4/Ka7 2.Lf4 3.Da1#, 1.– Kb8 2.Lf4+ Ka7,8/Kc8 3.Da1/De8#.

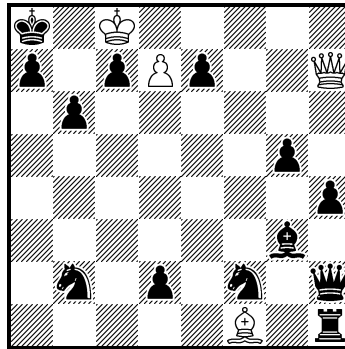
(C2), ebenfalls mit wD und wL, aber mit mehr Material, zeigt ebenfalls zwei Fehlversuche: 1.Dc6? (2.De8+ K:a7 3.Da4#) d1D!, 1.Le5? (2.Dd8+ K:a7 3.Da5#) K:a7! Der schöne Schlüssel **1.Kh8!** droht 2.Dg8+ K:a7 3.Da2#, und 1.– b3/c4 2.Dc6/Le5! usw.

**C2** **Werner Speckmann**  
L'Echiquier de France 1956  
2. Preis



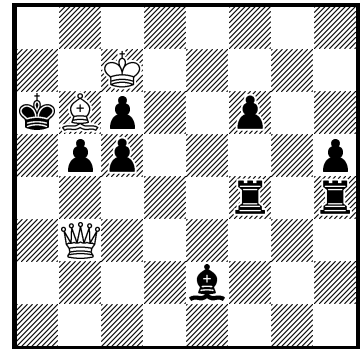
#4 (4+8)

**D1** **David Przepiórka**  
Dt. Wochenschach 1913  
Johannes Kohtz zum  
70.Geburtstag



#5 (4+13)

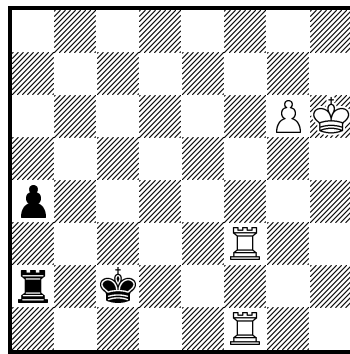
**D2** **Werner Speckmann**  
Die Schwalbe 1960  
1. Preis  
Dr. Gerhard Kaiser zum  
70. Geburtstag



#4 (3+9)

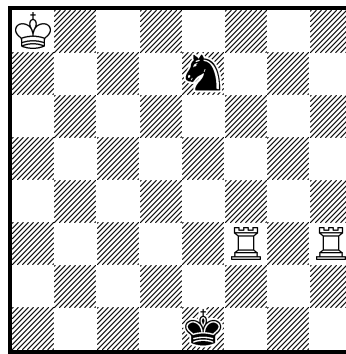
Natürlich gab es schon 1913 schwalbenähnliche Vorplangeschichten. In (D1) scheitert 1.La6? (2.Lb7#) an 1.– Dg2. Man kann die große Diagonale mit 1.De4+!? S:e4 stopfen, aber nun geht 2.La6? auch nicht wegen 2.– Sc5/Sd6!, ein Gruß aus Dresden. Also müssen c5/d6 noch verstopft werden: **1.Dc2!** (2.Dc6#, 1.– Dg2? 2.L:g2+!) c5 2.Dg6! Ld6 (nicht andersherum 1.Dg6? Ld6 2.Dc2 Lc5!) und nun 3.De4+ S:e4 4.La6 5.Lb7# Das wirkt doch erstaunlich modern!

(D2) zeigt eine komplette Schwalbendame (der wL deckt hier nur statisch). Nach 1.Dg8? b4! ist c4 noch zweimal direkt und einmal indirekt (durch Th4) gedeckt. 1.Da2+? Ta4 ist verfrüht, 2.Dg8? b4! 3.Dc4+? geht immer noch nicht, und auch 2.De6? (Lg4? 3.Dg8!) b4! 3.D:e2+ (Tb4? 4.D:b4#) b4! scheitert. Man muss andersherum angreifen: **1.De6!** (2.Dc8#) Lg4 2.Da2+ Ta4 3.Dg8! (4.Da8#) b4 4.Dc4# (3.– Lc8 4.D:c8#), und 1.– b4 2.D:e2+ T/Bc4 3.Da2+ Kb5 4.Da5#. Ein meisterhaft hingestellter Meredith.

**E1****Walther Frh. v. Holzhausen**Dt. Wochenschach 1913  
Dem Andenken Carl  
Kockelkorns geweiht

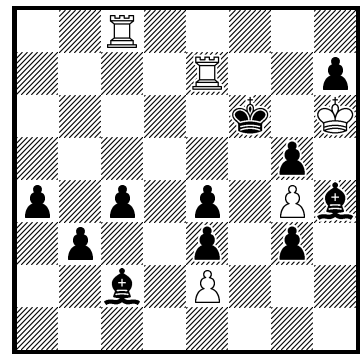
#5

(4+3)

**E2****Werner Speckmann**Die Schwalbe 1969  
3. Ehr. Erw.

#4

(3+2)

**E3****Werner Speckmann**Die Schwalbe 1951  
1. Preis

#6

(5+11)

Immer wieder bis heute wird das Schema mit zwei weißen Türmen bearbeitet, die den sK in die Enge treiben, meist am Rand. 1913 machte das beispielsweise Walther von Holzhausen in seiner bemerkenswerten Miniatur (**E1**). Zunächst stehen sich die weißen Türme im Weg. Nach links auszuweichen ist nicht gut, denn man gerät zu nah an den sK. Und wenn Schwarz Tb2 gespielt hat, dürfen sich die wTT nicht mehr behindern, sonst kann der sT nach oben ausweichen und mit Schachgeboten drohen. Nach zwei Paaren von Versuchen – 1.Tg3 Tb2! (2.Tg2+? Kb1 3.Tf1+ Ka2!) 2.Th1 a3! bzw. 1.Th1 Tb2! 2.Tg3 a3! und 1.Th3/Tg1 Tb2! 2.Tg1/Th3 a3! – sieht sich Weiß überraschend im Zugzwang, einer der Türme müsste auf die f-Linie zurück, und nun nicht 3.– T~ (öffnet die Linie nach b2) oder 3.– a2 (blockt), vielmehr antwortet Schwarz mit 3.– Kd2!, etwa nach 1.Tg3 Tb2 2.Th1 a3 3.Tf3 Kd2! 4.Tf2+ Ke1!. Also zwei neue Versuchspaare: 1.Tg3/Th1 Tb2 2.Th3/Tg1 a3? 3.Tg1/Th3 bzw. 1.Tg1/Th3 Tb2 2.Th1/Tg3 a3? 3.Tg3/Th1, in denen jedesmal ein wT einen Tempozug unterbringt. Jetzt aber spielt Schwarz 2.– Kd2!, worauf der untere wT auf der zweiten Reihe schachbietet und danach den sT schlägt. Aber welche Zugfolge funktioniert? Nach 3.T~2+ Ke1 4.T:b2 geht 4.– Kf1!, womit er entweder den wTg2 angreift oder 5.Tg1# verhindert. Vor dem 5. Zug muss ein wT auf h3 stehen! Damit hat man es: **1.Tg3!** Tb2 2.Th3! a3 3.Tg1 T~/a2 4.Tg2+ 5.Th1#, 2.– Kd2 3.Tf2+ Ke1 4.T:b2 5.Th1#, sofort 1.– Kd2 2.Tf2+ Ke1 3.T:a2 Kf1 4.Tc3! 5.Tc1#. Das ist wohl ein intellektueller Kraftakt, schon vor 100 Jahren war der virtuelle Inhalt eines Schachproblems mindestens so wichtig wie die nackte Lösung.

WS hat mit zwei wTT vielfach operiert und damit die unterschiedlichsten logischen Motive dargestellt. Zunächst möchte ich den sehr eleganten Fünfsteiner (**E2**) bringen. Klar ist ja, wie man mattsetzen möchte; dabei muss aber das Eingreifen des sS berücksichtigt werden. Zum Beispiel legt man sich mittels des plausiblen 1.Th2? zu früh fest, es ermöglicht 1.– Sd5! 2.Tb3/Ta3 Sc3! 3.T:c3 Kd1! oder 3.Tb/a1+ Sd1. Mittels **1.Tb3!** stellt man Symmetrie her (überraschenderweise, oft ist ja gerade umgekehrt, man spielt asymmetrisch), um die entsprechenden Züge des sS zu kontern: 1.– Sd5 (2.Th2? Sc3!) 2.Tb2! Se3 3.Thh2! (schon wieder Symmetrie!) nebst Matt; entsprechend 1.– Sf5 (2.Th2? Sg3!) 2.Th2! Se3 3.Tbb2! Und warum nicht 1.Ta3? Weil dann 1.– Sd/f5 2.Ta/h2 Se3 3.Th/a2 Sc2! folgen kann. Zum Abschluss nun (**E3**). Hierzu zitiere ich den neudeutschen Kollegen Herbert Grasemann (aus *Problemschach*, Sportverlag Berlin 1955): „(Der Autor) erteilt eine eindringliche Lektion über die virtuose Handhabung der Türme. Die sonst so schwerfälligen Gesellen wirken hier beinahe graziös.“ Der Hauptplan ist 1.Tce8 2.Te5 (3.Tf5#) Kf7 3.Th8, was aber zunächst erfolgreich gestört wird durch 1.– b2! und 3.– b1D, und 4.Tee8? Db4/Db6+! Durch Vorpläne muss der Schwarze beschäftigt werden. **1.Tee8!** (heute nennt man das Antizielelement – der falsche Turm zieht zunächst nach e8), das droht allerdings (etwa auf 1.– b2) 2.Tc6+ Kf7 3.Th8! Ke7(!) 4.T:h7+ Kd8 5.Tg6! 6.Tg8#, daher 1.– Kf7! 2.Te5! (droht 3.Tc7+ Kf6 4.Tce7 5.T5e6#) 2.– Kf6 3.Tce8! – plötzlich hat man ein Tempo gewonnen – 3.– Kf7 4.Th8 5.Tee8 6.Thf8#. Weiter Herbert Grasemann: “Was diese Aufgabe für den Löser so ungewöhnlich schwierig macht, sind neben den Verführungen die verschiedenen langzügigen Drohungen, bei denen die horizontale und vertikale Wirkungskraft der Türme in sinnverwirrender Weise miteinander abwechseln... Fasst man die in zwei Etappen zerlegte Bewegung Tc8-e8-h8 als strategische Einheit auf, so liegt thematisch gesehen eine weiße Holzhausenverstellung vor, der die vollständige Antiform folgt.“

Durch sein kompositorisches Schaffen ist uns Werner Speckmann immer gegenwärtig.

## AKTUELLE MELDUNGEN

**Jubilare Juli/August:** Ein 90. Geburtstag ist zu feiern: Am 2. Juli erreichte **Martin Pfeiderer** aus Korntal-Münching dieses Alter. Er ist meines Wissens hauptsächlich als Löser hervorgetreten; erst 2011 gehörte er zu den Spitzenlösern im renommierten Retro-Weihnachts-Lösungswettbewerb der *Stuttgarter Zeitung*. **Georg Böller** aus Hirschau, immer noch aktiver Problemwart des Bayerischen Schachbunds, kann am 30. August seinen 84. Geburtstag begehen. Zusätzlich kann er in diesem Jahr auf 40 Jahre Schwalbe-Mitgliedschaft zurückblicken. Ebenfalls 84 Jahre wurde die Studien-Autorität **A. John Roycroft** aus London am 25. Juli. Ein Jahr jünger ist **Erich Bartel** aus Augsburg (21.8.). Der AUW-Sammler ist immer noch unermüdlich aktiv und hat gerade erst seine *Problemkiste*, von der über 200 gedruckte Hefte erschienen sind, zu einer Internet-Zeitschrift umgebaut. 81 Jahre wurde am 21. Juli **Jean-Paul Gerber** aus dem französischen Mundolsheim.

Gleich vier Schwalben vollenden ihr achtens Jahrzehnt: Den Anfang macht am 20. Juli **Friedrich Wolfenter** aus Stuttgart. In Problemkreisen wurde er insbesondere durch sein gemeinsam mit Hilmar Ebert herausgegebenes Buch *Kegelschach* (1998) bekannt. Außerdem gibt er gelegentlich unter dem Pseudonym Elfenwort auftretende Jubilar im Klein-Selbstverlag Bücher (meist nicht-schachlichen Inhalts mit dem Schwerpunkt Buchkunst/Typographie) heraus und ist sehr erfolgreich im Fernschach. Die nächsten Grüße gehen in die Schweiz: **Heinz Gfeller** aus Bremgarten feierte am 25. Juli seinen Achtzigsten. Er gehörte von Anfang an zum Redaktionsteam unserer in diesem Herbst auch schon 30 Jahre alt werdenden schweizerischen Schwesterzeitschrift *idee & form*, für die er immer noch aktiv ist. Nur fünf Tage später vollendet die heimliche First Lady der internationalen Problemschachszene ihr achtens Lebensjahrzehnt: **Odette Vollenweider** aus Zürich hatte vor ungefähr 50 Jahren ein spektakuläres Debut, als sie das Buch *Faszinierendes Schachproblem* mit Kompositionen von Schiffmann vorlegte — unter einem männlichen Pseudonym (Gabriel Baumgartner), weil es damals noch als fraglich angesehen wurde, ob ein von einer jungen Autorin vorgelegtes Problemschachbuch ernst genommen werden könne. Trotz der positiven Aufnahme des Werks hielt das Versteckspiel noch einige Zeit an, und auch ihre etwa vier Jahre später erschienenen *Kostbarkeiten der Problemerkunst*, mit denen sie ihrem Mentor Hans Johner ein Denkmal setzte, erschienen noch unter dem Pseudonym. 1976 übernahm sie vom „Interimsleiter“ Werner Issler die Leitung der Schachspalte der *Neuen Zürcher Zeitung*, die von 1914 bis 1971 von Johner geleitet und zu internationalem Ruhm geführt wurde und setzte damit gewissermaßen die Johner'sche Arbeit fort bis Ende 2010 – fast ein Jahrhundert Kontinuität in einer Schachspalte! Neben ihrem Engagement für die *NZZ* vertrat Odette Vollenweider die Schweiz bei der PCCC; bei meinem ersten Besuch eines solchen Treffens (Arnheim 1981) war ich ahnungsloser Novize beeindruckt von der internationalen Atmosphäre mit mehrsprachiger Diskussion und insbesondere von der laufenden Übersetzung der Wortmeldungen ins Deutsche, Englische, Französische und Italienische — alles souverän durchgeführt von ein und derselben Übersetzerin! Es dauerte einige Zeit, bis mir klar wurde, dass es sich dabei um die schweizerische Delegierte handelte. Für ihr vielseitiges Engagement verlieh die PCCC ihr 2007 den Titel „Honorary Master of Chess Composition“. In den letzten Jahren ist Odette Vollenweider auch in der *Schwalbe* in ihrer gewohnt engagierten Weise als Autorin einiger Artikel hervorgetreten, und es wäre sicherlich ein großes Vergnügen, auch in Zukunft noch Beiträge aus ihrer Feder zu erhalten.

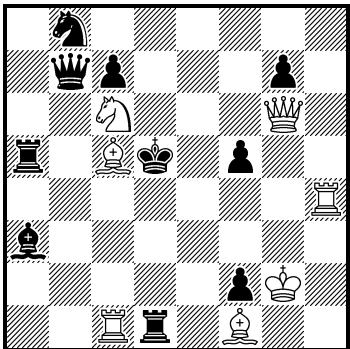
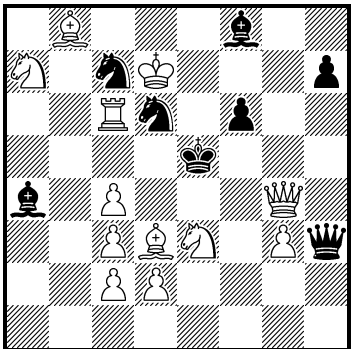
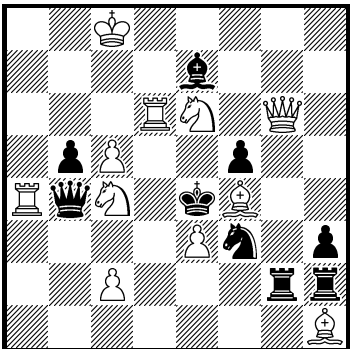
Über unseren vierten 80er-Jubilar, **Herbert Stangenberger** aus Soest, kann ich nicht viel mehr berichten als dass er am 17. August dieses Jubiläum feiern kann und dass er seit zehn Jahren Schwalbe-Mitglied ist. 75 Jahre alt wurde am 5. Juli **Manfred Ernst** aus Holzwickede. Auch er wurde erst relativ spät in der Problemistengemeinde aktiv, publizierte in den letzten Jahren manche Aufgabe, meist Hilfs- und Selbstmatts, und besuchte auch mehrfach das Andernacher Treffen. Am 10. August gibt es zwei Geburtstage zu feiern: **Jörg Kienapfel** aus Braunschweig wurde 75 und **Bernd Horstmann** aus Limburg beging seinen 70. Geburtstag. 65 Jahre wurden am 2. August der belgische Endspielkenner **Marcel van Herck** aus Antwerpen und am 5. August unser ehemaliger Langzeit-Retrosachbearbeiter und zweifacher Organisator eines Schwalbe-Treffens **Günter Lauinger** aus Ravensburg. Die Chronistenpflicht gebietet es, einen 60. Geburtstag am 24. August zu vermelden, der auf ausdrücklichen Wunsch unseres Druckers hier nicht groß gefeiert werden soll. Aber der Zahn der Zeit nagt auch an anderer Stelle: Seit nunmehr 40 Jahren ist **bernd ellinghoven** nämlich auch schon Mitglied unserer Vereinigung. 55 Jahre wurde **Rainer Klutt** aus Xanten am 6. Juli, unser ehemaliger Multi-Sachbearbeiter

**Gerhard E. Schoen** aus Leuchtenberg machte es ihm am 30. Juli nach. **Hans-Jürgen Schäfer** aus Schmelz vollendete am 20. Juli sein 50. Lebensjahr, und mit dem 45. Geburtstag von **Daniel Ackermann** aus Sandhausen am 6. Juli endet unsere diesmalige Geburtstagsrunde. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche. [GüBü]

**Kalenderblatt** — Der vor 50 Jahren verstorbene brasilianische Komponist **Joao Baptista Santiago** (22.1.1894–21.8.1963) baute hauptsächlich Hilfsmatts, war aber auch im Zweizügergebiet erfolgreich, wie das dem FIDE-Album entnommene Beispiel zeigt: Die Satzmatts 1.– D:c6 [a] 2.D:f5 [A], 1.– L:c5 2.Lc4 [B] und 1.– T:c5 2.T:d1 [C] kehren nach 1.Ld6! [2.Se7] wieder: 1.– D:c6 [a] 2.T:d1 [C]; 1.– S:c6 2.Lc4 [B] und 1.– c:d6 2.D:f5 [A]. Dazu 1.– L:d6 2.Df7, 1.– f4 2.Th5 und 1.– Te1 2.Td4. Santiago wurde 1956, d. h. gleich bei der Einführung dieses Titels, zum internationalen Preisrichter ernannt.

**Charles William Sheppard** (12.10.1886–4.7.1963) war ein amerikanischer Farmer, der erst relativ spät durch seinen Schwager mit Schach in Berührung kam und bald danach begann, Zweizüger zu komponieren. Nach vielen Erfolgen ab 1917, also in der Good Companion-Zeit, gab er die Komposition 1922 auf, meldete sich aber ab 1940 wieder mit neuen Erfolgen zurück. Das Erscheinen einer von Edgar Holladay herausgegebenen Auswahl seiner Aufgaben (*100 Selected Sheppard Two-Move Chess Problems*) erlebte er nicht mehr, denn er starb während der Druckvorbereitung. Seinen hier gezeigten Klassiker hat er angeblich nach einem harten Farm-Arbeitstag in einer halben Stunde aufs Brett gezaubert. Die beiden sS stehen in Halbfesselung. Nach 1.Lg6 mit der Drohung 2.d4# erwachen die gefesselten wFiguren nach den Paraden zu munterem Leben: 1.– Sdb5 2.Te6# (2.Tc5?), 1.– Scb5 2.Tc5#, 1.– Se6 2.De4# (Dd4?, Df4?), 1.– Sf5 2.Df4# (Dd4?, De4?) und 1.– f5 2.Dd4# (Df4?).

Am 15. August vor 100 Jahren wurde **Willy Becker** geboren, der einer der Eckpunkte des südwestdeutschen Problemdreiecks war (die anderen waren Ernst Bachl und Hermann Weißauer, wie Godehard Murkisch in der Einleitung des in seinem Verlag erschienenen Orlimont-Buchs erklärt). Becker hat über viele Jahre hinweg gemeinsam mit dem „Schachdoktor“ Bachl die Schachcke der *Allgemeinen Zeitung* bearbeitet, die im Raum Mainz/Worms/Kreuznach/Darmstadt erschien.

<p><b>Joao Baptista Santiago</b> Problem 1954 2. Preis</p>  <p>#2 (7+10)</p>	<p><b>Charles W. Sheppard</b> <i>Good Companions</i> 1921 1. Preis</p>  <p>#2 (12+8)</p>	<p><b>Gino Mentasti</b> <i>Warschauer Schachklub</i> 1936 1. Preis</p>  <p>#2 (11+9)</p>
---	---	---

Im Gegensatz zu seinen beiden Brüdern Albert und Peter spielte das Problemschach im Leben **Alfred (Fred) Kniests** (24.7.1913–9.3.1966) keine zentrale Rolle. Nur gelegentlich nahm er in jungen Jahren an der Problemrunde in Bottrop teil, komponierte nur wenige Aufgaben, in denen jeweils seine Lieblingsfigur, der Grashüpfer, eingesetzt wurde und wandte sich sonst anderen Interessen zu. Erst unter dem Einfluss einer schweren Erkrankung kehrte er gegen Ende seines Lebens wieder zum Schach zurück, wie dem von seinen beiden Brüdern unterzeichneten Nachruf in der *Schwalbe* 1966 zu entnehmen ist. (Peter Kniest war damals Schriftleiter und Drucker der *Schwalbe*.)

**Gino Mentasti** (15.8.1913–29.11.2002) komponierte überwiegend Zweizüger im Hilfs- und Direktmatt; dazu ein Beispiel (Diagr.): 1.De8 [2.Dc6]. 1.– Td2 2.Sg5, 1.– Tg8 2.Td4, 1.– Se5 2.Sd2, 1.– Sd4 2.Sg5, 1.– Dd2 2.S:d2 und 1.– D:c5 2.S:c5. Neben der Komposition entfaltete Mentasti eine intensive publizistische Tätigkeit: Vor und nach dem zweiten Weltkrieg redigierte er die Problemecke von *L'Italia Scacchistica*, später Schachdecken in einer Tageszeitung und den Problemteil von *Scacco!*.

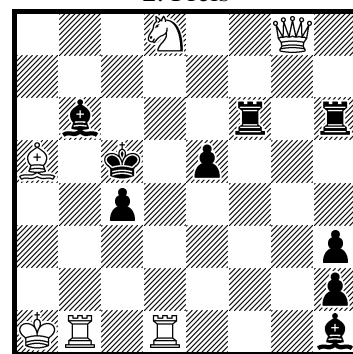
Außerdem gründete er 1965 die Problemzeitschrift *Sinfonie Scacchistiche*, die nach langem Verstummen (zwischen 1995 und 2011) erst kürzlich von Valerio Agostini in elektronischer Form wiederbelebt wurde. Mentasti leitete darüberhinaus die italienische Problemistenvereinigung API und vertrat Italien bei der PCCC, die ihm 1989 für seinen vielfältigen Einsatz den Titel eines Honorary Masters of Chess Composition verlieh.

Auf den 100. Geburtstag unseres langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden **Werner Speckmann** (21.8.1913–23.2.2001) wird hier nur kurz hingewiesen; ihm ist ein separater Gedenkartikel in diesem Heft gewidmet. Auch an den 125. Geburtstag von **Edmond Emile Lancel** (3.7.1888–15.4.1959) sei nur kurz erinnert und auf Heft 236 verwiesen, in dem des 50. Todestags dieses frühen belgischen Schachprofis gedacht wurde.

Das kurze Leben des vor 125 Jahren verstorbenen **Johannes Obermann** (28.5.1857–25.7.1888) war durch Krankheit geprägt. Seine schwache Gesundheit erlaubte ihm keinen Schulbesuch, seine berufliche Tätigkeit in einem Bankhaus und später als Buchhalter musste er schon im Alter von 25 Jahren einstellen, mit 31 erlag er einem Lungenleiden. Hermann von Gottschall schreibt in seinem Nachruf in der *DSZ*, dass Obermann sein Schachtalent voll und ganz auf dem Problemgebiet entfaltetete. Er erzielte eine Reihe von Auszeichnungen in verschiedenen Turnieren, gehörte aber sicher nicht zu den großen Komponisten seiner Zeit, und er musste sich seine Probleme mühsam abringen. Seit 1884 redigierte er die Schachspalte in der *Gartenlaube*, seit 1885 eine weitere in den *Dresdner Nachrichten*. Bemerkenswert ist sein 1887 in der *DSZ* publizierter Vorschlag, eine internationale Vereinigung für Problemkomponisten und Problemfreunde zu gründen. Obermanns Vorschlag wurde 1888 in einigen Artikeln diskutiert und grundsätzlich positiv aufgenommen, kam aber nach seinem Tod nicht weiter voran. Ein noch von ihm selbst initiiertes Aufruf in der *DSZ*, das Projekt zu unterstützen und sich bei der Redaktion zu melden, fand kein großes Echo und endete mit einer im Februar 1889 erschienenen Notiz, in der mangels Interesse Zweifel an einer Weiterverfolgung der Angelegenheit ausgesprochen wurden. Erst 41 Jahre später und vier Jahre nach Gründung der FIDE wurde mit dem International Problem Board die Obermann'sche Idee auf Initiative von Eduard Birgfeld realisiert.

**Max Petri** (22.8.1888–6.5.1972), der sein Studium vor dem ersten Weltkrieg abgeschlossen hatte (Philosophie, Mathematik, Sprachen — er beherrschte 15 Fremdsprachen in Wort und Schrift), kam erst nach dem zweiten Weltkrieg zum Problemschach und sah Sam Loyd, P. A. Orlimont und H. Lepuschütz als seine Vorbilder an. Petri komponierte vielseitig, auch im Märchenschach, wo er — wie auch der oben erwähnte Fred Kniest — ein besonderes Faible für den Grashüpfer hatte. Ungewöhnlich ist auch im hier gezeigten Zweizüger der Rückgriff auf die Zwillingsfassung: a) 1.Dg3? [2.De3 / Da3] Tf3 / Lf3 2.D:e5 / Df2 mit Grimshaw-Verstellungen auf f3 scheidet an 1.– L:d8!, daher 1.De8! [2.Db5/Tb5/Lb4] Tc6/Lc6 2.Sb7/L:b6 mit Grimshaw auf c6. In b) scheidet 1.De8? an Ld5!, jetzt löst 1.Dg3 mit reziprokem Wechsel von Verführung und Lösung.

**Max Petri**  
*Schach-Echo* 1956  
2. Preis

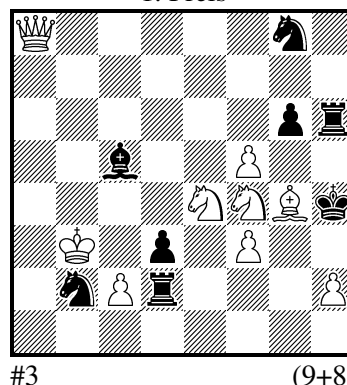


#2 b) ♙ a5 nach a7 (6+9)

**Franz Sackmann** (12.7.1888–22.2.1927) stammte aus dem oberbayerischen Rosenheim, verbrachte aber einen wichtigen Teil seines Lebens in der Pfalz. Hermann Weißbauer, bei dem es sich ähnlich verhält, portraitierte Sackmann 1994 in einer Fischbacher Clubzeitung und schrieb dabei u. a.: Schon früh fand Sackmann zum Schachspiel; seine besondere Liebe galt dem Problemschach, wo er in zwei Dezennien (ab 1906) Außerordentliches geleistet hat. Die größten Anregungen verdankt er den Vorkämpfern der neudeutschen Schule Kohtz & Kockelkorn sowie Meister Fritz Köhnlein aus Nürnberg. Sein Gebiet waren Drei- und Mehrzüger sowie die Endspielstudie. Die Zahl seiner Aufgaben (über 300, davon ca. 1/3 Endspiele) kann man als klein bezeichnen, dafür besaßen sie jedoch eine hervorragende Qualität: scharfe Idee, blendende Konstruktion, meist schwieriger Lösungsverlauf. Gleichzeitig zeigte sich bei ihm eine außergewöhnliche schriftstellerische Begabung: Schon als 17jähriger Student war er Mitarbeiter beim *Akademischen Monatsheft für Schach*, redigierte dann den Problemteil der *Süddeutschen Schachblätter* (ab 1908) und der daraus hervorgegangenen *Deutschen Schachblätter* (bis 1911). Bereits nach einjähriger Mitgliedschaft wurde er vom Akademischen Schach-

klub München zu seinem Präsidenten gewählt; an dessen berühmter, 1911 erschienenen Festschrift hatte er maßgeblichen Anteil. Auch heute noch bedeutet es einen besonderen Genuss, einen Aufsatz von ihm über ein Problem- oder Endspielgebiet nachzulesen (z. B. „Die Bauernumwandlung in T oder L als Studienidee“ im Teplitz-Schönauer Kongressbuch 1922). Mit seinen Aufgaben beteiligte er sich an vielen Turnieren mit großem Erfolg: So errang er z. B. im Problemturnier des Deutschen Schachbundes 1923 in allen Abteilungen (2-, 3-, 4-Züger) den ersten Preis. Für besondere Verdienste erhielt er 1924 die Medaille des Deutschen Schachbundes. — Soweit Hermann Weißauer, der vor einigen Jahren an einer Sackmann-Biographie arbeitete, dieses Projekt aber aufgeben musste, da doch ein recht hoher Anteil der Sackmann-Probleme inkorrekt ist und ihm die erforderlichen Korrekturen zu aufwendig oder unmöglich waren. Aber sehen wir uns jetzt noch einen der ersten Preise aus dem Problemturnier 1923 an: 1.Da1! [2.De1+ nebst 3.Sg2#]; 1.– Sd1 2.Dh8! ~/Se7 3.S:g6/D:h6#. Der Springer schließt die Horizontale, öffnet die Diagonale für die weiße Dame. Verteidigt sich Schwarz antikritisch mit 1.– T:h2, dann folgt 2.Dh1! und Schwarz kann sich nicht mehr gegen 3.Sg2# wehren. Durch Damenopfer wechselseitige Ausschaltung der schwarzen Türme von der Deckung der Mattfelder.

**Franz Sackmann**  
Deutscher Schachbund 1923  
1. Preis

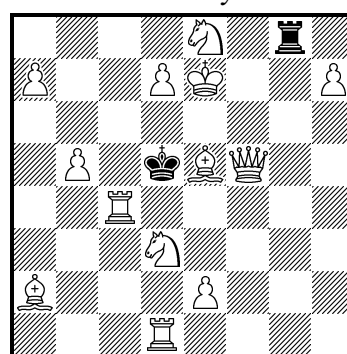


**Todesfälle:** Am 24.6.2013 verstarb **Elisabeth Gamsjäger** aus Wien. Von schwerer Krankheit gezeichnet, hat sie sich vor gut einem Jahrzehnt zunächst als Löserin engagiert und in der Folge auch einige Studien in der *Schwalbe* publiziert und dabei auch mindestens eine Auszeichnung erhalten. — Im Juniheft noch konnten wir **Peter Heyl** zum 75. Geburtstag gratulieren. Nun erreichte uns unmittelbar vor Redaktionsschluss die traurige Nachricht, dass er am 16.7.13 verstorben ist.

## Konstruktionsturnier: Matt durch einen Stein/eine Steinart gleichzeitig 213. TT der Schwalbe von Silvio Baier (Dresden) und Bernd Schwarzkopf (Neuss)

Klassisch sind Konstruktionsthemen wie *Konstruiere eine Stellung mit möglichst vielen Mattzügen*. Man kann sie mit unterschiedlichen Nebenbedingungen stellen (ohne/mit Umwandlungssteinen, ohne/mit Umwandlung im Spiel, legale/illegale Stellung, Stellung mit 32 Steinen, ohne/mit Batterien, ...). Die ältesten Stellungen stammen aus dem 19. Jahrhundert. Ein Beispiel für die maximale freiwillige Zahl von Mattzügen ohne Umwandlungssteine ist die **1**. Hier sind vermutlich kaum weitere Verbesserungen möglich. Trotzdem bleiben Konstruktionsturniere allgemein beliebt, was sich unter anderem bei den letzten beiden Sachsentreffen zeigte (für Details siehe Preisberichte in der *harmonie* 109 (V 2012, S. 200) und 114 (VII 2013, S. 40)). Durch die vorgegebenen Bewertungskriterien gibt es objektive Möglichkeiten, die optimalen Stellungen zu bestimmen. Außerdem bieten solche Turniere auch Neulingen eine Chance, wenn man durch die Beschäftigung mit den Themen auf nicht ausgetretene Pfade gelenkt wird.

**1 James Chaloner West**  
Chess Monthly 1880



Wir schlagen daher – nach einigen Vorversuchen – ein neues Konstruktionsthema vor, das interessante Ergebnisse erwarten lässt:

**Ausschreibung:** Konstruiere eine orthodoxe legale Stellung, in der Weiß (am Zug) nur Mattzüge hat. Alle werden von A) demselben Stein, B) derselben Steinart ausgeführt. Der weiße König steht in der Diagrammstellung nicht im Schach. Umwandlungsfiguren sind a) nicht zulässig, b) zulässig. In jeder



Untergruppe (Aa, Ab, Ba, Bb) wird je eine möglichst ökonomische Stellung zu K, D, T, L, S, B gesucht. Bauernumwandlungen sind erlaubt, jede Umwandlung zählt.

Kriterium für die Reihenfolge sind: möglichst viele Mattzüge, bei derselben Anzahl eine möglichst ökonomische Stellung. Die Ökonomiekriterien sind der Reihenfolge nach: Möglichst wenige Steine / Figuren / schwere Figuren / Damen (bei gleicher Steinezahl also möglichst wenige Figuren usw.). Läufer und Springer sind gleichwertig, ebenso weiße und schwarze Steine. **2** zeigt einen von uns gefundenen Rekord für den König.

Die in diesem Sinne beste gefundene Stellung (bei mehreren gleichwertigen Stellungen jede davon) bekommt 5 Punkte, die zweitbeste Stellung 4 Punkte, ..., die fünftbeste 1 Punkt. Wenn es in den Gruppen A und B bzw. a und b jeweils keine unterschiedlichen optimalen Stellungen gibt (z. B. für den König und bei Aa und Ba für die Dame), werden für Gruppe B bzw. b keine Punkte vergeben. Beim König werden nur Stellungen gewertet, die grundsätzlich anders als die Beispielaufgabe **2** und mindestens genauso ökonomisch sind.

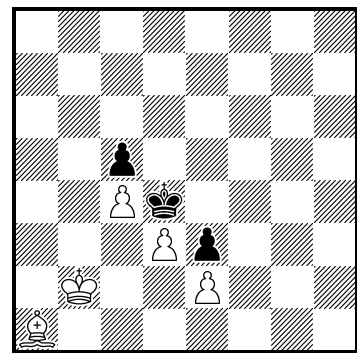
Die Konstruktionsvorschläge sind bitte (vorzugsweise per Email) **bis spätestens 28.2.2014** an Silvio Baier (Kontakt Daten im Hilfsmattsurdruckteil) zu senden. Für die besten drei Konstrukteure gibt es Buchpreise. Der Preisbericht wird in der *Schwalbe* veröffentlicht und geht jedem Teilnehmer zu.

Für alle Untergruppen hat Silvio Baier Stellungen konstruiert. Im Rahmen des Preisberichts in der *Schwalbe* werden die optimalen Stellungen als Urdrucke veröffentlicht, gleichwertige optimale Ergebnisse als Gemeinschaftsaufgaben.

**Announcement:** Find an orthodox legal position (White King not in check) with White to move in which White has only mating moves. All moves are done by A) the same piece, B) the same type of piece. Promoted pieces are a) not allowed b) allowed. In each section (Aa, Ab, Ba, Bb) economical positions with mate by King, Queen, Rook, Bishop, Knight, and Pawn should be found. Pawn promotion is possible, each promotion counts. Criteria for the best positions are 1. Maximum number of mating moves, 2. economical position (economical means (in that order) minimal total number of pieces, maximum total number of Pawns, minimal number of Queens and Rooks, minimal number of Queens.). The best position in each section gets 5 points, the second best 4 points, ... the fifth best 1 point. If there are similar optimal positions in groups A and B resp. a and b (e.g. K or Q in Ab and Bb) there are no points for group B or b. Please note, that equivalent positions with K-mates which are substantially different from the example **2**, and at least as economic as **2** also count. Please send your positions (preferably via email) to Silvio Baier (address – see Helpmates original section). **Closing date is 28th February 2014.** The best 3 composers will receive book prices. The award will be published in *Die Schwalbe*. Every participant will receive that issue.

**Schwalbe-Treffen 2013:** Die Tagesordnung für die Versammlung in Sindelfingen am 5.10.2013 wird neben den für Nicht-Wahljahre üblichen Punkten (Eröffnung, Tagesordnung, Protokoll — Begrüßung, Gedenken, Ehrungen — Protokoll 2012 — Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Berichte aus dem Vorstand, Aussprache — Bericht der Kassenprüfer — Entlastung des Kassenwarts — Neuwahl der Kassenprüfer — Schwalbetagung 2014 — Verschiedenes) einen Antrag auf **Satzungsänderung** enthalten. Der Vorstand hat die geltende Satzung anhand einer Mustersatzung überarbeitet und wird die Mitgliederversammlung um Zustimmung zur Neufassung bitten. Neben einigen Änderungen rein redaktioneller Art werden im Wesentlichen Regelungen bezüglich Vorstand, Mitgliederversammlung und Wahlen neu aufgenommen oder detaillierter als bisher festgelegt. Mitglieder, die sich vor der Versammlung detailliert über die Änderungen informieren wollen, können den vorbereiteten Entwurf per Email beim 2. Vorsitzenden anfordern. [GüBü]

**2** Silvio Baier  
Bernd Schwarzkopf  
Urdruck



6 erzwungene (5+3)  
Mattzüge durch K

## Entscheid im Informalturnier 2007 der Schwalbe

Abteilung: Zweizüger

Preisrichter: Franz Pachl (Ludwigshafen)

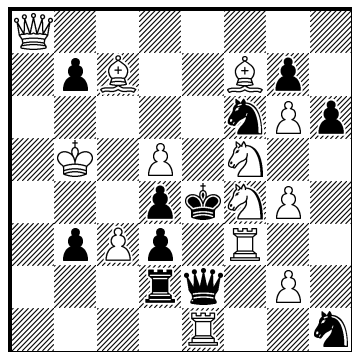
Auf Anfrage von Hubert Gockel habe ich zugesagt, diesen Bericht zu erstellen, da der ursprüngliche Richter keine Anstalten gemacht hat, seine Arbeit zu erledigen. Es wurden 57 Zweizüger publiziert, wovon einer sich als Doppelpublikation herausgestellt hat. Die Reihung bei den Preisaufgaben ist mir nicht leicht gefallen, da sich keine deutlich von den anderen abhob. Udo Degener überprüfte die für eine Auszeichnung in Frage kommenden Aufgaben auf Vorgänger, bei einigen wusste ich, dass er etwas finden wird, weil mir die Matrix oder die Thematik schon bekannt war. Hier seine Ergebnisse:

**13240** R. Paslack: Zu dieser gemischtfarbigen Linienkombination vgl. H. Ahues, *Schweiz. Arbeiter-Schachzeitung* VII-VIII/1966, 3. Preis (Kg8 Da1 Tb6 f5 Lf4 g4 Sb3 e7 Bc2 g2 - Ke4 Tb1 h2 La8 a7 Sb2 g1 Bc5 d2 f7 f3 h5; 1.- Tbf6? (2.Te5#) 1.- Sc4!; 1.g3? (2.Te5#) 1.- Sd3!; 1.Sg6! (2.Te5#) Sc4/Sd3 2.Sc5/Sd2#). Das Neumatt in der Lösung rechtfertigt m. E. keine Auszeichnung. — **13297** A. Hirschenson: Dieser Barnes- und Hannelius-Mechanismus ist besser vorweggenommen durch J. Kricheli, *UdSSR-Jugoslwaien* 1977, 2. Platz (Kh8 Dg7 Tf1 Lh3 Se5 f5 Bc4 e3 - Ke4 De1 Lf2 h1 Sb7 Bc2 d3 d2 e2 f3 h6; 1.Se~? (2.De5/Dd4/Dg4#) 1.- Da1!; 1.Sg4? (2.De5#) Da1 2.Sf2#, 1.- Lg3!; 1.S:d3? (2.Dd4#) 1.- L:e3!; 1.Sf3! (2.Dg4#) Lg3/L:e3/Da1 2.Dd4/De5/S:d2#). — **13344** K. Förster: Dieser reziproke Mattwechsel ist spiegelbildlich fast steingetreu vorweggenommen durch U. Avner, *Israel Ring Tourney* 8/1993, Spezialpreis (Kb3 De6 Ta5 La6 Sc4 g6 Bf3 - Kd4 Ld6 Sb5 Ba7 c6 e3 e2 f5; 1.- Kd3/Kc5 2.D:e3/D:d6#; 1.Sb6! (2.Dc4#) Kd3/Kc5 2.D:d6/D:e3#). — **13351** Ž. Janevski: vgl. A. Pankratiew, *L'Echiquier Belge*, November 2001 (Kb8 Da7 Tb3 La2 c7 Sg5 g8 Be7 f5 - Kd5 Ta4 c1 Lg8 Sc4 h5 Ba5 b5 c6 d3 e4 f4; 1.- Sh~/e3 2.Sf6/T:d3#; 1.e8=D? (2.De6/De4/Df7/Se7#) 1.- Sb6!; 1.Se6? (2.Dc5/Dd4) Sc~ 2.T:b5/T:d3#, 1.- Lf5!; 1.Le5? (2.Dd4#) K:e5/Sc~/S:e5 2.Dc5/T:b5/T:d3#, 1.- c5!; 1.Ld6! (2.Dc5#) Kd6/Sc~/S:d6 2.Dd4/T:d3/T:b5#), wobei der reine Pseudo-Le Grand-Mechanismus mit L-Opfer, K-Flucht und D-Matt schon in Miniatur gezeigt wurde. — **13352** E. Petite: Hier handelt es sich um ein Selbstplagiat, E. Petite, *PZR & Feniks* 1-2/2007 (Kd2 Db8 Tc3 g1 La7 d5 Sd7 e7 Bb2 c6 f3 - Kd4 Tc5 Sf4 g7 Ba5 b6 d6 f6 g5; 1.L:b6? (2.Tc4#) 1.- S:d5!; 1.Tg4? (2.Td3#) T:c3 2.b:c3#, 1.- T:d5!; 1.D:d6! (2.D:f6#) S:d5/T:d5 2.Tg4/L:b6#). — **13354** M. Guida: Auch dieser Mechanismus für reziproken Mattwechsel ist bekannt, F. Pachl/J. Künzelmann, *Schach* IX/1985 (Kg2 Db1 Tf2 e6 Ld8 g8 Sd5 e2 Be3 h3 - Kf5 Ta2 d3 Le4 h2 Sf3 g3 Bg7; 1.- T:d5/L:d5 2.T:f3/Sd4#; 1.Lh4? (2.Se7#) 1.- Ta7!; 1.Db5! (2.Se7#) T:d5/L:d5 2.Sd4/T:f3#). — **13405** E. Petite: Noch ein Selbstplagiat vom selben Autor, das ist schlechter Stil. E. Petite, *Thema Danicum*, April 1993 (Ka6 Dh7 Td8 f5 Le1 Sa8 f7 Bc2 f6 - Kc4 Dg1 Lf1 Bb6 e4; 1.Tdd5? (2.Sd6#) 1.- Dc5!; 1.Tfd5? (2.Se5#) 1.- Dd4!; 1.Dg8! (2.Sg5#) Dc5/Dd4 2.Se5/Sd6#). — **13406** V. Kopyl & V. Melnichenko: Mit dieser Matrix für einen 3×2-Zagoruiko gibt es Ähnliches, z. B. E. Groß, *Deutsche Schachzeitung* II/1970, 2. Preis (Kg7 De8 Tc4 e6 Sa8 c6 Bb3 b7 f5 - Kd5 Df2 Tb8 Lh3 Sa6 c8 Bb6 f7 f6; 1.- Sa7/Sb4 2.Se7/S:b4#; 1.Se5? (2.Dc6#) Sa7/Sb4 2.Dd7/Sc7#, 1.- Dc5!; 1.Sd4! (2.Dc6#) Sa7/Sb4 2.S:b6/Db5#) oder E. Groß, *Deutsche Schachblätter* XII/1963, 2. Lob (Ka4 De4 Tb4 h5 Le7 e6 Sd4 f2 Bd6 e3 f6 - Kc5 Dh7 Tc1 g5 Lb6 b1 Sd2 f4 Bb7 b3 c6 d3 f3 h6; 1.- S:e6/S:e4 2.S:e6/S:b3#; 1.Sf5? (2.Dd4#) S:e6/S:e4 2.De5/S:e4#, 1.- Tc4!; 1.Sc2! (2.Dd4#) S:e6/S:e4 2.S:d3/Tc4#).

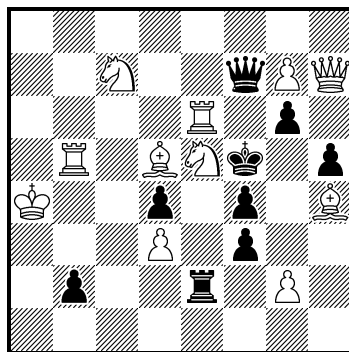
Einige Bemerkungen:

**13244** W. Kirillow & B. Maslow & M. Mischko: Aktivierung der Halbbatterie mit reziprokem Tausch von Erstzug und Drohung, das hört sich zwar gut an, aber außer 2 Mattwechseln wird nichts besonderes geboten, zudem gibt es viele Schlagmatts. — **13246** A. Onkoud: Ein groß angelegtes Konzept, aber alle Verführungen beim Doppeldrohungszyklus scheitern primitiv und brutal durch Schlag des Steines, der die Doppeldrohung auslöst. — **13348** A. Hirschenson: Eine ziemlich eigenwillige Dombrovskis-Interpretation, die mir nicht gefallen hat. Erstens kann durch die starken Satzspiele mit Fluchtfeldschaffung von Paradoxie keine Rede sein und zweitens liegt der Schlüsselzug dadurch quasi auf der Hand. — **13533** A. Hirschenson: Dass die fluchtfeldgebende Verführung ausgerechnet durch eben diese Königsflucht widerlegt wird, ist eine erhebliche Schwäche. — **13536** A. Witt: Der in der Lösung untätige wSf1 hat nur den Zweck, den sBf2 zu blockieren.

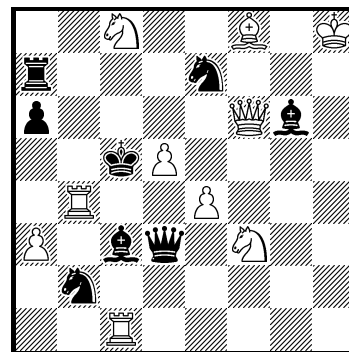
Ich habe folgende Reihenfolge festgelegt:

**1. Preis: 13468 David Shire**

#2 vv (13+11)

**2. Preis: 13410 (V) Klaus Förster**

#2\* v (11+9)

**3. Preis: 13407 Marco Guida**

#2 vv (10+8)

**1. Preis: Nr. 13468 von David Shire**

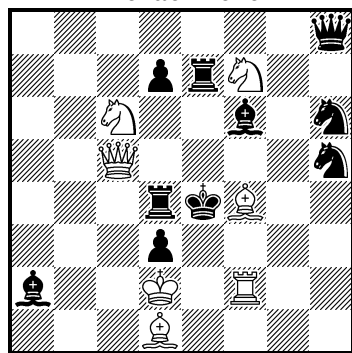
Der Autor umschreibt sein Werk lapidar mit „Drohwechsel 3. Grades“. Wie dem auch sei, dies ist eine wirklich spannende Drohwechselfgeschichte, bei der durch den wS auf raffinierte Weise Drohungen ein- und ausgeschaltet werden. Wie dann die gerade erst verhinderten Drohungen im Variantenspiel wieder auftauchen, ist originell und hat Format. — 1.– S:d5 2.L:d5; 1.S4~? (2.Tf4) 1.– Sh5 2.De8 (1.– S:d5!); 1.Se6? (2.Sc5 (2.Tf4?)) 1.– b6/K:d5 2.Tf4/D:b7 (1.– Sd7!); 1.S:d3! (2.Sd6 (2.Tf4?/Sc5?)) 1.– T:d3/De3/Se8/d:c3 2.Tf4/Sc5/D:e8/Da4.

**2. Preis: Nr. 13410 (V) von Klaus Förster**

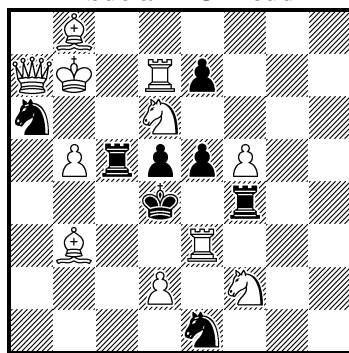
Fluchtfeldgabe in Verführung und Lösung mit Batterieaufbau, Mattwechseln und Switchback, ein rundum gelungener Zweizüger. Die Abspiele sind durchweg interessant und es überrascht, dass im Schlüssel nicht die Halbbatterie aktiviert wird. — 1.– De7 2.D:g6; 1.S:g6? (2.D:h5) 1.– De7/T:g2/Kg4/D:g6 2.Se5/L:f3/L:f3/D:g6 (1.– Df6!); 1.T:g6! (2.D:h5) 1.– De7/T:g2/K:e5/D:g6/Df6 2.Te6/Le4/L:f7/L:e6/Tg5.

**3. Preis: Nr. 13407 von Marco Guida**

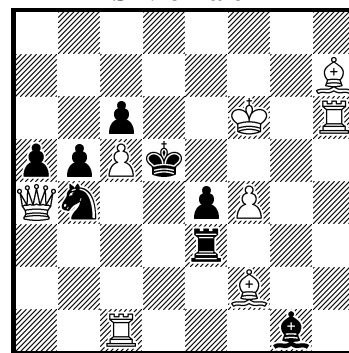
Raffiniert ausgeklügelter zyklischer Suschkow, wobei das nicht drohende Matt als Variantenmatt auftaucht, das beeindruckt sehr. Ein originelles Gesamtkonzept, dessen plumpe Widerlegung 1.– D:d4! den Spitzenplatz gekostet hat. — 1.Lg7? (2.Dd6 A, Db6 B) 1.– S:c8 2.Dc6 C (1.– Sc4!); 1.Td4? (2.Db6 B, Dc6 C) 1.– D:b5 2.Dd6 A (1.– D:d4!); 1.e5! (2.Dc6 C, Dd6 A) 1.– D:d5 2.Db6 B.

**4. Preis: 13463 Michael Keller**

#2 vvvvvv (7+10)

**5. Preis: 13532 Abdelaziz Onkoud**

#2\* vv (11+8)

**1. Ehr. Erw.: 13241 Silvio Baier**

#2 vv (8+8)

**4. Preis: Nr. 13463 von Michael Keller**

3 Thema A-Paraden mit selbstbehindernden Läufer-Verführungen wären alleine nichts besonderes, der Rekord liegt nach meinem Kenntnisstand bei mindestens 5. Das Besondere ist hier der Drohwechsel nebst Drohrückkehr und Pseudo-Le Grand in der Lösung. Dass hier die Löser begeistert waren, kann ich verstehen, denn im Schlüsselzug macht Weiß genau das, was Schwarz in den Verführungen getan hat, die Linie der wD nach f5 verstellen. Ein Extralob verdient die vorzügliche Konstruktion. — 1.Lg3, Lh2? (1.– S(:)g3!); 1.Le3? (1.– Td5!); 1.Lg5? (1.– Le5!); 1.L:h6? (1.– D:h6+!); 1.Ld6? (1.– Ld5!); 1.Le5! (2.D:d4 B) 1.– Td~/Td5/L:e5/Sf4 2.Sd6/De3/S(:)g5.

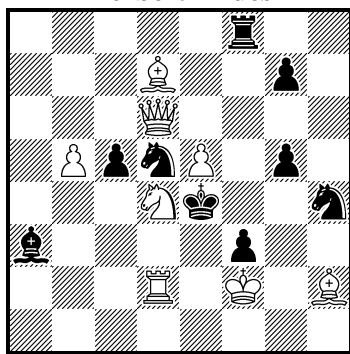
## 5. Preis: Nr. 13532 von Abdelaziz Onkoud

Dieser Suschkow besticht durch seine Einheitlichkeit, denn in den fortgesetzten Angriffen verstellt der wS jeweils eine weiße Linie zum Drohfeld hin und differenziert so die Doppeldrohung. Abgerundet wird das Ganze durch gehaltvolle Mattwechsel, man beachte das Gamage-Abspiel in der Themavariante der Lösung. — 1.– T:f5 2.S:f5; 1.Sd~? (2.T:d5 A/L:e5 B) (1.– Sc7!); 1.Se4? (2.T:d5 A (2.L:e5? B)) 1.– Sc7 2.D:c5 (1.– e6!); 1.Sc4! (2.L:e5 B (2.T:d5? A)) 1.– Sc7/T:f5, Te4/Sf3, Sd3 2.Da1/Te4/Td3.

### 1. Ehrende Erwähnung: Nr. 13241 von Silvio Baier

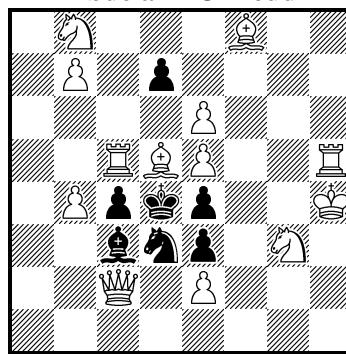
Ekströms Linienkombination mit thematischen Verführungen wurde schon öfter gezeigt, aber mit dem weißen König als Themafigur offenbar noch nicht, das ist originell, erfordert Konstruktionsgeschick und rechtfertigt eine gute Platzierung. Obwohl es bestrebenswert ist, ohne Nebenvarianten auszukommen, gefällt mir die Version wegen der attraktiveren Stellung mit 2 Steinen weniger und schachprovozierendem Schlüsselzug ausnehmend gut. — 1.Kf5? (2.Td6) (1.– Sc2!); 1.Kf7? (2.Td6) (1.– Tc3!); 1.Ke7! (2.Td6) 1.– Sc2/Tc3 2.Th5/Lg8.

### 2. Ehr. Erw.: 13291 Herbert Ahues



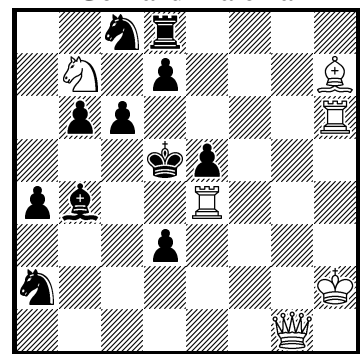
#2 vv (8+9)

### 3. Ehr. Erw.: 13466 Abdelaziz Onkoud



#2\* vv (13+7)

### 4. Ehr. Erw.: 13346 Gerhard Maleika



#2 vvvvv (6+11)

### 2. Ehrende Erwähnung: Nr. 13291 von Herbert Ahues

Es genügt hier, den Autor zu zitieren: Fortgesetzte Verteidigung mit thematischen Verführungen, Drohwechsel und fluchtfeldgebendem Schlüssel. Ein schöner runder Zweizüger, typisch für den Bremer Großmeister. — 1.Sf5? (2.D:d5) 1.– Sd~/Sf4! 2.Dd3/Sg3 (1.– Sb4!); 1.Sb3? (2.D:d5) 1.– Sd~/Sb4! 2.Dd3/S:c5 (1.– Sf4!); 1.Se6! (2.S:g5) 1.– Kf5/Tf5 2.S:c5/D:d5.

### 3. Ehrende Erwähnung: Nr. 13466 von Abdelaziz Onkoud

Interessanter Mechanismus für Pseudo-Le Grand und Barnes-Thema, der darauf basiert, dass der Schlüsselstein der Drohfigur eine Deckungspflicht aufbürdet, die durch eine schwarze Linienöffnung wieder aufgehoben wird. Schade um die grobe Widerlegung der Verführung 1.L:c4. — 1.– S:b4,Sf4/Le1 2.D:e4/D:c4; 1.Lc6? (2.Sf5 A/Td5 B) (1.– d:e6!); 1.L:c4? (2.Sf5 A (2.Td5?)) 1.– Le1/d:e6,d5 2.Td5 B/Sc6 (1.– S:c5!); 1.L:e4! (2.Td5 B (2.Sf5?)) 1.– S:b4,Sf4/S:c5/d:e6 2.Sf5 A/L:c5/Sc6.

### 4. Ehrende Erwähnung: Nr. 13346 von Gerhard Maleika

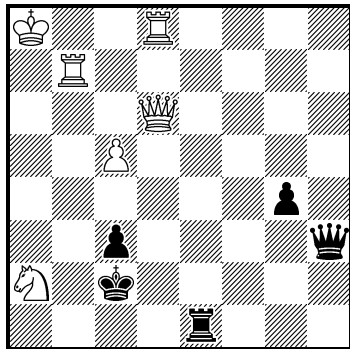
Zyklische Doppeldrohungen sind nicht mehr ganz taurisch, mit Erstzug durch die wD und Doppeldrohungen durch eben diese hat der Autor schon einiges publiziert, z. B. 7 verschiedene Drohungen, die im Zweierzyklus auftauchen (*L'Italia Scacchistica* 2000, 2. Preis). Hier zeigt er 4 Drohungen, wovon jede dreimal in der Kombination AB-AC-AD-BC-BD-CD auftaucht. Ziemlich beeindruckend, aber nicht mehr genügend originell, um eine höhere Platzierung zu erzielen. — 1.Da1? (D:a2/D:e5) 1.– Ld6/c5 2.D:a2/D:e5 (1.– Sc3!); 1.Db1? (D:a2/D:d3) 1.– Lc5/c5 2.D:a2/D:d3 (1.– Sc1!); 1.Df2? (D:a2/D:f7) 1.– Tf8/c5 2.D:a2/D:f7 (1.– Sg6!); 1.Dg3? (D:e5/D:d3) 1.– Lc5/Ld6 2.D:e5/D:d3 (1.– Lc3!); 1.Dg7? (D:e5/D:f7) 1.– Tf8/Ld6 2.D:e5/D:f7 (1.– Te8!); 1.Df1! (D:d3/D:f7) 1.– Tf8/Lc5 2.D:d3/D:f7.

### 5. Ehrende Erwähnung: Nr. 13528 von Christopher Reeves†

Zyklischer Wechsel der Widerlegungen in Doppelsetzung, mit nur 11 Steinen erstaunlich sparsam umgesetzt. Dass dabei nicht immer alle nicht widerlegenden Verteidigungen Varianten bilden und eine Verführung ein Schachgebot ist, empfinde ich auch als Nachteil. Aus diesem Grund nicht weiter vorne platziert. — 1.Dc6? (2.Da4) (1.– Tb1! a/Dd3! b/Te4! c); 1.Dd7? (2.Da4) 1.– Dd3/Te4 2.D:d3/Dd1 (1.– Tb1! a); 1.Db6? (2.Db3) 1.– Tb1 2.D:b1 (1.– Dd3! b); 1.Da6? (2.Da4) 1.– Tb1/Dd3 2.De2/D:d3

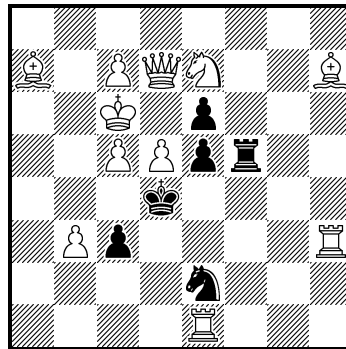
(1.– Te4! c); 1.Dd5? (2.Db3) 1.– Dd3/Te4 2.D:d3/Dd1 (1.– Tb1! a); 1.Qf4 (2.Da4) 1.– Te4/Tb1 2.Dc1/Df2 (1.– Dd3! b); 1.Df6+? 1.– Dd3 2.D:d3 (1.– Te4! c); 1.Dd4! (2.Da4) 1.– Tb1 a/Dd3 b/Te4 c 2.Df2/D:d3/Dd1.

**5. Ehr. Erw.: 13528**  
**Christopher Reeves†**



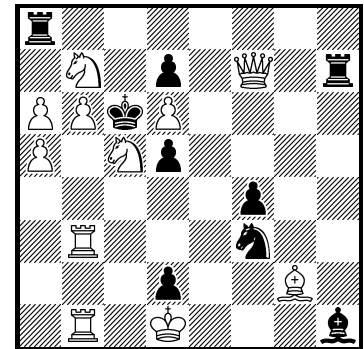
#2 vvvvvvv (6+5)

**6. Ehr. Erw.: 13350**  
**Silvio Baier**  
**Hubert Gockel**



#2 vv (11+6)

**7. Ehr. Erw.: 13295**  
**Živko Janevski**



#2 vvv (11+9)

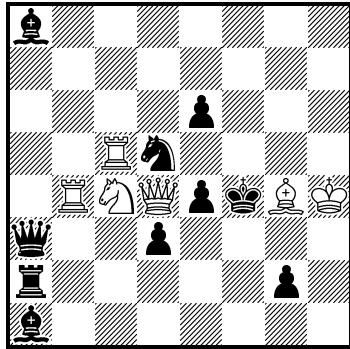
**6. Ehrende Erwähnung: Nr. 13350 von Silvio Baier & Hubert Gockel**

Linienkombinations-Verführungsthematik mit dem wK als Themafigur ist immer etwas besonderes, hier ist es Bruchs Linienkombination. Allerdings wird die Plausibilität der beiden Verführungen wegen offensichtlicher Verstellung einer Batterielinie ziemlich in Frage gestellt. — 1.Kd6? (2.Da4) (1.– Sg3!); 1.Kb6? (2.Da4) (1.– Tf3!); 1.Kb7! (2.Da4) 1.– Sg3/Tf3/e4 2.d:e6/c6/Sc6.

**7. Ehrende Erwähnung: Nr. 13295 von Živko Janevski**

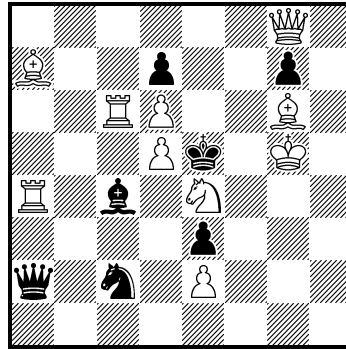
Springerauswahlschlüssel mit fortgesetztem Angriff und 3×2-Zagoruiko, ziemlich inhaltsreich, aber auch eine hässliche Widerlegung mit Schlag der wD und ein wTb1, der nur für die Drohung gebraucht wird. — 1.Sc~? (2.Tc3) 1.– d4 2.Dc4 (1.– T:a6!); 1.Se4!? (2.Tc3) 1.– d4/T:a6 2.Dc4/Sbd8 (1.– Se5!); 1.S:d7!? (2.T:c3) d4/T:a6 2.Se5/Sdb8 (1.– T:f7!); 1.Se6! (2.Tc3) 1.– d4/T:a6/S:e5 2.S:d4/Sed8/Sd4.

**Lob: 13239 Hubert Gockel**



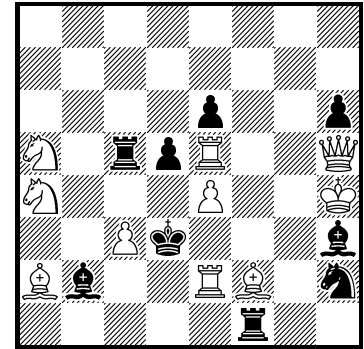
#2\* v (6+10)

**Lob: 13292 Marco Guida**



#2 vv (10+7)

**Lob: 13294**  
**Gerhard Maleika**



#2 (10+9)

**Lob: Nr. 13239 von Hubert Gockel**

Thema des 5. WCCT (Satzmatts kehren in der Lösung nach beliebiger und fortgesetzter Verteidigung wieder zurück) in Kombination mit einem vornehmen Novotny. — 1.– Tb2/Lb2/S~ 2.De5/Df2/De3; 1.Tb2? (2.De5/Df2) (1.– D:b2!); 1.Sb2! (2.D:e4) 1.– S~/Se3!/D:b4 2.Df2/De5/S:d3.

**Lob: Nr. 13292 von Marco Guida**

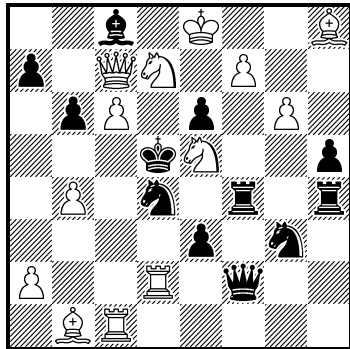
Barnes, Suschkow, Le Grand, Dombrovskis, ein feiner Mix mit Fluchtfeldgabe in Verführung und Lösung. Leider gibt es nur eine Variante im Spiel, wie bei so vielen Le Grands. Den Lösungsnachtwächter wLa7 beanstandete ich nicht. — 1.Sc3? (2.De8 A,D:g7 B) 1.– d:c6 2.De6 (1.– L:d5 x!); 1.Lf7? (2.De8 A, nicht D:g7 B?) 1.– L:d5 x 2.D:g7 B (1.– Sd4!); 1.Tc5! (2.D:g7 B, nicht De8 A?) 1.– L:d5 x 2.De8 A.

**Lob: Nr. 13294 von Gerhard Maleika**

Zyklus der Motiv- und Effektwechsel von 3 Verteidigern. Erwärmen kann ich mich daran nicht, aner-

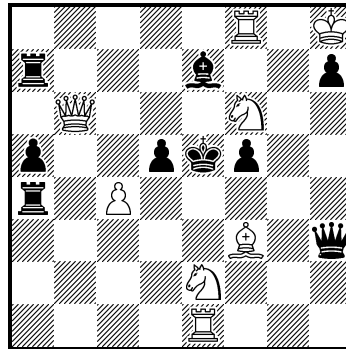
kenne aber diese Leistung mit einem Lob. — *1.e:d5! (2.T5e3) 1.– Tc4+ A,D/T:c3 B,E/L:c3 B,E/Lc1 C,F/Sg4 C,F/Sf3+ A,D 2.L:c4/S:b2/S:c5/Lb1/Dg6/D:f3.*

**Lob: 13355 Rainer Paslack**



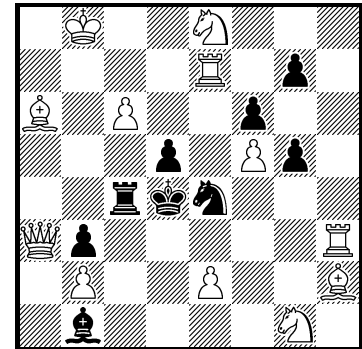
#2 vv (13+12)

**Lob: 13464 Rainer Paslack**



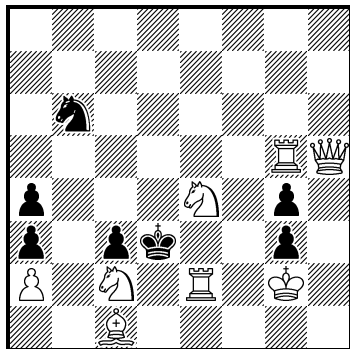
#2 v (8+9)

**Lob: 13467 Andreas Witt**



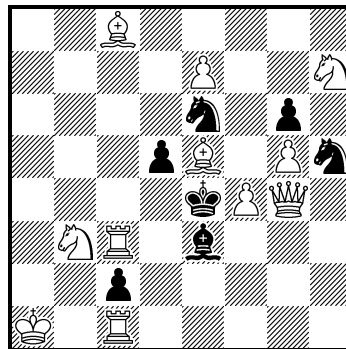
#2 vv (12+9)

**Lob: 13529 Max Schatz**



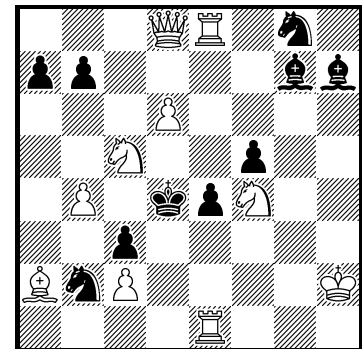
#2 vvv (8+7)

**Lob: 13530 Rainer Paslack**



#2 (11+7)

**Lob: 13534 Phillippe Robert**



#2 vv (10+10)

**Lob: Nr. 13355 von Rainer Paslack**

Der sTf4 wird durch seine Hintermänner sDf2/sTh4 ausreichend unterstützt, daher kann er den Angriffen des wS mit Verstellung der Linien nach f6 und d4 gelassen entgegen sehen und auf f5 und e4 parieren. Ein Drohwechsel bewirkt nun die Verstellung des Vordermannes sTf4 durch den sSg3, pikanterweise auf den Zielfeldern der Turmwiderlegungen. Sehr gefällige Paradenwechsel in allerdings aufwändiger Konstruktion. — *1.Sf3? (2.De5) 1.– Te4 2.Sf6 (1.– Tf5!); 1.Sg4? (2.De5) 1.– Tf5 2.T:d4 (1.– Te4!); 1.Sc4! (2.Dd6) 1.– Se4/Sf5/L:d7+ 2.T;d4/Sf6/D:d7.*

**Lob: Nr. 13464 von Rainer Paslack**

Laut Autor ist dies die Antiform des Mari-Themas der schwarzen Linienkombination. Auf diesem Gebiet scheint noch einiges möglich zu sein. In der Regel sind weiße LK weitaus attraktiver, diese Darstellung gefällt aber durch Öffnen und Schließen schwarzer Linien in Kombination mit Batteriematts. — *1.– Ld6 2.De3; 1.c:d5? (2.De6) 1.– f4 2.Sd4 (2.Sg3?) (1.– Ld6!); 1.L:d5! (2.De6) 1.– f4/Ta6/L:f6+/Ld6 2.Sg3 (Sd4?)/Sd7/D:f6/Dd4.*

**Lob: Nr. 13467 von Andreas Witt**

In den Verführungen mit Einfachdrohung widerlegt Schwarz die Thema B-Matts durch fortgesetzte Verteidigungen der linienöffnenden schwarzen Steine. In der Lösung kann die Doppeldrohung nur durch Entblockung und gleichzeitige direkte Deckung pariert werden. Leider etwas schwache wDa3, und der wLh2 kann ersetzt werden durch wBf4, wenn man sBg5 nach d2 versetzt. — *1.S:g7? (2.Se6) 1.– T:c6/S~ 2.e3/Sf3 (1.– Sd2!); 1.Sd6? (2.Sb5) 1.– S:d6/T~ 2.Sf3/e3 (1.– Tc3!); 1.Sc7! (2.Se6/Sb5) 1.– T:c6!/Sd6!/Tb4+ 2.e3/Sf3/D:b4.*

**Lob: Nr. 13529 von Max Schatz**

Allerlei Mattwechsel. Eine Aufgabe, die vor 40 Jahren ziemlich modern gewesen wäre. — *1.Df7? (ZZ) 1.– K:e2 2.Df1 (1.– S~!); 1.D:g4? (2.Sc5) 1.– Kc4 2.Sf2 (1.– Sd7!); 1.De8 (ZZ) 1.– K:e2/Kc4, S~/Sc4! 2.Sf2/Db5/Sc5 (1.– Sd7!); 1.Dg6! (ZZ) 1.– K:e2/Kc4/S~/Sc4! 2.S:c3/Sd6/Da6/S:g3.*

**Lob: Nr. 13530 von Rainer Paslack**

Fortgesetzte Verteidigungen gegen die Sekundärdrohung als Nietvelt-Parade in Doppelsetzung mit

übereinstimmenden Motiven der schwarzen Verteidiger. — 1.Ld6! (ZZ) 1.– Se~/S:f4!/S:d4!/S:g5!/Le~/L:f4!/Ld4!/Sh~,d4 2.Dg2/e8D/Sc5/S:g5/D:e6/Te1/Sd2/Sf6/Lb7.

**Lob: Nr. 13534 von Phillipe Robert**

Drei Hinterstellungsschlüssel mit Wiederkehr der Drohmatts. — 1.Dc7? (2.Sb3 A) (1.– Se7!); 1.Da5? (2.Sce6 B) 1.– e3 2.Se2 C (1.– b5!); 1.Dg5! (2.Se2 C) 1.– Sc4/Le5/Se7 2.Sb3 A/Sce6 B/D:g7.

Ludwigshafen, im Februar 2013 Franz Pachl

## Umstellung auf SEPA von Eberhard Schulze, Vaihingen

Liebe Schwalbemitglieder!

Ab dem 1. Februar 2014 gilt das neue europäische Zahlungsverfahren SEPA (Single Euro Payments Area). Das heißt, dass künftig nicht mehr Bankleitzahl und Kontonummer gefragt sind, sondern BIC (Bank Identifier Code) und vor allem IBAN (International Account Bank Number), die im Inlandsverkehr ab nächstem Jahr sogar allein ausreicht. Unsere **BIC** lautet **BYLA DE M1 KMS**, und unsere **IBAN** ist **DE95 7025 0150 0010 1947 85**. Bestehende Einzugsermächtigungen können weiter geführt werden als SEPA-Basis-Lastschriften. Das heißt, wer bisher abbuchen lässt und das beibehalten möchte, braucht im Prinzip nichts zu unternehmen. Was sich dabei aber gravierend ändert, ist die Verpflichtung des Einziehenden, alle Lastschriftteilnehmer mindestens 14 Tage vor der Abbuchung ausführlich zu informieren. Und zwar über die Betragshöhe, das Einzugsdatum, unsere Gläubiger-Identifikationsnummer und die von mir zu erstellende Mandatsreferenz (eine Art individueller Buchungsnummer für jedes einzelne Mitglied). Diese Anschreiben werde ich, sobald alle Umstellungsformalitäten seitens der Sparkasse fest stehen, zu Beginn des nächsten Jahres möglichst per E-Mail losschicken.

Wie ich das in einzelnen Schritten zu handhaben gedenke, möchte ich Sie heute wissen lassen:

1. Die Lastschriften für das Jahr 2014 erfolgen – übrigens sehr satzungsgemäß zum Jahresanfang – im Januar 2014 nach dem bisher bekannten Verfahren. Dazu habe ich die ersten Vorbereitungen bereits getroffen.
2. Damit dies ohne unnötige Hindernisse über die Bühne gehen kann, bitte ich alle **Lastschriftteilnehmer** sehr darum, für das Jahr 2014 **keinerlei persönliche Überweisungen** vorzunehmen.
3. Für das SEPA-Lastschriftverfahren ist ein sogenanntes **SEPA-Mandat** notwendig, denn bei SEPA gelten nur **schriftliche und persönlich unterzeichnete Verfügungen**. Den passenden Vordruck für dieses SEPA Mandat finden Sie auf unserer Homepage unter „Vereinigung – Mitglied werden“. Dieses drucken Sie bitte, füllen es aus, unterschreiben es und senden es per Post an mich. Ich bitte darum, dass dies auch jene Mitglieder so tun, deren Einzugsermächtigungen bereits in der einen oder anderen Form vorliegen, und die, wenn es sie schriftlich gibt, eigentlich weiter gelten. Allerdings sind da meine Unterlagen alles andere als vollständig. Deshalb bitte ich generell um das neue SEPA-Mandat. Ich jedenfalls werde ab 2015 nur Lastschriften im SEPA vornehmen, wenn mir das entsprechende Mandat eindeutig schriftlich vorliegt.
4. Mindestens 14 Tage vor diesem Tun in 2015 erhalten Sie vom Kassenwart eine schriftliche *Information* mit den nötigen Angaben über die *Beitragshöhe*, das *Einzugsdatum*, unsere *Gläubiger-Identifikationsnummer* und die von mir zu erstellende *Mandatsreferenz*.
5. Zur Sicherheit weise ich noch einmal darauf hin, dass ab 2014 von uns keine Austauschabos mit *The Problemist* und *StrateGems* mehr geführt werden.

Für Neumitglieder stellen wir ein sogenanntes SEPA-Lastschriftmandat auf die Homepage anstelle der bisherigen Einzugsermächtigung. Da das alles für mich absolutes Neuland ist (sicher genauso wie für Sie), bitte ich schon mal vorab um Nachsicht, wenn es mal etwas „holprig“ zu gehen sollte. Aber ich war und bin kein Finanzfachmann.

Mit Dank für Ihre Mithilfe grüßt Ihr Kassenwart Eberhard Schulze

# Entscheid im Informalturnier 2011 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach

Preisrichter: Michael Barth (Oelsnitz/Erzgebirge)

Als Arnold Beine mich beim 20. Sachsentreffen 2010 fragte, ob ich die Märchenabteilung der *Schwalbe* richten würde, war ich anfangs zurückhaltend. Ein solch großes Turnier mit vielen Aufgaben, die Ungewissheit, welche extreme Märchen zu beurteilen sind und natürlich das Renommee der Zeitschrift ließen mich grübeln. Arnold konnte meine Bedenken aber wortgewandt (typisch Lehrer!) zerstreuen. Die weitere Arbeit mit ihm war äußerst unkompliziert, und besonders hat mir die ausführliche Liste aller zu beurteilenden Aufgaben inklusive Aufsätze und Verbesserungen geholfen, den Überblick zu wahren. Einen herzlichen Dank dafür nach Geisenheim.

Ich bin kein Mensch vieler und großer Worte, dennoch möchte ich, bevor ich zum Preisbericht komme, noch einiges voranstellen. Ich bin ein Freund inhaltsreicher Aufgaben, die eine überschaubare Anzahl an Märchen nutzen, diese dafür aber intensiv und genrespezifisch. Kleinkunst und „Seeschlangen“ sind eher nicht „mein Ding“, ebenso die pure Darstellung von Märcheneffekten. Bei Rätseln wird's schon eine Gratwanderung: Die können höchst amüsant sein, aber, falls zu schwer, auch frustrierend.

Schon oft in anderen Preisberichten von mir erwähnt, aber immer wieder betont: Bei mir zählt Leistung! „Große“ Namen oder Titelträger werden von mir NICHT bevorzugt behandelt. Ganz im Gegensatz zu manchem FIDE-Album, wo ich mich eines solchen Eindrucks häufig nicht erwehren kann. Aber vermutlich irre ich mich da? : -

Nun aber, ohne viel Federlesens, zu dem Abschnitt, auf den alle gespannt warten – meine Reihung.

## 1. Preis: Nr. 14750 von Manfred Rittirsch

Ich lege allen nahe, sich dieses Prachtstück genau anzusehen und zu ergründen, warum Züge in der einen Lösung funktionieren, in der anderen aber nicht. Weil, wenn man einmal den Ansatz gefunden hat, sich alles logisch erschließt, quasi wie in einem neudeutschen Mehrzüger, ist es ein Genuss, diese Aufgabe zu studieren. Auch der von mir so geliebte „Tempozug im Hilfsspiel“ trägt nicht unwesentlich zu meiner Einstufung bei. Märchenfiguren und Anticirce werden hervorragend miteinander verquickt. Und wenn man sich unbedingt noch etwas wünschen will, dann höchstens eine Prise mehr Isardam.

I) 1.Tb8 Kg3 (Tempo) 2.EHd3 (2.EHb5? Scd5+ 3.Ke6!) 2.– Sed5#

II) 1.Td8 Kh2 (Tempo) 2.EHb5 (2.EHd3? Sed5+ 3.Kf5!) 2.– Scd5#.

## 2. Preis: Nr. 15057 von Peter Gvozdják

Ja, dem Autor ist bekannt, dass ich ein großer Freund seines Ziehkindes CYCLONE bin. Deshalb gehe ich davon aus, dass er mir nicht zufällig dieses Stück zur Beurteilung vorgelegt hat. Vierfacher Lačný plus Zyklus der 2. und 3. weißen Züge sind ein kolossaler Inhalt, der nicht zu übersehen ist. Der Materialeinsatz, der zur Erzielung dieses Ergebnisses führt, ist aber beträchtlich. Ich vermag nicht zu sagen, ob man nicht durch geschickte Platzierung/Ersetzung den einen oder anderen Stein einsparen kann oder ob wirklich alle Märchenfiguren vonnöten sind. Deshalb mein Fazit: Inhaltlich ein Meisterwerk, konstruktiv ein Monstrum. — \*1.– LLc4 a 2.T:e5+ A ~:e5 3.b6# B, 1.– TLd4 b 2.b6+ B ~:a5 3.T:c5# D, 1.– LLe4 c 2.f6+ C ~:g5 3.T:e5# A, 1.– Sd2 d 2.T:c5+ D ~:c5 3.f6# C; 1.TLc3! (droht 2.TLf3 ~ 3.TL:d7#) 1.– LLc4 a 2.b6+ B ~:a5 3.T:c5# D, 1.– TLd4 b 2.f6+ C ~:g5 3.T:e5# A, 1.– LLe4 c 2.T:c5+ D ~:c5 3.f6# C, 1.– Sd2 d 2.T:e5+ A ~:e5 3.b6# B (auch nach 1.– TLb4).

## 3. Preis: Nr. 14939 von Franz Pachtl & Sven Trommler

Das Autorenduo bürgt für Zyklusqualität. Ihnen gelingt es immer wieder, aus Märchenbedingungen und -figuren perfekt funktionierende Mechanismen zu „erdenken“. Ich selbst durfte auch schon an solch schönen Aufgaben mitwirken und weiß deshalb, welchen Spaß es macht, so etwas korrekt zu bekommen. Aber wenn, wie auch hier, die Mechanik stimmt, ist das „nur“ eine Frage der Zeit – und folglich ein Genuss beim Lösen und/oder Nachspielen. Für mich war's auf jeden Fall einer. — a) 1.Dd5 nKA:e4-g7+ 2.nRe4 nZ:e4-b7#, b) 1.Ld5 nZ:e4-b1+ 2.nKAe4 nR:e4-f7#, c) 1.Sd5 nR:e4-b5+ 2.nZe4 nKA:e4-b6#.

## 4. Preis: Nr. 15064v von Gerard Smits & Wolfgang Will (s. Heft 257, S. 637f)

Nun hat's doch eine „Seeschlange“ in den Preisbericht geschafft. Zwar musste sie extrem gekürzt werden, damit sie nicht mehrschwänzig daherkommt, aber das hat ihr nicht geschadet. Der lange Weg, der gegangen werden muss, bis die Käfige korrekt positioniert sind, ist höchst interessant. Und Marscirce leistet einen entscheidenden Beitrag dazu. Gelegentlich mußte ich beim Nachspielen schon grübeln, warum andere Zugfolgen nicht funktionieren. Kurzes Weglegen des Stücks und Abstand gewinnen

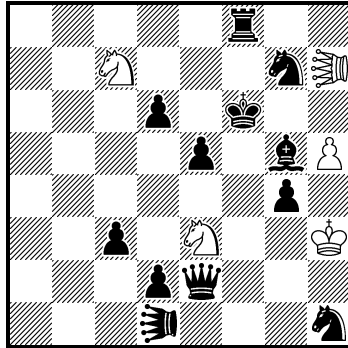


halfen mir dann aber, alles selbst zu ergründen. Preiswürdig, keine Frage. — 1.a5 Ta4 2.b4 Ta3 3.b3 Ta4 4.Tc4 Ta3 5.b5 Ta4 6.a3 Tb4 7.a6 Ta4 8.b4 Ta5 9.Tc8 Ta4 10.Sg6 Ta5+ 11.Th8+ Kh2 12.Lg2 Ta4 13.Ta8+ Kh1 14.Sh4 Ta5 15.Ta7+ Kh2 16.Tb7+ Kh1 17.Tg7+ Kh2 18.Tg4+ Kh1 19.a4 T:h4#.

**1. Preis: 14750**

**Manfred Rittirsch**

*Franz Pachl zum  
60. Geburtstag gewidmet*

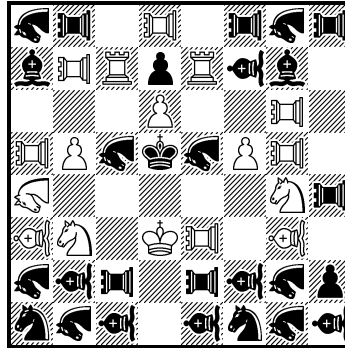


h#2 2.1;1.1 (5+12)  
Anticirce + Isardam  
♘♙ = Equihopper

**2. Preis: 15057**

**Peter Gvozdják**

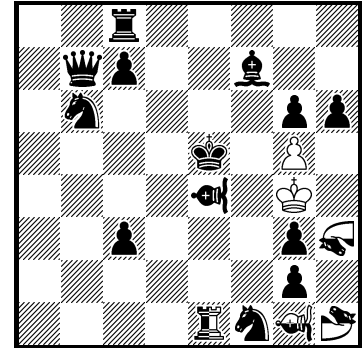
*Hans Gruber gewidmet*



#3\* (17+27)  
♖♗ = Turm-Lion,  
♘♙ = Läufer-Lion,  
♚♛ = Nachtreiter-Lion

**3. Preis: 14939**

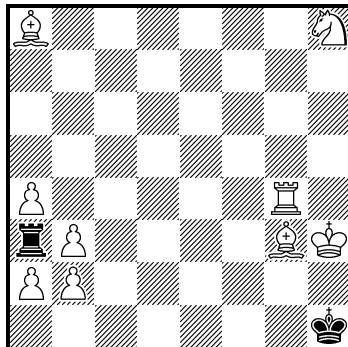
**Franz Pachl  
Sven Trommler**



h#2 Take&Make (2+13+4)  
b)/c) ♜e4 = ♘/♙  
♚♛ = Zebra, ♞ = Rose,  
♞ = Kamel

**4. Preis: 15064v**

**Gerard Smits  
Wolfgang Will**

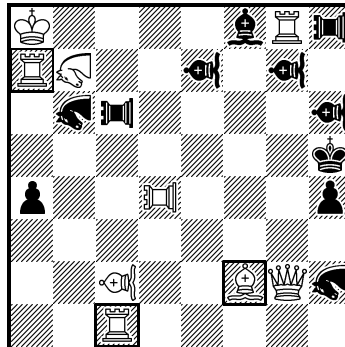


s#19 (9+2)  
Marscirce

**5. Preis: 14936**

**Ladislav Salai jun.**

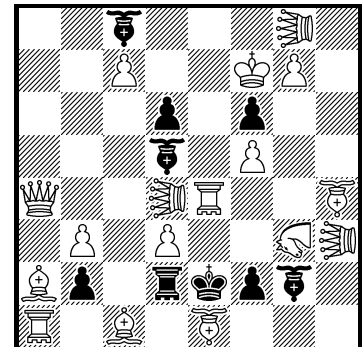
**Emil Klemanič  
Michal Dragoun  
Zoltán Labai**



#2 vvv (9+11)  
♖♗ = Pao, ♜♙ = Vao,  
♚♛ = Rao, 3 paralyisierende  
Steine

**1. Ehr. Erw.: 14748**

**Ján Dučák**



#2 (17+9)  
Anticirce (Typ Cheylan)  
♘♙ = Lion, ♞ = Rose-Lion,  
♖♗ = Turmhüpfer,  
♚♛ = Lauferhüpfer

**5. Preis: Nr. 14936 von Ladislav Salai jun., Emil Klemanič, Michal Dragoun & Zoltán Labai**

Mir geht es genauso, wie es Manfred Rittirsch im letzten Satz der Lösungsbesprechung [selber nachlesen ;-)] beschreibt. Der Zyklus von Doppeldrohungen und Matts nach derselben Parade, eine dem Ukraine-Thema ähnelnde Thematik, hat auch mich beeindruckt. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass paralyisierende Steine sehr hilfreich bei der Darstellung solcher Zyklen sind, was aber die Leistung des Autorenquartetts nicht schmälert. Diesen Mechanismus zu finden, und die dafür geeigneten Mittel, ist eine Leistung, die ich anerkenne. Auch die Stellung wirkt, trotz 20 Steinen, gar nicht überladen. — 1.pTa5? (droht 2.Dg4# A/Dg5# B/Dg6# C) 1.– VAgf6!; 1.PAe4? (droht 2.Dg5# B/Dg6# C) 1.– VAgf6 2.Dg4# A, aber 1.– RAe4!; 1.RAe4? (droht 2.Dg6# C/Dg4# A) 1.– VAgf6 2.Dg5# B, aber 1.– VAHg5!; 1.VAe4! (droht 2.Dg4# A/Dg5# B) 1.– VAgf6 2.Dg6# C.

**1. Ehrende Erwähnung: Nr. 14748 von Ján Dučák**

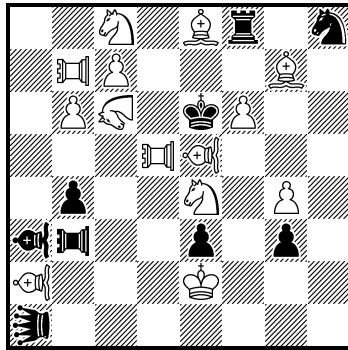
Daß der Autor interessante Märchenaufgaben baut, ist mir schon öfter aufgefallen. Mit dieser gewaltigen Umwandlungsgorgie, die geschickt die Anticirce-Bedingung nebst einigen Hüpfern ausnutzt, beweist er dies wieder eindrucksvoll. Es gefällt mir auch, dass nicht nur die Babson-Definition „heruntergebetet“ wird, sondern auf jede weiße AUW eine schwarze „Einheitsumwandlung“ folgt. — 1.Llg1!

(droht 2.LIe3#) 1.– b:a1D/T/L/S [sDd8/sTh8/sLf8/sSb8] 2.c:d8T/g:h8T/g:f8T/c:b8T [wTa1]#, 1.– b:c1D/T/L/S [sDd8/sTh8/sLf8/sSb8] 2.c:d8L/g:h8L/g:f8L/c:b8L [wLc1]#, 1.– f:e1D/T/L/S [sDd8/sTh8/sLf8/sSb8] 2.c:d8D/g:h8D/g:f8D/c:b8D [wDd1]#, 1.– f:g1D/T/L/S [sDd8/sTh8/sLf8/sSb8] 2.c:d8S/g:h8S/g:f8S/2.c:b8S [wSg1]#, außerdem 1.– b1~ 2.L:b1 [wLf1]#, 1.– f1~ 2.LIe6#.

## 2. Ehr. Erw.: 14816

**Hans Peter Rehm**

*Hans Gruber gewidmet*

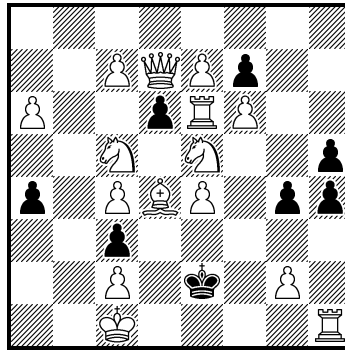


#3 vv (14+9)

♁ = Leo, ♁ = Pao,  
♁ = Vao, ♁ = Moa

## 3. Ehr. Erw.: 14752

**Hubert Gockel**



#3 (15+8)

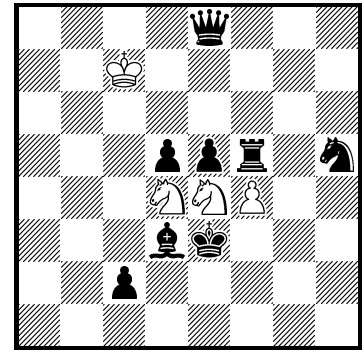
Take&Make

## 4. Ehr. Erw.: 14749

**Sven Trommler**

*Franz Pachl zum*

*60. Geburtstag gewidmet*

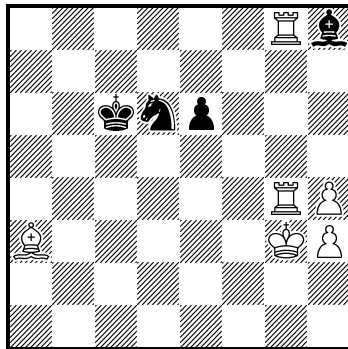


h#2 3.1;1.1 (4+8)

Anticirce

## 5. Ehr. Erw.: 14996

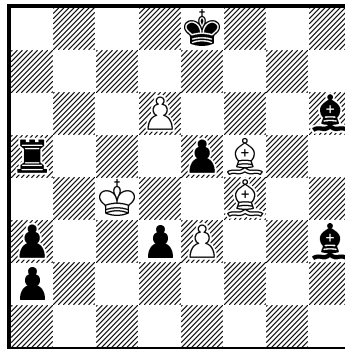
**Geoff Foster**



hs#6 0.1;1.1;... (6+4)

## 6. Ehr. Erw.: 14993

**Manfred Ernst**

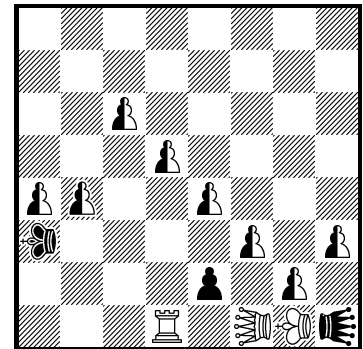


s#4 (5+8)

Längstzüger

## 7. Ehr. Erw.: 14998

**Krassimir Gandew**



hs==10 0.1;1.1;... (3+3+8)

Spiegelcirce

♁♁ = königliche Sirene,

♁ = Sirene, ♁ = Heuschrecke

## 2. Ehrende Erwähnung: Nr. 14816 von Hans Peter Rehm

Ein sehr verführungsreicher, schwer zu durchschauender Dreizüger. Warum in der Lösung, inklusive der Drohung, nur der „Vier-Ränder-Pao“ im zweiten Zug erfolgreich ist, will erst ergründet sein. Das alles nachzuvollziehen war härteste Arbeit für mich – und hat meine Freude an der Aufgabe ein wenig getrübt. — \*1.– K:e5 2.PAd4+ K:e4 3.PA:b4#; 1.VAf4? (droht 2.PAh5+) 1.– Sf7 2.PAd8+, 1.– Ke5 2.PAd4+, aber 1.– LE:g7!; 1.VAb2?! (droht 2.PAh5+) 1.– Sf7 2.PAd8+, 1.– Ke5 2.PAd4+, aber 1.– LEc1! 2.PAd1+ PAc3!; 1.K:e3? (droht 2.Sg5+) 1.– LEC3+!; 1.PAd3+? PAc3!; 1.f7? (droht 2.Sg5#, 2.MOd8#), aber 1.– LE:g7!; 1.VAc3! (droht 2.PAh5+ PA~ 3.Sg5#) 1.– Sf7 2.PAd8+ PA~ 3.Ld7#, 1.– LEc1 2.PAd1+ (2.PAd3+? PA:d3!, 2.PAd2+? PAb2+!) 2.– PA~ 3.MOd4#, 1.– VAc1 2.PAa5+ (2.PAb5+? PA:b5!) 2.– PA~ 3.Sc5#, 1.– Ke5 wie im Satz.

## 3. Ehrende Erwähnung: Nr. 14752 von Hubert Gockel

Wieder einmal nutzt Hubert eine populäre Märchenbedingung, um damit ein CYCLONE-Thema (Kiss) darzustellen. Der Mechanismus dafür funktioniert perfekt. Ein wenig zu perfekt, wie ich meine. Das kann aber auch der Zugzwangdarstellung geschuldet sein, die das Stück etwas kühl wirken lässt. — 1.T:d6-d5! (Zugzwang) 1.– a3 2.Sed3 A (droht 3.Sf4#) 2.– K:d3-b4 a 3.Sc3# B, 2.– K:d3-f4 b 3.Dd6# C, 1.– g3 2.Sc3 B (droht 3.Sf4#) 2.– K:d3-b4 a 3.Dd6# C, 2.– K:d3-f4 b 3.Sed3# A, (1.– h3 2.S:g4-g3#).

#### 4. Ehrende Erwähnung: Nr. 14749 von Sven Trommler

Ein anticircetypischer Zyklus mit Antizielelementen (Zerstörung eines „weißen Blocks“ und Ersatz durch schwarzen Block), Dualvermeidung im Mattzug und Beschränkung auf das notwendige weiße Material. Souverän und ökonomisch gebaut. Die in der Lösungsbesprechung erwähnte Vergleichsaufgabe (Trommler & Pachl) kann ich aber nicht ganz außer Acht lassen.

- I) 1.S:f4 [sSb8] K:b8 [wKe1] 2.Tf4 Kd2#, (2.Ke2?, 2.Kf2?),  
II) 1.L:e4 [sLc8] K:c8 [wKe1] 2.e4 Ke2#, (2.Kd2?, 2.Kf2?),  
III) 1.e:d4 [sBd7] K:d7 [wKe1] 2.d4 Kf2#, (2.Kd2?, 2.Ke2?).

#### 5. Ehrende Erwähnung: Nr. 14996 von Geoff Forster

Hilfswingmatts sind zur Zeit sehr in Mode. Dieses punktet durch die langen Bahnungen, die Verstelleffekte und natürlich das Kreuzschachfinale. So etwas gefällt nicht nur dem Preisrichter, was die Kommentare in Heft 254 ja auch bestätigen. — 1.– La1 2.Lb2 Kd5 3.Lh8 Lg7 4.h5 Ke5 5.Kh4 Lf6+ 6.T8g5+ Sf5#.

#### 6. Ehrende Erwähnung: Nr. 14993 von Manfred Ernst

Einer der eher seltenen Längstzüger mit zwei Varianten. Wunderschön ist der Effekt der doppelten Opferbahnung in beiden Lösungen, wobei die schwarzen Läufer ihre Funktion wechseln: Deckungs- und Mattstein. Damit das so funktioniert, lenken die weißen Pendanten wohldosiert. Ein hübscherer Schlüssel wäre wünschenswert. — 1.e4! Td5 2.Kb4 Ta5 3.Le6 L:e6 4.Ld2 L:d2#, 1.– Ta8 2.Kb5 Ta4 3.Le3 L:e3 4.Ld7+ L:d7#.

#### 7. Ehrende Erwähnung: Nr. 14998 von Krassimir Gandew

Odysseus und seine Gefährten konnten den Sirenen widerstehen. Die Löser schafften das hier leider auch. Oder war die Heuschreckenplage der Grund? Dennoch ist es eine interessante Taskaufgabe, 1×Sirenen- plus 8×Heuschreckenumwandlung, die Erwähnung in diesem Preisbericht finden muss. Auch wenn für ihre Korrektheit (noch) nicht gebürgt werden kann. — 1.– e:f1SI 2.kSI(:f1)e1 [+SI f8] SI(:f3)f2 [+nBf7] 3.f8nH SI(:g2)h2 [+nBg7] 4.g8nH SI(:h3)h4 [+nBh7] 5.h8H SI(:e4)d4 [+nBe7] 6.e8nH SI(:d5)d6 [+nBd7] 7.d8nH SI(:c6)b6 [+nBc7] 8.c8nH SI(:b4)b3 [+nBb7] 9.b8nH kSI(:a4)a5 [+nBa7] 10.a8nH+ SIa4=.

Viele weitere Stücke haben mir ebenfalls gefallen, so dass ich sie noch einmal lobend in Erinnerung rufen will. Zu einer Stufung konnte ich mich jedoch nicht durchringen, deshalb betrachte man sie bitte als gleichrangig.

#### Lob: Nr. 14753 von Ján Golha

- I) 1.– nNEg3 2.nNEf4 nK:f4+ 3.e2 (+nNEf3) nNEd5 4.nKe4 e:f3#,  
II) 1.– nNEe6 2.e:f2 nKe5 (+nNEf3) 3.nNEg4 f3 4.nKf5 f:g4#,  
III) 1.– nNE(:e3)d4 2.nNEc3 (+nBd2) nNEe5 3.nK:e5 d3 (+nNEe6) 4.nKd5 d:c4#.

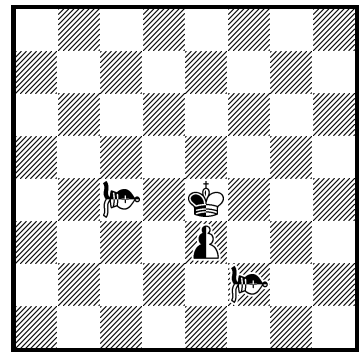
#### Lob: Nr. 14815 von Franz Pachl

- a) 1.Zf3(=w) Zf8(=s) 2.g:f3 GI:f8#,  
b) 1.GIe5(=w) GIc3(=s) 2.f:e5 KA:c3#,  
c) 1.KAb3(=w) KAe7(=s) 2.a:b3 Z:e7#.

#### Lob: Nr. 14824 von Andreas Thoma

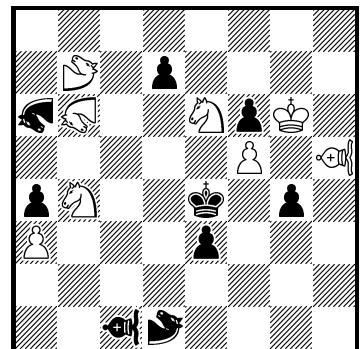
- 1.a8D+! Kc4 2.0-0-0 g5 3.f:g6 e.p. Kb3,5 4.g7 Kc4 5.g8L+ Kb5 6.Lh7 Kc4 7.Dd5+ Kc3 8.Lb1 b3 9.De4 b2#.

#### Lob: 14753 Ján Golha



h#4 0.3;1.1;... (0+0+4)  
Circe Parrain  
♞ = Nereide

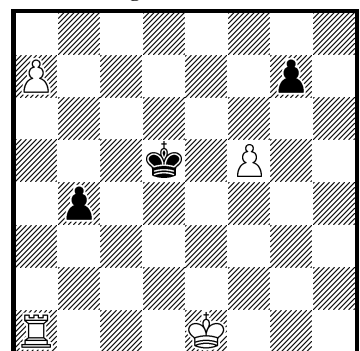
#### Lob: 14815 Franz Pachl



h#2 (8+9)  
Anti-Andernachschach  
b)/c) ♞e4d6/c4  
♞♞ = Kamel, ♞♞ = Giraffe,  
♞♞ = Zebra

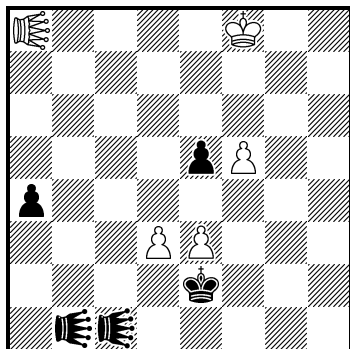
#### Lob: 14824

Andreas Thoma  
Arnold Beine zum Geburtstag  
gewidmet



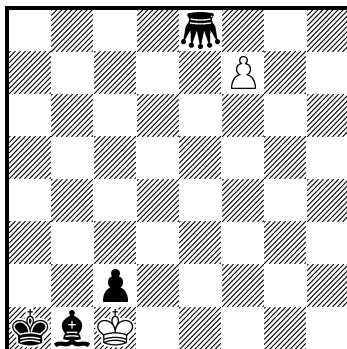
s#9 (4+3)  
Längstzüger

**Lob: 14879**  
Mario Parrinello



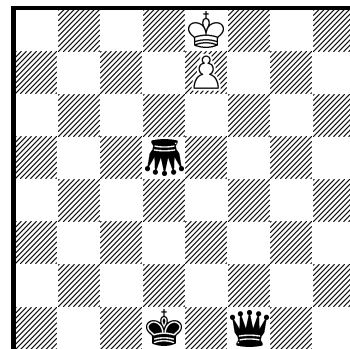
hs#4 0.2;1.1;... (5+5)  
transmutierende Könige  
♟♞ = Heuschrecke

**Lob: 14880** Hans Moser  
Wilfried Seehofer



s#5 2 Lösungen (2+4)  
Längstzüger  
♟♞ = Grashüpfer

**Lob: 14882**  
Anatoli Stjopotschkin



s#8 (2+3)  
KöKo, Längstzüger  
b) ♔d1 → b3, c) ♚f1 → e5,  
d) ♕e8 → d8, e) ♞d5 → c3  
♟♞ = Grashüpfer

**Lob: Nr. 14879 von Mario Parrinello**

I) 1.– H(:d3)e4 2.Kg7 H(:f5)g6+ 3.K(:g6)g5 a3 4.H(:a3)a2+ K(:e3)e4#,  
II) 1.– H(:e3)f4 2.Kf7 H(:f5)f6+ 3.K(:f6)f5 e4 4.H(:e4)f3+ K(:d3)c4#.

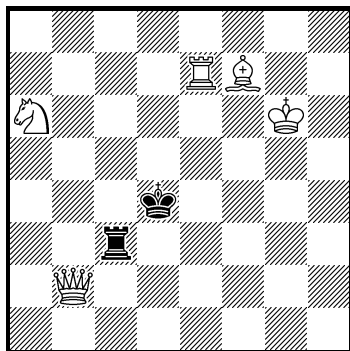
**Lob: Nr. 14880 von Hans Moser & Wilfried Seehofer**

I) 1.f8T Gg8 2.Tf7 Ge6 3.Te7 Ge8 4.Te2 Ge1 5.Td2 Gc3#  
II) 1.f8D Gg8 2.Db8 Ga8 3.Da7+ Ga6 4.Dd4+ Ka2 5.Dd2 Ga1#.

**Lob: Nr. 14882 von Anatoli Stjopotschkin**

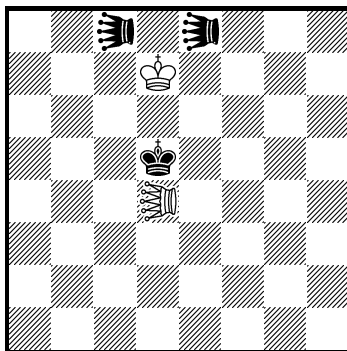
a) 1.Kd8! Df8+ 2.e8S Dc5 3.Sd6 Dc1 4.Se4 Dc8 5.Kc7 Df5 6.Kc6 Gg5 7.Sc5 Dc2 8.Kb6 Dg6#, b) 1.Kd7! Df8 2.Kd6 Ga2 3.e8L Gc4 4.Kd5 Da3 5.Kd4 Df8 6.La4+ Ge4 7.Kc3+ Kc4 8.Le8 Df3#, c) 1.Kf7! Gg8 2.e8T Dh8 3.Te6 De5 4.Tf6 De1 5.Tg6 De8+ 6.Kg7 De1 7.Kh7 Gg5 8.Kh6 Dh4#, d) 1.e8D! Df8 2.De2 Df1 3.Dg2 Gh1 4.Dd2 Dd3 5.Dc2 Dd7 6.Dc6 Gb7 7.De6 Dd2 8.Kc8 Dd8#, e) 1.Kd7! Df8 2.e8G Db4 3.Gc6 De7+ 4.Ke6 Db4 5.Gf6 Gg7 6.Kf5 Df8 7.Kg5 Gg4 8.Kh5 Dh6#.

**Lob: 14884** Torsten Linß



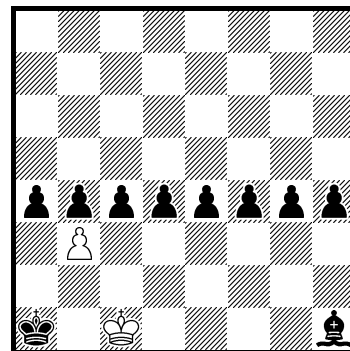
r#15 (5+2)

**Lob: 14886** Harald Grubert



pser.-h#12 (2+3)  
b) ♟c8 → b8, ♞e8 → f8  
♟♞ = Doppelgrashüpfer

**Lob: Heft 250, S. 185, Nr. 7**  
Andreas Thoma



ser.-=14 (2+10)  
Take&Make  
b) ♔b3 → g3

**Lob: Nr. 14884 von Torsten Linß**

1.La2! Kd3 2.Sb4+ Kd4 3.Te6 Kc5 4.Sa6+ Kd4 5.Kf7 Kd3 6.Sb4+ Kd4 7.Ke8 Kc5 8.Sa6+ Kd4 9.Te7 Kd3 10.Sb4+ Kd4 11.Lf7 Kc5 12.Sa6+ Kd4! 13.Sb8 Kc5! 14.Db4+ K:b4 15.Sd7 Tc8#.

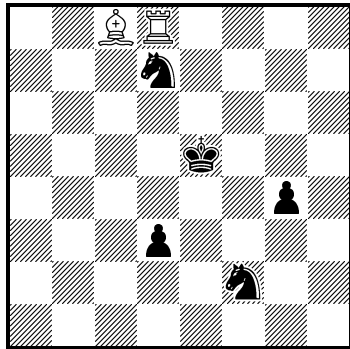
**Lob: Nr. 14886 von Harald Grubert**

(Anm.: Die einfache Zwillingsbildung gefällt mir besser: Kleine Ursache, große Wirkung, denn die Mattstellung wird dadurch komplett auf die andere Brettseite verlagert.) — a) 1.Ke5 2.DGc4 3.DGc5 4.DGe6+ Ke7 5.Kf4+ DGf6 6.Kf5+ Ke8 7.DGe5 8.Kg6 9.Kg7 10.DGh7 11.DGg8 12.Kh8 Kf7#, b) 1.Ke4 2.DGf3 3.DGd3 4.Ke5 5.DGd6+ DGc6 6.Kd4+ Kd8 7.Kc5 8.Kb6 9.Kb7 10.DGa7 11.DGb8 12.Ka8 Kc7#.

**Lob: Heft 250, S. 185, Nr. 7 von Andreas Thoma**

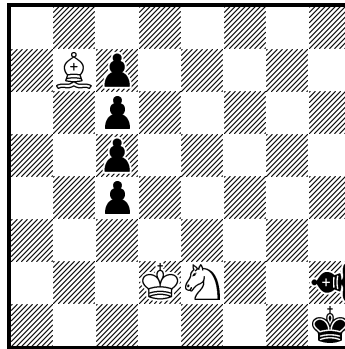
a) 1.b:a4-a3 2.a:b4-b3 3.b:c4-c3 4.c:d4-d3 5.d:e4-e3 6.e:f4-f3 7.f:g4-g3 8.g:h4-h3 9.-13.h8T 14.T:h1-g2=, b) 1.g:h4-h3 2.h:g4-g3 3.g:f4-f3 4.f:e4-e3 5.e:d4-d3 6.d:c4-c3 7.c:b4-b3 8.b:a4-a3 9.-13.a8L 14.L:h1-d5=.

**Lob: 14940v Vlaicu Crişan**



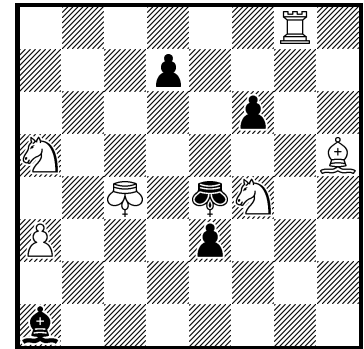
h#3 2.1;1.1;1.1 (2+5)  
Supercirce

**Lob: 14944  
Chris. J. Feather**



ser.-h#12 (3+6)  
Platzwechselschach  
♞ = Greif

**Lob: 14992 Neal Turner**



s#2 SAT (6+5)  
♞♟ = königlicher  
Grashüpfer

**Lob: Nr. 14940v von Vlaicu Crişan**

I) 1.Sc5 Td4 2.K:d4 [+wTg7] L:g4 [+sBe3] 3.S:g4 [+wLh8] T:g4 [+sSd5]#,  
II) 1.Sf6 Lf5 2.K:f5 [+wLb5] T:d3 [+sBf4] 3.S:d3 [+wTa5] L:d3 [+sSe6]#.

**Lob: Nr. 14944 von Chris. J. Feather**

1.- L:c6 [+sBb7]#?? 2.b:c6 [+wLb7]!; 1.GRe5 2.GRe4 3.GRc2 4.GRa4 5.GRb5 6.GRa6 7.GR:b7 [+wLa6] 8.GRb5 9.GR:a6 [+wLb5] 10.GRc8 11.GRh3 12.GRh2 12.L:c6 [+sBb5]#.

**Lob: Nr. 14992 von Neal Turner**

1.Le8! (droht 2.Sb7+ d5# (3.Se6??)), 1.- Le5 2.Sd3+ Lc3# (3.Sf4??), 1.- Ld4 2.Sd5+ kGc6# (3.Sc7??).

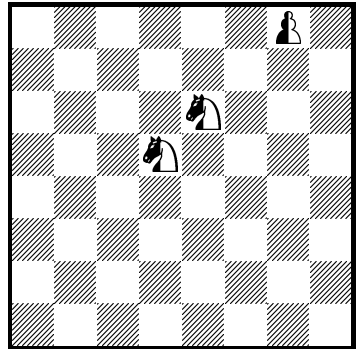
**Lob: Nr. 14997 von Michael Grushko**

a) 1.- nBg7 2.nSf6=nB nS:g7=nL 3.f:g7=nS [+nBh8] h:g7=nS [+nLf6] 4.nL:g7=nT [+nSh8] nSf7=nB [+nSe6] 5.nS:g7=nL f6 [+nTg6] 6.nL:f6=nT nT:f6=nD [+nBe6] 7.e7 [+nTf7] nDh8=nT 8.nT:e7=nD [+sKd8]+ nDh7=nT [+wKg8]#, b) 1.- nSc3=nB 2.d4 nS:d4=nL 3.nBc:d4=nS [+nBe5] e:d4=nS [+nLc3] 4.nL:d4=nT [+nSe5] nSc4=nB [+nSb3] 5.nS:d4=nL c3 [nTd3] 6.nL:c3=nT nT:c3=nD+ [+nBb3] 7.b4 [+nTc4] nDa1=nT 8.nT:b4=nD [+sKa5]+ nDb1=nT [+wKa2]#.

Ich gratuliere den Erfolgreichen, bedanke mich bei allen Autoren für die schönen Aufgaben und bei Arnold (nochmals) für die perfekte Zusammenarbeit.

Oelsnitz/Erzgebirge, März/April 2013 Michael Barth

**Lob: 14997  
Michael Grushko**



hs#8 0.1;1.1;... (0+0+3)  
Einsteinschach  
Circe Parrain  
Republikanerschach (Typ 2)  
b) ♠g8 → d3

**Urdrucke**

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2013 = David Shire

Eher leichte, sommerliche Kost diesmal. Nach der zweiten Miniatur des Turniers folgt ein Zwilling, zu dessen „heimfälliger“ (Autor) Matrix zwei (Autor) Vorläufer Pate stehen, bei denen der jüngere noch zwei (schon wieder) identische Schlüssel aufweist. Ver-zwei-feln Sie nicht! Varianten- und Verführungsvielfalt liegen Milewski bzw. Labai am Herzen. Wechselhaft geht es bei Witt, Ahues und Paslack zu, wobei die letzt genannten auch WLK anbieten. In der Gemeinschaftsaufgabe geht es um die

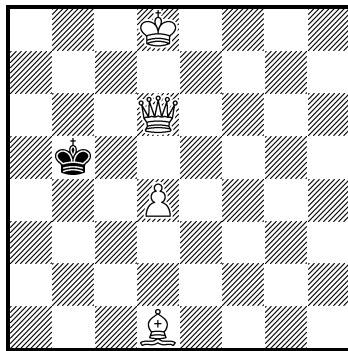
pro Phase steigende Anzahl von Themavarianten, die ein gemeinsames Merkmal aufweisen. Eugene hat zu diesem „Framework“ im *The Problemist* schon vorgelegt.

**Bearbeiter = Hans Gruber (Ostengasse 34, D-93047 Regensburg;  
e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2013 = Martin Wessels-Behrens

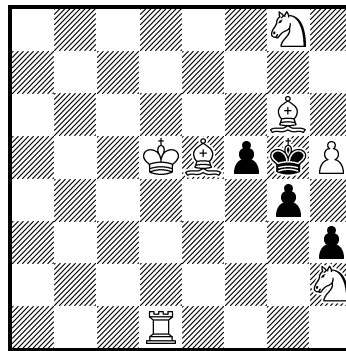
Erstaunlich: Carsten Ehlers, unser langjähriger Kassenwart, feiert tatsächlich erst jetzt sein *Schwalbe*-Debut, herzlich willkommen. Er schreibt: *Es dürfte überhaupt meine fünfte Veröffentlichung als Autor oder Co-Autor sein.* Aus Herbert Kromaths Mappe konnte ich mich wieder bedienen, und Jewgeni Fomitschews Premiere in meiner Sachbearbeiterzeit kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass er schon ein alter Hase ist, wie im Porträt in der Mai-2013-Ausgabe von *Orbit* zu lesen war.

**15618**  
**Wjatscheslaw Piltschenko**  
*RUS–Swerdlowsk*



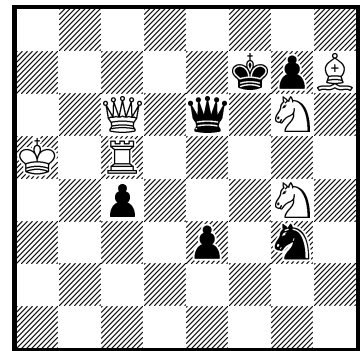
#2 vv (4+1)

**15619** **Charles Ouellet**  
*CAN–Montreal*  
*nach V. F. Udartsev und P. Le Grand*



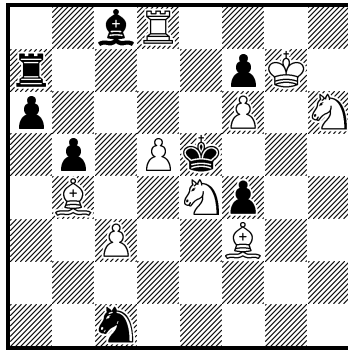
#2 v b) sKg5 → h4 (7+4)

**15620** **Stefan Milewski**  
*PL–Gliwice*



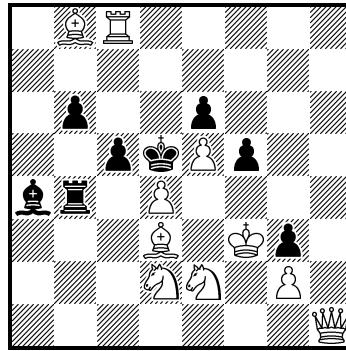
#2 (6+6)

**15621** **Herbert Ahues**  
*Bremen*



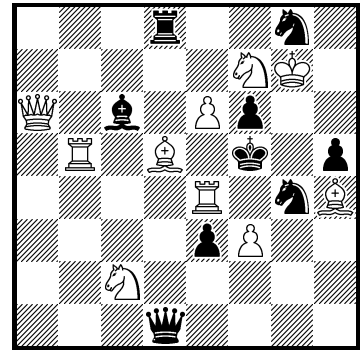
#2 vv (9+8)

**15622** **Andreas Witt**  
*Finnentrop*



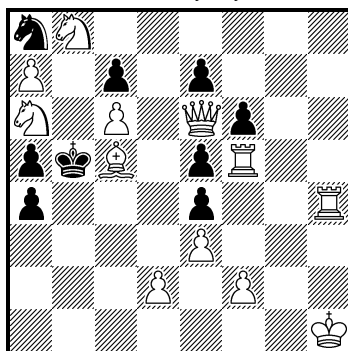
#2 vv (10+8)

**15623** **Eugene Rosner**  
**Hubert Gockel**  
*USA–Havertown / Metzingen*



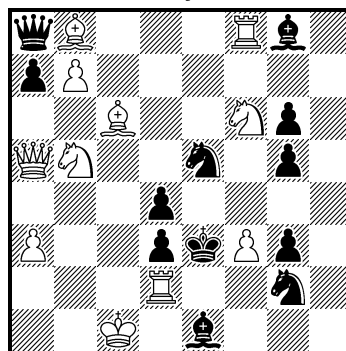
#2 vv (10+9)

**15624** **Zoltan Labai**  
*SK–Velky Kyr*



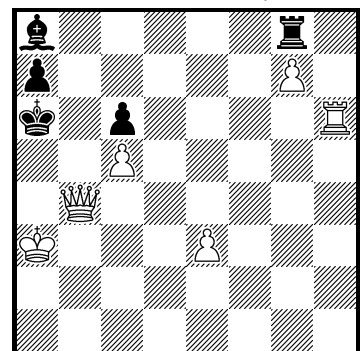
#2 vvvvvv (12+9)

**15625** **Rainer Paslack**  
*Bielefeld*



#2 vv (11+12)

**15626** **Herbert Kromath**  
*HR–Punta Križa*



#3 (6+5)

**Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Brombachweg 25c, 77185 Bühl;**

**e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2013 = Stephan Eisert

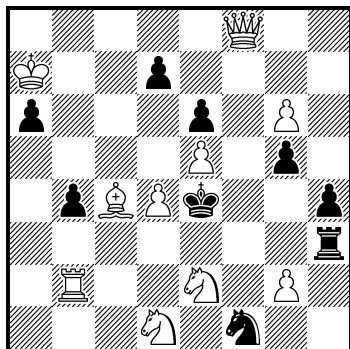
Liebe Leser und Löser!

Leichtes und Schwereres bildet wie immer eine hoffentlich bekömmliche Mischung, aber diesmal eher elegante Stellungen und keine wirklich harten Brocken dabei, dafür aber Fallstricke und Überraschungen für den Löser (die an den Computer-Löser verschwendet wären). Heute vergessen manche Komponisten, dass es es nicht darauf ankommt, schwierig zu Lösendes und schwer korrekt zu kriegende Tasks zu produzieren, sondern problemschachliche Inhalte, die den Menschen ansprechen, und was diese Inhalte sind, weiß der Computer nicht, und Menschen auch erst nach problemschachlicher „Bildung“, denn was man als „Inhalt“ wertschätzt, hat sich im Netzwerk aller Problemfreunde durch einen historischen Prozess entwickelt.

Bei dem Vierzüger aus Zürich habe ich einen wBa2 durch einen wSc1 ersetzt, wieso wohl?

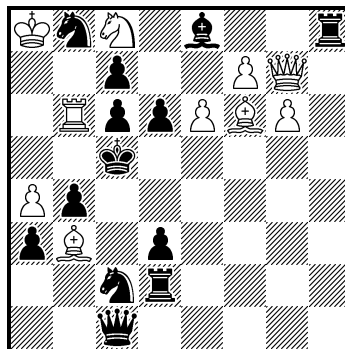
Zum Schluss steuere ich ausnahmsweise ein eigenes Stück bei, da zu wenig Einsendungen vorliegen. Ich habe eine Schwäche für Minimale im Direktmatt. Denn es ist immer ein Wunder, wenn bei nur einem weißen Stein (neben dem K) schwarze Gegenwehr eine feinsinnige Spielführung nötig macht. Es gibt nur wenige brauchbare Mattsetz-Schemata, die daher alle schon gezeigt sind, daher große Vorgängergefahr. Das ist ganz anders bei h#, wo man selbstverständlich alle möglichen Mattstellungen überall auf dem Brett leicht aufbauen kann.

**15627 Carsten Ehlers**  
**Rainer Ehlers†**  
*Lüneburg*  
*Andreas Thoma zum*  
*70. Geburtstag*



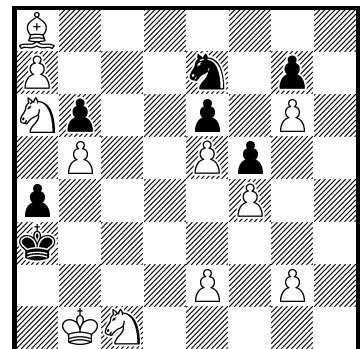
#3 (10+9)

**15628 Jewgeni W. Fomitschew**  
*RUS-Shatki*



#3 (10+13)

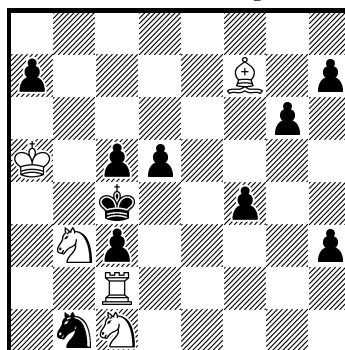
**15629 Josef Kupper**  
*CH-Zürich*



#4 (11+7)

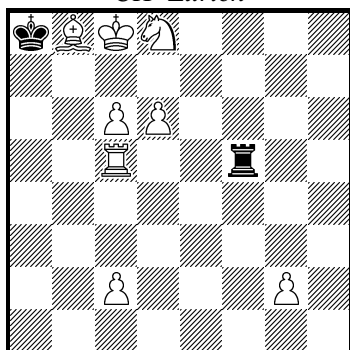
**15631 Dieter Kutzborski**  
*Berlin*

*Stephan Eisert zum*  
*70. Geburtstag*



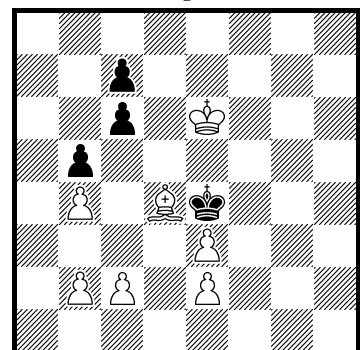
#6 (5+10)

**15630 Martin Hoffmann**  
*CH-Zürich*



#5 (8+2)

**15632 Claus Grupen**  
*Siegen*



#8 (7+4)

Im vorliegenden Stück habe ich das Ziel verfolgt, eine längere Damenwanderung herauszuholen. Mit dem Computer ist das viel leichter als früher: Manchmal wurden stundenlange Konstruktionsmühen

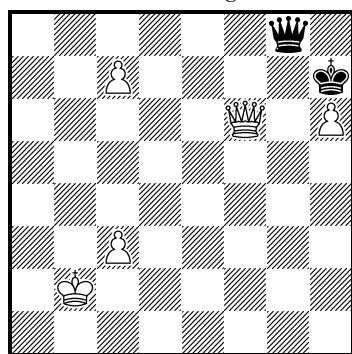
durch einen erst am Schluss gefundenen unheilbaren Dual zunichte gemacht, und jede kleine Änderung verursachte weitere Analyse-Mühe. Heute hat man umgekehrt das Problem, dass die Maschine nebst zahlreichen inkorrekten auch oft korrekte Stellungen mit langweiligem Spiel anzeigt. Die Kunst besteht dann darin, auf eine immer bessere Aufgabe hinzuwirken. Hier hatte ich ein #7 mit einem bekannten Grundschema im Hinterkopf. Am Ende, nach zahlreichen Irrwegen, war ich überrascht, als der Computer Korrektheit signalisierte (genau genommen musste ich noch den sBb3 gegen Duale hinzufügen).

**Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker**

Preisrichter 2013/2014 = Peter Schmidt

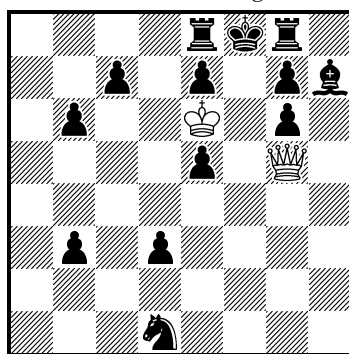
Mit Bernhard König begrüßen wir ganz herzlich einen weiteren Newcomer in der Schwalbe, der uns hier sein Erstlingswerk präsentiert. Wie kann Weiß seinem vorgerückten g-Bauern zum endgültigen

**15633** **Baldur Kozdon**  
*Flensburg*



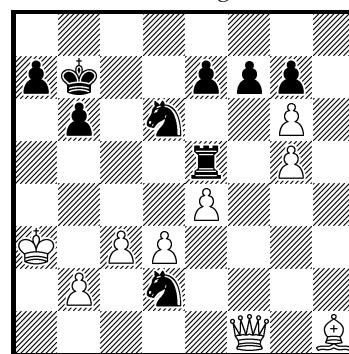
#10 (5+2)

**15634** **Hans Peter Rehm**  
*Bühl-Kappelwindeck*  
*Stephan Eisert zum*  
*70. Geburtstag*



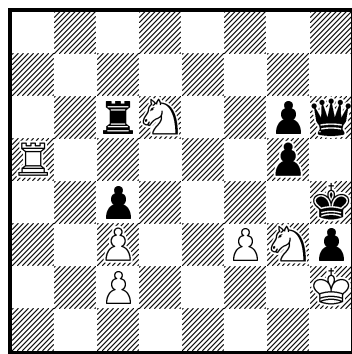
#11 (2+13)

**15635** **Bernhard König**  
*Freising*



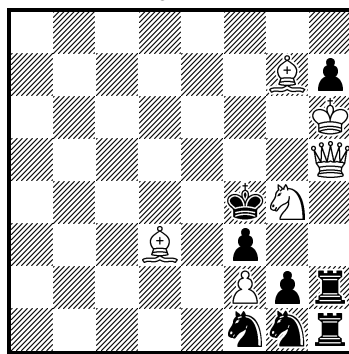
Gewinn (9+9)

**15636** **Peter Krug**  
*AT-Salzburg*



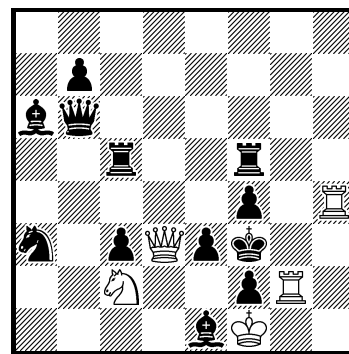
Gewinn (7+7)

**15637** **Eugeniusz Iwanow**  
*PL-Częstochowa*



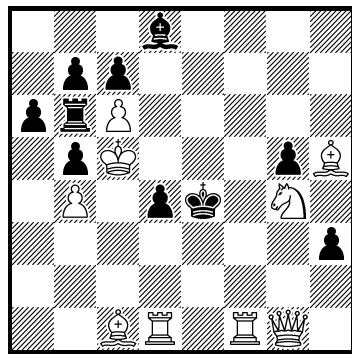
s#2 (6+8)

**15638** **Peter Sickinger**  
*Frohburg*



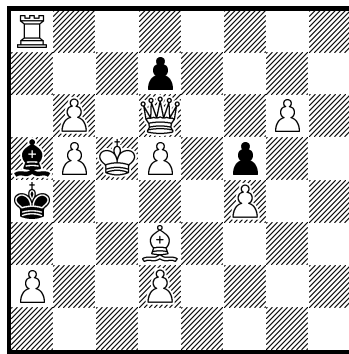
s#3 (5+12)

**15639** **Sven-Hendrik Loßin**  
*Lehrte*



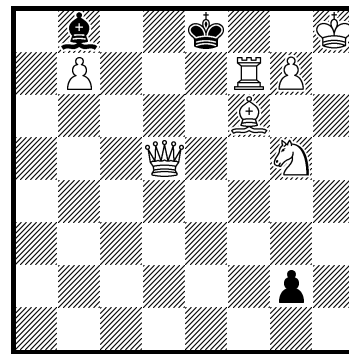
s#6 (9+10)

**15640** **Manfred Ernst**  
*Holzwickede*



s#7 (11+4)

**15641** **Steven B. Dowd**  
*USA-Birmingham*  
*Rolf Wiehagen gewidmet*



s#10 (7+3)



Durchbruch verhelfen? Unser bewährter Autor Peter Krug lässt bekannte Motive in neuem Glanz erstrahlen. Auch den kritischen Lösern in unserer Runde kann ich nur nahelegen, sich mit diesem wohlthuend löserfreundlichen Stück zu beschäftigen.

**Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel; e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2013 = Sven Trommler

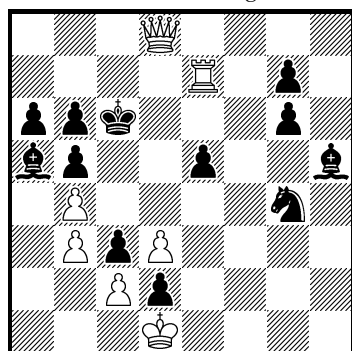
A: s#2,3, B: s# ≥ 4

Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Minimalzahl von etwa 15 Urdrucken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

Bei EI darf man nur nicht den zweiten Schritt vor dem ersten machen. PS wünscht viel Spaß beim Zahnarzt. Bei SHL wird Schwarz wirklich großzügig behandelt, doch erwischt ihn schließlich stets dieselbe Misere. Mit einem unerwarteten Rollentausch muss man bei ME rechnen.

**15642 Dieter Werner**

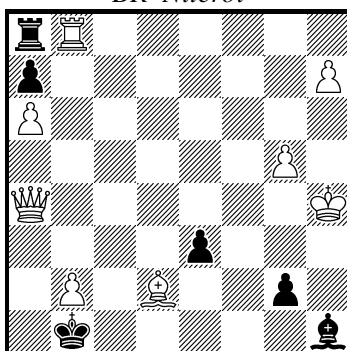
**Frank Richter**  
CH–Dübendorf  
/ Trinwillershagen



s#11 (7+12)

**15643 Almiro Zarur**

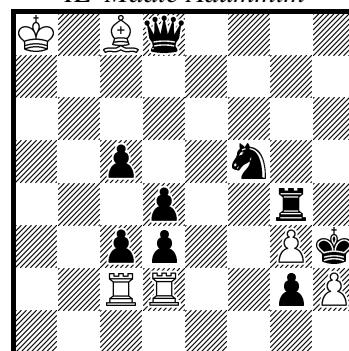
BR–Niterói



h#2 3.1;1.1 (8+6)

**15644 Misha Shapiro**

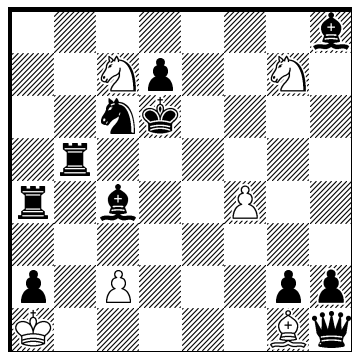
IL–Maale Adummin



h#2 2.1;1.1 (6+9)

**15645 Christer Jonsson**

S–Skärholmen



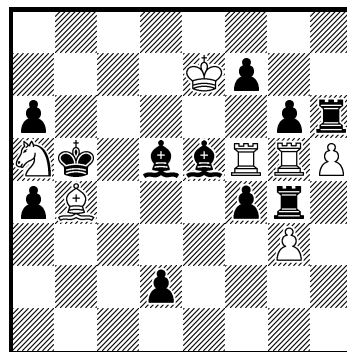
h#2 2.1;1.1 (6+11)

b) ♖b5 → c4

**15646 Vladimír Kočí**

Silvio Baier

CZ–Ostrava / Dresden

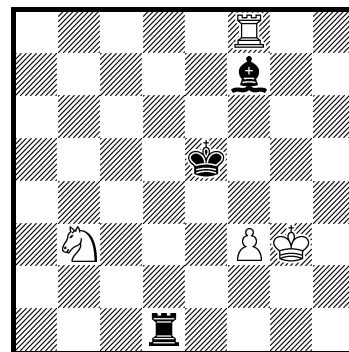


h#2 b) ♖b4 → b6 (7+11)

**15647**

Chandrasekaran K. R.

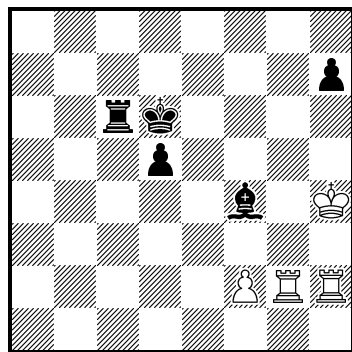
IND–Vaniyambadi



h#2,5 2;1.1;1.1 (4+3)

**15648 Marcin Banaszek**

Reutlingen  
nach Ladislav Packa



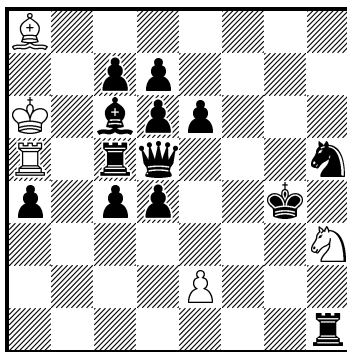
h#3 b) ♗d5 → e5 (4+5)

c) ♗d5 → f5

**15649**

Ricardo de Mattos Vieira

BR–Rio de Janeiro

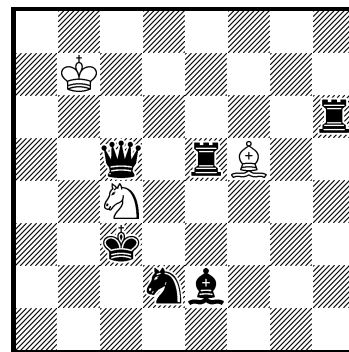


h#3 b) ♘h5 → g2 (5+13)

**15650**

Alexander Fica

CZ–Prag



h#4 3.1;1.... (3+6)

SBD hofft, dass seine Aufgabe trotz eines gewissen Punktes des Anstoßes (was mag das sein?) den Lösern gut gefällt. Bei DW und FR wird auf engstem Raum getanzt.

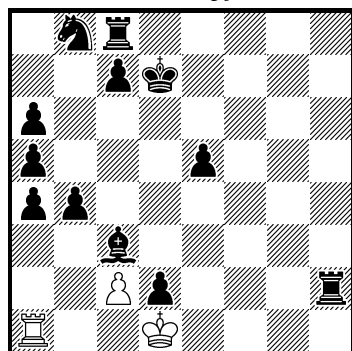
**Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden; e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2013: **A:** h#2 bis h#3 – Živko Janevski **B:** ab h#3,5 – Wilfried Neef

Die Anzahl an Hilfsmatts geht weiter nach oben, wobei dieses Mal die Mehrzuger deutlich überwiegen. Los geht es mit einem kontroversen Stück von AZ. Zwei interessanten Lösungen, die auch genügend antiidentische Elemente enthalten, wird eine dritte beigegeben, die einige vielleicht als Nebenlösung sehen könnten. Einheitlich mit Zilahi und Verstellungen sind dagegen die Lösungen bei MS. Der Inhalt des TF-Hilfsmatts entschädigt sicher für die schlechte Zwillingbildung. Vielleicht findet ein Löser eine Verbesserung?! Die Koproduktion zeigt beidseitige Funktionswechsel und jeweils ein Antizielelement. Die Dreizügerreihe beginnt mit einem hoffentlich noch einigermaßen originellen Grimshaw von CKR. MB hat die 15464 (siehe Lösungsbesprechungen) bearbeitet. Einheitlich und schlagintensiv geht es bei RdMV zu. AF zeigt (nicht leicht zu lösende?) Mattbildbasterei. Die Mattbilder sind womöglich auch bei ZM nicht leicht zu finden. Hier gibt es einen Funktionswechsel von Matt- und Deckungsstein. Deutlich leichter dürfte das Stück von AT zu lösen sein, denn offensichtlich muss der Bauer jeweils umwandeln. Die Aufgabe von RA war letztes Jahr im offenen Lösungsturnier in Kobe zu lösen, wobei das nur dem Sieger gelang. Die letzten drei Aufgaben sollten dann wieder für jeden machbar sein. HJG zeigt unter anderem das Phönix-Thema. THs Stück hat eine enge Beziehung zur eigenen 15348. Zum Abschluss präsentiert uns der zweite ZM eine bekannte Mattführung, die aber an zwei Stellen mit neuen Details garniert ist.

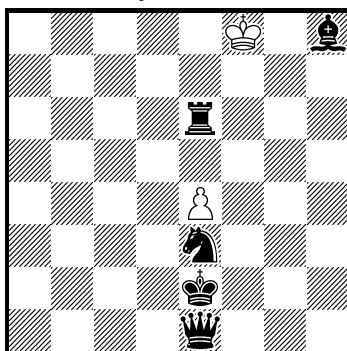
Viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

**15651** Zlatko Mihajloski  
*MK–Skopje*



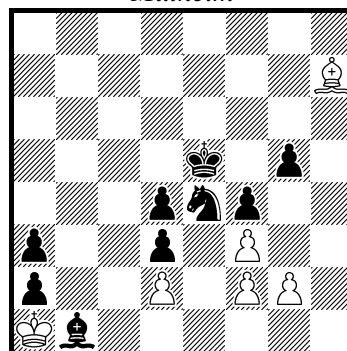
h#4,5 2;1.... (3+12)

**15652** Andreas Thoma  
*Groß-Rönnau*



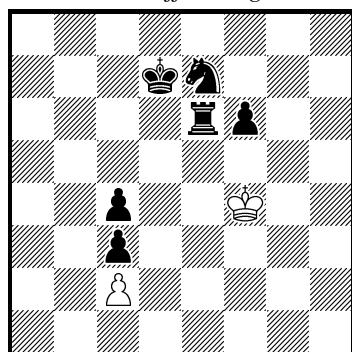
h#5 b) Drehung um 270° (a1=a8) (2+5)

**15653** Randolph Arnold  
*Mülheim*



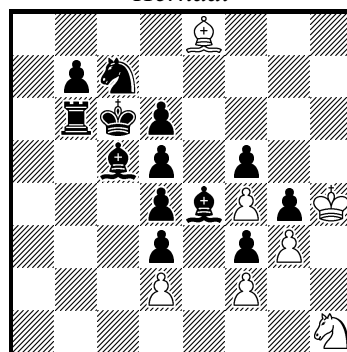
h#5 (6+9)

**15654** Hans-Jürgen Gurowitz  
*Aschaffenburg*



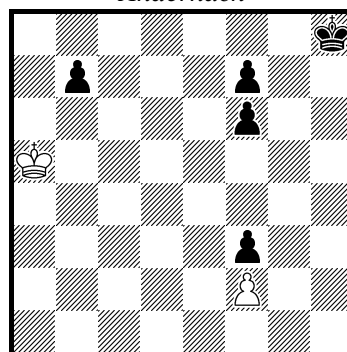
h#7 (2+6)

**15655** Tichomir Hernádi  
*SK–Komárno*  
zum Gedenken an meine  
Eltern Edit und Ferenc  
Hernádi



h#7 (7+13)

**15656** Zdravko Maslar  
*Andernach*



h#11,5 (2+5)

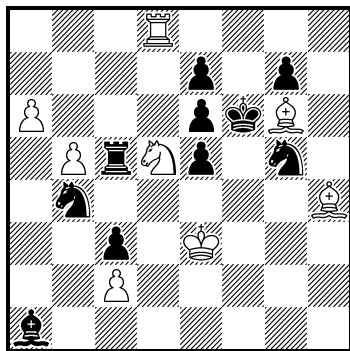
**Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim;  
e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2013 = Manfred Rittirsch

Bei brütender Hitze im Urlaub schreibe ich diese Zeilen und fasse mich deshalb kurz. Ein herzliches Willkommen den beiden neuen Mitarbeitern Ravi Shankar und Waleri Nebotow, die sich beide mit bisher noch nicht vorgestellten Märchenbedingungen präsentieren – näheres dazu im Märchenlexikon. Behalten Sie beim Brüten über die Lösungen einen kühlen Kopf, und sollte es zu kalt werden, schreiben Sie ein paar heiße Kommentare!

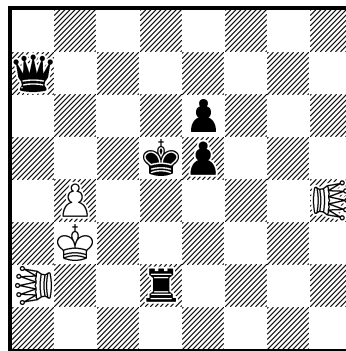
*Kleines Märchenschach-Lexikon: All-in-Chess:* Die am Zug befindliche Partei kann sowohl mit den weißen als auch mit den schwarzen Steinen gemäß der Gangart der bewegten Steine ziehen. Nach einem Zugpaar darf nicht die gleiche Stellung entstehen wie vorher. — *Alphabetschach:* Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. — *Andernachgrashüpfer:* Wie Grashüpfer, aber der übersprungene Bock (außer König bzw. königlicher Stein) wechselt als Teil des Zuges die Farbe. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeinangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Beamtenschach:* Ein Stein hat keine Zug- und Schlagkraft (wohl aber Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der gegnerischen Partei beobachtet wird.

**15657** Hubert Gockel  
Metzingen



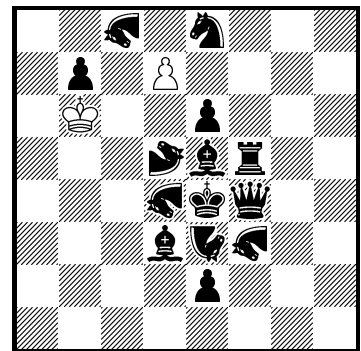
#2 (8+10)  
Elliuortap, Anticirce

**15658** Rolf Kohring  
Tuntenhausen



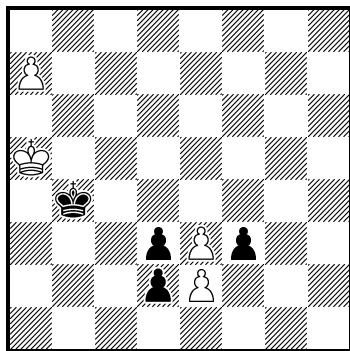
h#2 ♖d2 → c2 (4+5)  
♗ = Heuschrecke, ♘ = Elch

**15659** Dieter Müller  
Franz Pachl  
Oelsnitz / Ludwigshafen



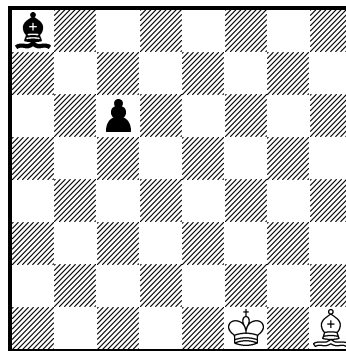
h#2 (2+14)  
b) – ♘d4, c) – ♘f3  
♘ = Zebra, ♙ = Kamel,  
♚ = Nachtreiter

**15660** Waleri Nebotow  
LV-Riga



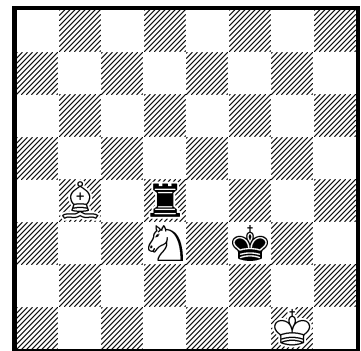
h=2 4.1;1.1 (4+4)  
Madrasi Rex incl., Norsk  
Sjakk

**15661** Peter Harris  
ZA-Overport



hs=2 2 Lösungen (2+2)  
Ultradoppellängstzüger,  
Sentinelles en Pion adverse,  
Supercirce

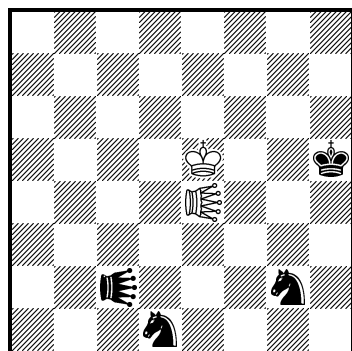
**15662** Frank Fiedler  
Mügeln



h#3 0.2;1.1;1.1 (3+2)  
Circe

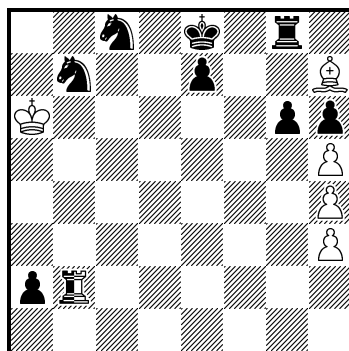
*Circe*: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Elch*: Wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 45° zur Zugrichtung ab. — *Elliuortap*: Ein Stein hat keine Schlag- und Schachkraft (wohl aber Zug- und Beobachtungskraft), solange er von einem Stein der eigenen Partei beobachtet wird. — *Grashüpfer*: Hüpfte auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Heuschrecke*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Kamel*: (1:3)-Springer. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Madras*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. Mit dem Zusatz „Rex incl.“ können sich auch Könige gegenseitig lähmen. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Norsk Sjakk*: Zieht oder schlägt ein Turm/eine Dame, wird er/sie als Teil des Zuges zum Läufer/Springer und umgekehrt. Es dürfen sich nur gleichartige Steine schlagen. Könige dürfen deshalb nicht schlagen, können aber ganz normal von jedem gegnerischen Stein mit Schach bedroht werden. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen, bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um, bzw. können nicht ziehen.

15663 Vito Rallo  
I-Trapani



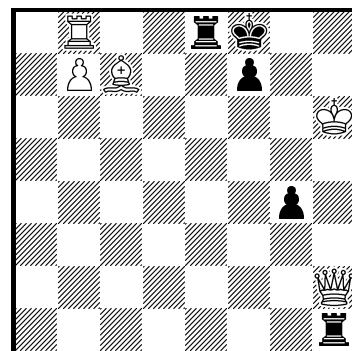
h#3 2.1;1.1;... (2+4)  
♙ = Andernachgrashüpfer

15664 Kjell Widlert  
S-Stockholm



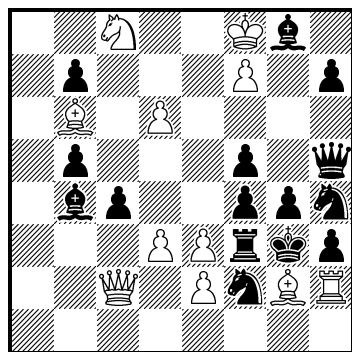
s#7 (5+8+1)  
Längstzüger

15665 Ravi Shankar  
IND-Bangalore



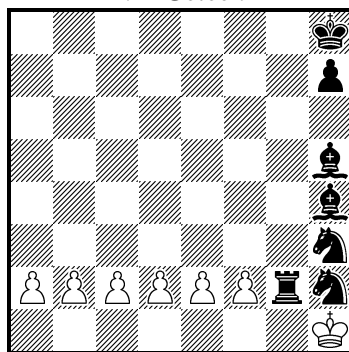
r#8 (5+5)  
All-in-Chess

15666 Tibor Érsek  
H-Budapest



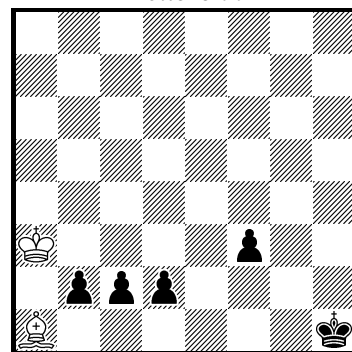
ser.-h=23 (11+15)  
Anticirce (Typ Calvet)

15667 Joost de Heer  
NL-Geleen



ser.-=37 (7+7)  
Alphabetschach

15668 Stephan Dietrich  
Heilbronn



ser.-h#39 (2+5)  
Beamenschach,  
Platzwechselcirce

*Sentinelles en Pion adverse*: Wenn eine Figur (kein B) ein Feld auf der 2. bis 7. Reihe verlässt, hinterlässt sie auf dem Startfeld einen B der gegnerischen Farbe, solange die Maximalzahl von 8 Bauern pro Partei nicht überschritten wird. — *Supercirce*: Ein geschlagener Stein kann auf einem beliebigen freien Feld wiedergeboren oder wahlweise vom Brett entfernt werden. Ein Bauer, der auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren wird, ist dort zugunfähig. Wird er auf der Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er sofort um, wobei die schlagende Partei über die Art der Umwandlungsfigur entscheidet. — *Ultradoppellängstzüger*: Beide Parteien dürfen in jeder Situation immer nur den geometrisch längsten Zug ausführen. Gibt es mehrere gleichlange längste Züge, kann unter diesen gewählt werden. Kürzere Züge sind illegal, können also kein Schach bieten und auch kein gegnerisches Schachgebot abwehren. — *Zebra*: (2:3)-Springer.

**Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de).**

Preisrichter Retro 2013: Bernd Gräfrath

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2013-2015: Bernd Schwarzkopf.

Eine abwechslungsreiche Serie scheint mir das zu sein! Der Zweier mit Doppel-Widmung hat sich natürlich nicht zufällig in diese Abteilung verirrt. Verirrt hatte sich die französische Co-Produktion, nämlich etwa zwei Jahre lang im Internet-Orbit. Und dass das Widmungsstück für WD erst heute erscheint, liegt nicht am Autor ... Dort scheitert der Vorplan am unbesetzten Feld e8.

Im *Verteidigungsrückzüger* nehmen Weiß und Schwarz im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. Beim *Typ Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein entschlagen wird. Im *Anticirce* entsteht der Schläger auf seinem circensischen Ursprungsfeld neu, der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Ist sein Ursprungsfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim *Typ Calvet* sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim *Typ Cheylan* nicht. Pendelei finden Sie im orthodoxen, einheitliche Entschläge im AC-Proca.

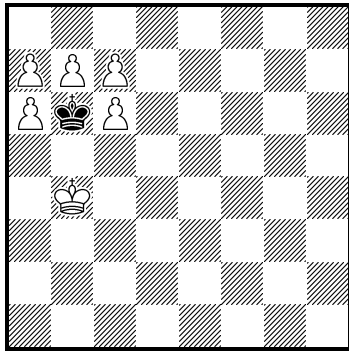
Ein *neutraler Stein* kann von Weiß und Schwarz beliebig und vor jedem Einzelzug frei wählbar als eigener oder gegnerischer Stein aufgefasst und entsprechend bewegt oder geschlagen (im Circe auch wiedergeboren) werden. Ein König darf nie durch einen Zug seiner Partei in den Wirkungsbereich des gegnerischen Anteils eines neutralen Steines geraten; dies wäre illegales Selbstschach. Bei der Aufgabe von MG mit *nur* neutralen Steinen ist es garantiert nicht möglich, zur Partieanfangsstellung zu kommen; hier reicht es aber, bis zu einer „retrograden Ruhestellung“ zurück zu spielen.

Bei *Take&Make* führt ein schlagender Stein als Bestandteil des Zuges nach dem Schlag vom Schlagfeld aus einen beliebigen nichtschlagenden legalen Zug in der Gangart des *geschlagenen* Steines aus. Ist ein solcher Zug nicht möglich, ist der Schlag illegal. Ein Bauer darf am Ende nicht auf der eigenen Grundreihe stehen bleiben. Ein Bauer wandelt dann und nur dann um, wenn er sich am Ende des gesamten Zuges auf der Umwandlungsreihe befindet. Schach geben bleibt orthodox; *Couscous-Circe* ist wie Circe, aber ein geschlagener Stein wird auf dem *Ursprungsfeld des schlagenden Steines* wiedergeboren. Gerät ein Bauer dadurch auf seine Umwandlungsreihe, entscheidet die umwandelnde Partei über die entstehende Umwandlungsfigur.

Ein *Illegal Cluster* ist eine illegale Stellung, die legal wird, wenn ein beliebiger Stein (außer den Königen) entfernt wird. Bei *Isardam* sind solche Züge illegal, die dazu führen, dass ein Stein einen gegnerischen Stein der gleichen Art beobachtet. Ein König steht daher nicht im Schach, wenn durch den virtuellen Schlag des Königs der Schlägtäter einen gegnerischen Stein der gleichen Art beobachten oder von einem solchen beobachtet würde.

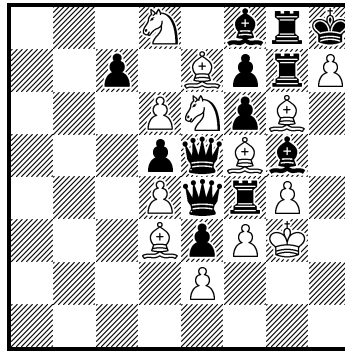
Haben Sie noch Fragen? Eine Mail, ein Anruf oder ein Brief sollten sie klären – und nun viel Spaß beim Lösen!

**15669 Michael Schlosser**  
*Chemnitz*  
 Chr. Posthoff zum 70. &  
 R. Staudte zum 60. Geb. gew.



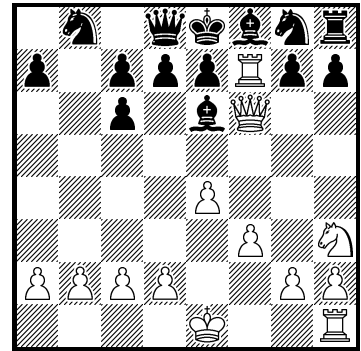
#2 (6+1)

**15670 Joaquim Crusats**  
**Andrej Frolkin**  
*E-Vic/UA-Kiew*



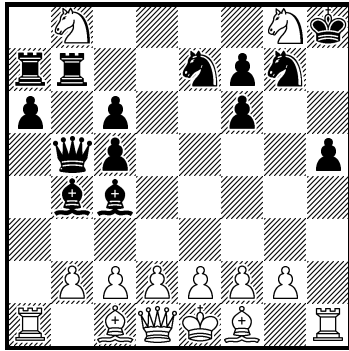
#1 vor 26 Zügen (13+13)  
 VRZ Proca

**15671 Mark Thornton**  
*GB-Papworth Everard*



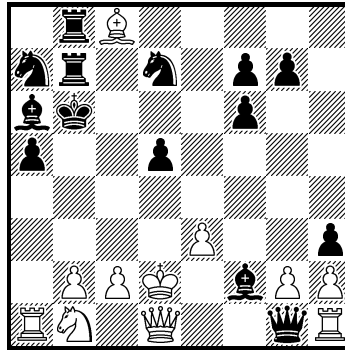
Beweispartie in (13+14)  
 14,5 Zügen

**15672 Unto Heinonen**  
*FI-Helsinki*



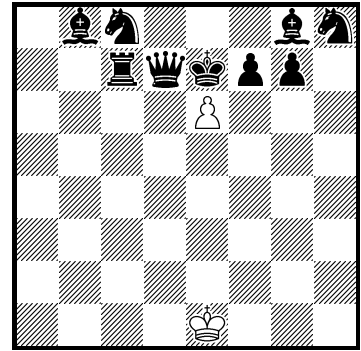
Beweispartie in (14+14)  
 20,0 Zügen

**15673 Michel Caillaud**  
*F-Chatenay-Malabry*



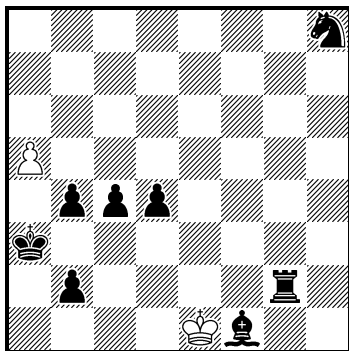
Beweispartie in (11+14)  
 21,0 Zügen

**15674 Andreas Thoma**  
*Groß Rönnau*



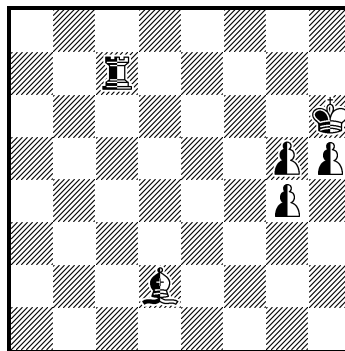
#1 vor 7 Zügen (2+9)  
 VRZ Proca  
 Anticirce Cheylan

**15675 Günther Weeth**  
*Stuttgart*  
 Wolfgang Dittmann zum  
 80. Geburtstag gewidmet



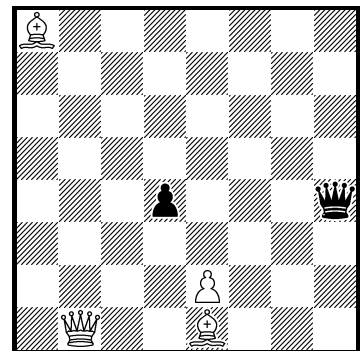
#1 vor 11 Zügen (2+8)  
 VRZ Proca  
 Anticirce

**15676 Michael Grushko**  
*IL-Kiryat-Bialik*



Letzter Zug? (0+0+6)  
 Take&Make, Couscous-Circe

**15677 Maryan Kerhuel**  
**Pascal Wassong**  
*F-Versailles / F-Strassburg*



Ergänze (4+2)  
 ♔ ♕ ♖ ♗ ♘ ♙ zu einem  
 Illegal Cluster, Isardam

**15678 Werner Keym Meisenheim** Konstruiere mit den Königen und a) Dame, b) Turm, c) Läufer, d) Springer, e) Bauer fünf Dreisteiner mit jeweils folgenden Eigenschaften: Der weiße König und der dritte Stein haben ab ihren Partiefeldern insgesamt möglichst wenige Züge ausgeführt. Es gibt nur eine einzige Möglichkeit, eine A) weiße, B) schwarze Dame zu einer Mattstellung zu ergänzen. Die Ergänzungsfelder der Damen sind beim Turm und Bauern gleich, ebenso beim Läufer und Springer.

## Lösungen der Urdrucke aus Heft 259, Februar 2013

**Zweizüger Nr. 15433-15441** (Bearbeiter: Hubert Gockel)

**15433** (H. Reddmann). 1.Da6! (2.Tc4) 1.– D:c8/D:e7/Dd7 2.Da7/Dc6/Db6. Die Verteidigungs- und korrespondierenden Mattzüge der DD haben identische Zugrichtungen bzw. -längen. – Ein leichter, aber formal witziger Einstieg in die „Saison 2013“ (J. Ippenberger)! Die Bewegungen der beiden Damen verlaufen in den drei Varianten exakt deckungsgleich. Ich kann mich nicht erinnern, dieses witzige und ansprechende Motiv schon einmal gesehen zu haben (M. Rittirsch). Parallele Bewegungen der Damen; liebenswerter Einstieg (K. Förster)! Großer Auftritt der beiden Damen mit Trialvermeidung im Meredith (F. Reinhold). Duell der Damen auf engstem Raum (W. Seehofer). HR gibt den Damen nur wenig Beinfreiheit (W. Oertmann)! Ich bastle immer noch an der D-Vierfachsetzung (Autor). Für S.H. Loßin reichen die verführerischen Bewegungen der DD nicht, er hätte gern auch noch thematische Verführungen.

**15434** (R. Paslack). 1.Te8? (2.Sg5 A, Sc5 B) 1.– Lb2 a/Tb2 b/T:f5 2.Tf4 C/Te5/D:f5 (1.– Tc3!); 1.Dg6! (2.Tf4 C) 1.– Lb2 a/Tb2 b/Tc3, Td4/T:f5 2.Sg5 A/Sc5 B/Td4/D:f5. Motschalkin-Kombination (Rudenko-Thema + Doppeldrohungs-Le Grand), Aufbau zweier weißer Batterien (Autor). Großartige Darstellung der seltenen Motschalkin-Kombination in wohl unübertrefflich sparsamer und eingängiger Darstellung. Auch die schöne Widerlegung gefällt (KF)! Sehr gut und locker konstruiert (H. Reddmann). Ich hatte lange an 1.Te8 bzw. an 1.De8 herumprobiert, bis mich endlich der Strahl der Erkenntnis durchleuchtete (WS).

**15435** (M. Lipton). 1.– Tf~/T3~/T:f5+ 2.Sc3/Sf4/e:f5; 1.Lg4! (2.L:f3) 1.– Da3/Df8/D:d5+ 2.Sf4/Sc3/e:d5. Fesselungsschlüssel mit Umwandlung der weißen Halb- in eine Vollfesselung und geänderter Schachprovokation sowie 2× Paradenwechsel zum Satz. – Ein stark nostalgisch angehauchtes Stück (JI)! Der Schlüssel fesselt auf beiden Seiten. Mit diesem Kniff können die Springer matt im Satz durch das Spiel des Turmes und in der Lösung durch die verteidigende Dame differenziert werden (MR). Ein sehr schönes Stück, richtig was fürs Löserherz! Und thematisch ist mit Dualvermeidung auch was Anspruchsvolles geboten (KF)! Wirkt ein wenig dünn, vor allem durch den etwas gröblichen Schlüssel (HR). Schachprovokation und Dualvermeidung nach sehr schwachem Fesselungsschlüssel, denn was sonst sollte der Lf5 für eine Aufgabe haben (FR)?

**15436** (Ž. Janevski). 1.– Lf5 2.Dc4 A; 1.Th5? (2.Dc4 A) 1.– La7/Lg8/Sc6 2.T:e5/Df5/D:c6 (1.– Lc7!); 1.Df8? (2.Df3) 1.– Lf5 2.D:b4 (1.– Sf7!); 1.Td8? (2.Sf2 B, Sf6 C) (1.– Ld6!); 1.Td3? (2.Sf2 B(Sf6? C)) 1.– K:d3/S:d3 2.Dc4 A/Sf6 C (1.– h1S!); 1.Td5! (2.Sf6 C(Sf2? B)) 1.– K:d5/S:d5 2.Dc4 A/Sf2 B. wT-Opfer mit sK-Flucht im Schlüssel, Barnes, Pseudo-Le Grand (Sf2/Sf6), Dombrovskis-Paradox (Dc4); intelligente, luftig-lockere Konstruktion (JI)! Pseudo-Le Grand mit weiterem Verführungsspiel, wobei der eingeklemmte Lc1 ein ziemlicher Lösungsverräter ist (FR). Das Satzmatt erfolgt in einer Verführung und der Lösung nicht auf den Selbstblock, sondern die jeweilige Königsflucht. Sämtliche Themamatts tauchen noch einmal als Drohung auf, darunter jene des Pseudo-Le Grand sogar gemeinsam. So etwas kann auch ohne echtes Paradox gefallen (MR)! Nur das T-Opfer auf d5 löst das Problem (J. Benn). Pseudo-Le Grand, Suschkow; wirkt insgesamt etwas ungeordnet. Schwacher Th6 (KF). Was tut der wTh6, außer „verführen“ (E. Schulze)? In der Lösung deckt er nach 1.– K:d5 2.Dc4 das Feld d6.

**15437** (G. Mosiashvili). 1.Db1? (Tf4 A, T:e5 B) 1.– L:d3 x/c:d3 2.Dh1/Db4 (1.– De6!); 1.S:b5? (2.D:c4) 1.– L:d3 x 2.Sc3 (1.– K:d3!); 1.Db2? (2.Dd4) 1.– K:d3 2.Dc2 (1.– De6 und vom Autor nicht angegeben 1.– c3!); 1.Le3? (2.Sf2) 1.– L:d3 x/K:d3 2.Tf4 A/Db1 (1.– g3!); 1.S:c4! (2.Sb2, S:ce5) 1.– L:d3 x/K:d3/b:c4 2.T:e5 B/Db1/D:c4. Dombrovskis-Hannelius, Zagoruiko, Dualvermeidung (Autor). Thematisch dichtes Geschehen mit Dombrovskis-Paradox, Suschkow; satzmattlose K-Flucht und Abseits-Schlüsselspringer sind allerdings weniger schön (KF). Spannendes, kompliziertes und schwieriges, typisches „GM-Schema“, bei dem vor allem der 4-Phasen-Mattwechsel auf Ld3 herausragt (JI)! Aufspaltung der Doppeldrohung als Spiel matts auf dieselbe Parade. Weniger gefallen haben mir die schwache Rolle des Sa3 und die Inaktivität von Lf2 in der Lösung (FR).

**15438** (K. Förster). 1.Dd1? (Td4 A, Td6 B) 1.– S:b3 a 2.Dc2 (1.– Lh7!); 1.Dg1? (2.Dc5) 1.– S:b3 a/Tg5 2.Td6 B(Td4 A?)/Dd4 (1.– Lb6!); 1.Df8! (2.Dc5) 1.– S:b3 a/Tg5/Lb6/Tc7 2.Td4 A(Td6 B?)/Df4/D:b4/S:a5. Doppelt gesetztes Dombrovskis-Paradox, Dualvermeidung, 2 MW (Autor). Die Doppeldrohungen der Verführung 1.Dd1? tauchen – aufgeteilt auf zwei weitere Phasen (Verführung 1.Dg1?

bzw. Lösung 1.Df8!) – als Variantenmatts nach Sb3 wieder auf (Dombrovskis-Paradox), dadurch 3-Phasen-Mattwechsel auf Sb3, ferner ein weiterer Mattwechsel auf Tg5. – Interessantes Geschehen in sehr gefälliger Konstruktion (JI)! Immer wieder falle ich auf Fesselungen rein, das passiert mir auch am Brett (HR). Die Doppeldrohung einer Verführung tritt in Vereinzelung als Mattzüge der anderen Verführung und Lösung auf dieselbe schwarze Parade 1.– Sb3 mit Mattwechsel in allen drei Phasen auf. Interessante Barnes-Darstellung (FR)! Nicht ganz, beim Barnes-Thema müssten die Themadrohungen in eigenen Phasen jeweils einzeln drohen.

**15439** (M. Guida). 1.Sg5? (Sf4) 1.– e:d5 a/T:d5 b 2.Sd7 A/T:e4 B (1.-h:g3!); 1.Df2? (2.Df4) 1.– e:d5 a/T:d5 b 2.Df5 C/Sd7 A (1.– Sf3!); 1.D:b5! (2.Sd7 A) 1.– e:d5 a/T:d5 b 2.De8 D/L:c3 E. Thematische Highlights: Zagoruiko, Schedej (Autor). Die Drohung der Lösung tritt als Mattzug der Verführungen auf, dazu Zagoruiko mit Schwächen – Sh3 spielt nur in der Verführung eine Rolle, während sich La5 in den Verführungen eine Auszeit nimmt (FR). Schöner Zagoruiko mit 2× Dombrovskis-Paradox! Schade um den schwachen La5; allerdings entschädigt das Doppelfesselungsmatt in der Lösung ein bisschen (KF)! Dreifache MW zwischen Verführung und Lösung auf 1.– T:d5/e:d5 (JB)!

**15440** (J. Ducák). (a) 1.Le4 A! (2.d4 B) 1.– L:f5 a/Dd3+ b/D:e4+ c/c:d2/L:c4/Ld5/Le7/Lf8 2.Dd5/K:d3/K:e4/K:d2/D:c4/D:d5/D:e7/D:f8; (b) 1.L:f5 a! (2.Dd3 b) 1.– Le4 A/d4+ B 2.D:e4 c/e:d4. Schlüssel und Drohung werden reziprok zu Verteidigungen (A,B,a,b) und Verteidigung c wird zu Matt. WO: Hübscher Einfall. FR: Funktionswechsel von Drohung und Parade (d4/Dd3) sowie Parade/Mattzug (De4). KF: Konstruktiv sicher schwierig darzustellen. HR: Die Idee ist sehr interessant (#2 Duplex ist ohne Schach oder ZZ verdammt schwer zu konstruieren), aber die schwarze Hälfte des Problems taugt nun wirklich nichts. JI: Neben den drei sLL fällt negativ der Schlag im Schlüsselzug der Duplex-Lösung auf.

**15441** (P. Einat). 1.Ld2! (2.Sg5) 1.– Dg1 a/T:g8 a/Te6 b/L:f6 b/T:d5 c/S:f3 c 2.c:d3 A/T:d4 B/D:d4 B/Dh7 C/Lh7 C/e:d3 A. Den je zweimal auftretenden schwarzen Schädigungsarten a=Verlust von Hinterstellungsdeckung, b=Linienöffnung und c=Selbstblock folgen zyklisch Matts auf den Feldern AB, BC und CA. Originell in herrlich barocker Stellung. HR: Coole Idee, das mit den Motiven muss ich mir beizeiten noch mal ansehen. WO: Bei recht vollem Brett gibt es Blocks, Liniensperren und Linienfreigaben. Die weißen Einschläge erfolgen bei analoger Thematik je zweifach auf h7, d3 und d4. Eine erstaunliche Leistung! KF: Die paarweisen Mattfelder gepaart mit den paarweisen schwarzen Schädigungen sowie den zwei Paradenmotiven kann man sicher notierungsmäßig wunderbar in Zusammenhang bringen; ins Auge gefallen sind sie mir als Löser nicht. MR dagegen: Auf je zwei der insgesamt 6 Verteidigungszüge finden die Mattzüge auf einem der insgesamt 3 Treffpunkte statt. Über die auf diese Weise etablierten Paare hinweg bilden die Selbstschädigungsmotive Linienöffnung, Selbstblock und Deckungsaufgabe einen geschlossenen Zyklus. Ferner beschränkt sich jeweils eines der Paare auf eines der Verteidigungsmotive direkte Deckung bzw. Fluchtfeldgabe, welche im dritten Paar dann gemischt auftreten. Das ist höchst raffiniert erdacht und verrät allein bei der Unterbringung des wK, dass es auch konstruktive Schwierigkeiten zu überwinden galt.

Fazit: Die (Ent?)Täuschungen habe ich (mit Ausnahme der 15437) wohl endlich hinter mir, so dass ich mit einiger Überzeugung sagen kann, dass das vom originellen Einstiegs-Leichtgewicht bis zum krönenden Abschluß eine starke Serie war (MR).

### **Dreizüger Nr. 15442-15444** (Bearbeiter: Hans Gruber)

Ich danke für die freundliche Begrüßung, die mir zuteil wurde! Unterstützen Sie die klassischste aller *Schwalbe*-Abteilungen auch in Zukunft – als Komponist, als Löser oder als Kommentator! Werner Oertmann: „Ihre Übernahme der 3#-Abteilung möchte ich zum Anlass nehmen, mich bei Ihnen und den anderen Funktionsträgern der *Schwalbe* für Ihre Arbeit im Dienst unserer im materiellen Sinne brotlosen Kunst zu bedanken. Als Nur-Löser plagt mich zuweilen ein schlechtes Gewissen, da ich wesentlicher Nutznießer der Arbeit jener Leute bin, die an der Herstellung der Zeitschrift – einschließlich Komponisten – beteiligt sind. (In der sicher ärgerlichen „Produktionskrise“ hätte ich fast technische Hilfe angeboten, doch die Probleme (?) waren dann zu diffus.) Ich versuche daher wenigstens durch Kommentare in einigen Rubriken einen kleinen Beitrag zum Gelingen der *Schwalbe* zu leisten. Ich halte übrigens nichts davon, wieder Löse(r)punkte zu verteilen. Das ist einfach nicht mehr zeitgemäß.



Ihnen und uns Lösern wünsche ich künftig eine Auffrischung der 3#-Abteilung mit vielen schönen Problemen. Ein Neuanfang ist gemacht.“ Karl-Heinz Siehdnzel: „Für die schwierige Aufgabe, dem am Boden liegenden Dreizüger wieder auf die Beine zu helfen, wünsche ich Ihnen viel Kraft, Unterstützung durch Komponisten und Löser und vor allem Erfolg.“

**15442** (H. P. Rehm) 1.Se7! [2.Sc6+ K:e4 3.D:e5#; auf 1.– Sf3 folgt 3.D:f3#]

1.– T:e4 (x) 2.Dd3+ (A) L:d3 3.T:d3#

1.– L:e4 (y) 2.De3+ (B) T:e3 3.f:e3#

1.– S:e4 2.D:b3 [3.Sc6/Dd5/Dc4/D:b4#] L:b3 3.Td3#

1.– c:d6 2.Th4 [3.Sc6#] T:e4 (x)/L:e4 (y)/S:e4 3.De3 (B)/Dd3# (A)/T:d6#

„Thema: Zeitverschobene Wechsel von 3 Blocks mit D-Opferfolge zu 3 Selbstfesselungen. Für T und L sind die Wechsel reziprok.“ (Autor) Die „beeindruckende Anhäufung von Damenopfern“ (Wilfried Seehofer) war für den Autor also souveräne Technik zur Darstellung des Wechsels in einer Form, die auch gefällt, wenn man auf Buchstabenthemen nicht achtet. (Die satzmattlose Flucht wurde übrigens von niemand erwähnt.) Sven-Hendrik Loßin: „Auf die Drohung kann sich Schwarz durch Deckung von e5 (zwei Varianten) oder Schlag auf e4 (drei Varianten) verteidigen. Je eine Variante arbeitet mit stillen zweiten Zügen und die schlagenden Figuren werden als Block genutzt.“ „Drei unterschiedliche schwarze Steine besetzen e4 in erster und zweiter Zählstelle und zwei weiße Züge wiederholen sich an zweiter und dritter Zählstelle mit Wechsel der Schädigung von Blocknutzung zu Fesselung. Das war sicher ein gewaltiger konstruktiver Kraftakt!“ (Frank Reinhold) WO: „Es ist schon erstaunlich, dass das dreifache Schlagen auf e4 im 1. wie im 2. Zug der anderen Variante Sinn macht. Umso erstaunlicher sind die wechselnden weißen Antworten. Ein toller Einstand von HPR!“ Die Vermutung, hier läge eine Übertragung des Le Grand-Thema auf dass 3# vor, trifft nicht zu, da dort das Drohspiel thematisch ist (Wechsel von Droh- und Spiel matt bei identischer Parade). Eberhard Schulze: „Es lebe die Fesselung! Es leben Block und Damenopfer!“ Zu 2.Th4 meinte er: „Das sind die Großmeisterzüge, die ich – wie den Schlüsselzug – ewig nicht finden konnte!“ KHS: „Die Verteidigungszüge T:e4, L:e4 und S:e4 tauchen sowohl im ersten schwarzen Zug als auch im zweiten auf die schwarze Parade c:d6 auf. Interessanter Mechanismus. Gefällt mir sehr gut.“ Bert Sendobry: „Das Problem von Altmeister Rehm hat mir am besten gefallen.“

**15443** (H. Kromath) 1.Th7 [2.Schlag des sT Zz. Kb1 3.Td1#; der (nur) von Romuald Łazowski notierte Dual 1.– Tf7 2.T:f7,g:f7 ist belanglos, wenn man die Drohung so notiert] T:g6 2.Ta7 [3.Ta1#] Kb1 3.Td1#; 1.– Tg8 2.Tc7+ Kb1 3.Td1#

„Zugzwang-Drohung; irreparable Drohung.“ (Autor) Zu letzterer schrieb HK in der *Schwalbe*, XII 1961, einen Aufsatz: „In einem Dreizüger droht Weiß ein Matt im dritten Zug. Schwarz verhindert nun einen der beiden Drohzüge, was Weiß zu einer anderen Fortsetzung nötigt, die dann aber wieder zum Schluss in dem Matt (oder: den Matts) des Drohspiels endet. Das Thema erfordert also eine (i. e. S. stille) dreizügige Drohung, so dass Schwarz zwei Züge Zeit hat, um den dritten weißen Zug zu verhindern.“ In einer Erweiterung IX 1962 hieß es ferner: „Zugzwang-Drohung: Mit dem Schlüssel droht Weiß den Schwarzen in Zugzwang zu bringen. Sich dieser Drohung entziehend, verursacht Schwarz gleichzeitig eine Schädigung, die Weiß zu einer Mattdrohung nutzt. Die Widerlegung dieser Mattdrohung ergibt nun wieder die gleiche Schädigung, die durch den Zugzwang entstanden wäre, so dass nun das zuvor angedrohte Matt doch durchschlägt.“ „Die Matts auf der Grundreihe müssen überraschenderweise hinten herum erzwungen werden. Nur der scheinbar nutzlose Bg6 war dann doch der Lösungsverräter ...“ (FR) Joachim Benn: „Wegen der prekären Stellung des sK kann sich der wT auf h7 opfern.“ Manfred Rittirsch: „Was zählt ein effektvoller Opferschlüssel, wenn man ihn zu allererst spielt?“ KHS: „Sehenswerte Turm-Duelle.“ SHL: „Auf der zweiten Reihe gibt es nichts zu holen, aber auf der 7. umso mehr. Trotz des eher geringen inhaltlichen Anspruchs ist das clever arrangiert.“ WO: „Nettes Zugzwangproblem mit vielfältigen Varianten!“

**15444** (H. Kromath) 1.Sb2 [2.Sc4 Zz. d5/Sf6/Th7,Th8 3.De5/De3/D:g6#] c:b2 2.Sd2 [3.Se4#] d5/Sf6/Th7,Th8 3.De5/De3/D:g6#

„Zugzwang-Drohung; irreparable Drohung dreifach.“ (Autor) „Sehr verführungsreich, eine ganze Reihe von Zügen scheitert nur knapp.“ (WS) „Auf den ersten Blick scheint der Springerzug nach b2 toll und überraschend zu sein, doch bei genauerem Hinsehen merkt man schnell, dass es kaum Alternativen zum sinnvollen Einsatz der beiden wSS gibt. Insofern war die Lösung nicht sehr schwer und konstruktiv hätte ich mir eine Mitwirkung der Springer im Mattbild gewünscht.“ (FR) RŁ: „Nicht schwieriges

Problem.“ MR: „Hier sind der Schlüssel und der Zugzwang trotz der beiden abseitigen Springer schon etwas besser versteckt.“ SHL: „Hier liegen auf alle Züge außer 1.– c4 einzügige Satzmatts vor. Leider führt diese Erkenntnis direkt zur Lösung. Weit weniger charmant als das Stück davor, wirkt es eher so, als wäre es auch vor 50 Jahren schon etwas altbacken gewesen.“ KHS: „Nette Kleinigkeit, im Stil der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts komponiert.“ WO: „Der Schlüssel ist natürlich paradox. Gute Mischung aus Zz. und Drohung! Die beiden Probleme von HK haben es verdient, ans Licht der Öffentlichkeit zutreten. Vielleicht kann er reaktiviert werden?“

**Mehrzüger Nr. 15445-15450** (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

**15445** (K. Mlynka) Hier die Lösung, wie vom Autor notiert:

1.– Se6 a 2.f:e5 X Zzw. Se6~ 3.Sh5+ K:e2 4.Sf4# A, 1.f:e5? X (~ 2.Sh5+) Se6 a 2.Sf5+ K:e2 3.Kc2 Z Zzw. Se6~ 4.Sd4#, 1.– Sf5!, 1.f5? Y Zzw. Se6 a 2.f:e6 C Zzw. e4 3.Sh5+ K:e2 4.Sf4#, 1.– Sh5 b 2.S:h5+ K:e2 3.Kc2 Z Zzw. e4 4.S:f4#, 1.– Sf5 c 2.S:f5+ K:e2 3.Kc2 Z Zzw. e4 4.Sd4#, 1.– Se8!, 1.Kc2! Z [2.Sf1+ K:e2 3.Sh2 ~ 4.Lf1#] 1.– Se6 a 2.Sf5+ D K:e2 3.f:e5 X Zzw. Se6~ 4.Sd4# B, 1.– Sh5 b 2.S:h5+ K:e2 3.f5 Y Zzw. e4 4.Sf4#, 1.– Sf5 c 2.S:f5+ K:e2 3.Lg3 E Zzw. e:f4 (e4) 4.Sd4#.

WOe: „Dreifacher Zugzwang im 3. Zug kann als ungewöhnlich registriert werden! Die Buchstaben mögen die Andern suchen! Mir hat es auch so gefallen!“. „Gefällt mir gut.“ (KHS) Die Drohung ist überflüssig; sie wird nur durch 1.– Se8, e4, e:f4 nicht pariert, und da gibt es auch anderes, also Duale. Sie wegzukonstruieren, scheint Material zu kosten (+wBh2h3). Was durch das Hinschreiben der Buchstaben gewonnen wird, ist zweifelhaft. Es ist alles andere als überraschend oder paradox, dass die fast einzig brauchbaren Angriffszüge Sh5/Sf5/Kc2 in verschiedenen Stadien der Lösungsversuche sinnvoll sind. „Ich esse meine Buchstaben-Suppe nicht, sagt nicht der Kasper, sondern der Löser.“ (KHS) „Der Schlüssel lag trotzdem nahe, um d3 bei Ingangsetzung der weißen Batterie abzudecken“ (FR). WOe: „Ein sehr geistreiches Problem!“. „Vom künstlerischen Standpunkt kommen Fortsetzungswechsel auf 1.– Se6 in drei Phasen hinzu, die im Vierzüger nicht alltäglich sind. Gefällt mir sehr gut!“ (SHL)

**15446** (P. Orlik) Thema: Dresdener mit Seeberger-Einsperrung des 1. Verteidigers durch den 2., hierzu gab es frühere, ganz anders aussehende Versuche des Autors in der *Schwalbe*.

1.Sc7+? Ke5! 1.S:g7+? L:g7, Probespiel: 1.Tc1? [2.Te1+, 1.– Sd7? 2.Sc7+ und doch 3.Te1+] f3! (Indirekte Aktivierung des 1. Verteidigers Lb5).

Lösung 1.Tc5 [2.Sc7#] L:e8 2.Tc1 [3.Te1+, auf 2.- Td6 3.T:d6+ 4.Te1#] Sd7 3.Tc8 4.T:e8#

Nebenvariante 1.– Tc6 2.L:f4 Ld3 3.T:d3 L:f4 S:g7#

FR: „Seeberger – gut anzusehen, aber vielleicht dann doch nicht mehr so aktuell, um in heutigen Turnieren auf Auszeichnungsrängen landen zu können.“ „Besonders attraktiv ist die Variante mit 2.- Sd7 3.Tc8! Sie allein ist das Eintrittsgeld wert.“ (WS) „Rätelelemente treffen hier auf interessante künstlerische Effekte, die in der hervorragenden (seebergerischen?) Variante 1.Tc5 L:e8 2.Tc1 Sd7 3.Tc8! mit einem fleißigen Alleinunterhalter kulminieren, der schlussendlich ja nur nach getaner Arbeit heimkehrt. Prima!“ (SHL)

**15447** (J. Kupper) Satz 1.– L~ 2.Sb4 bzw.Se5#. WOe gibt die Lösung so an: „Der Löser muss hier erkennen, dass ohne wBd4 ein 3# vorliegt: 1.Sa5! Lc5/Le5 (1.– c6 2.Sc6! Zzw.; 1.– c5 2.Sc4 und 3.Sb2#) 2.Sc4 L:d4 3.Sa5 Le5 (3.– c6 4.Sc6 Zzw.; 3.– c5 4.Sc4 und 5.Sd6!) 4.Sc6 Ld6 5.Sc4 Le5 (5.– c6 6.Sc6!; 5.– c5 6.Sb5) 6.Sc2! Lc3 7.Sc1# (Nun machts der andere). Die Rolle des sL, der stets 2 Felder im Auge behalten muss, ist schon tragikomisch.“ „Ein sehenswertes Duell zwischen dem Schimmel c6 und dem schwarzen L!“ (WOe, ähnlich JB). „... weg mit dem Störenfried. Beileibe kein Leichtgewicht, obwohl neben den Königen nur Leichtfiguren und Bauern auf dem Brett stehen.“ (KHS) Ich dachte, das Sternchen für das einzügige Satzspiel sei entbehrlich. Obwohl der Satz wesentlich zum Inhalt gehört (*Fata Morgana*), hat es kein Löser notiert oder erwähnt! Übrigens ist mir keine andere Zugwechselfolge bekannt, in der in die Anfangsstellung (aber 1 B weniger) wieder mit Weiß am Zug zurückkehrt wird, ohne dass dann wieder Schwarz in Zugzwang gebracht wird. (Zugwechselfolgen mit Abwälzung der Zugpflicht gibt es dagegen wie Sand am Meer.)

**15448** (U. Karbowiak & R. Krätschmer) Probespiele (laut Autoren): 1.Tf1? [2.Sg8#] L:f1!; 1.Lh3? [2.Sg8#] Lc4 2.Tf1 [3.Sg4#] d1=D!; 1.Lh3? Lc4 2.Ta6+ d6 3.L:d6 S:d6 4.Tf1 d1=D!; (nicht: 4.- e3? 5.T:d6+ T:d6 6.Sg4#) (kein Probespiel, eher Verführung (HPR).) 1.Lh3? Lc4 2.Ta5 (3.L:e5#) Sd3!; Lösung: 1.Ta5! d6 (1.– Sd3? 2.Lh3 Tg1 3.T:g1 Lg4 4.L:g4 5.Sg8#; 1.– d5? 2.Ta6+ L:a6 3.Lh3 4.Sg8#; 1.– Sd6? 2.L:d6 T:d6 3.L:e4 Lc4 4.Sg4#) 2.Lh3 Lc4 3.Td5 L:d5 4.Lc7 S:c7 (4.Sg4+? K:f5 5.Tf1+ Kg6

6.Tf6+ S:f6!) 5.Sg4+ K:f5 6.Tf1+ Kg6 7.Tf6+ Kh5 8.Th6#

Die logische Struktur liefert Diskussionsstoff, FR meint: „Schwer zu findender Hauptplan, da ich lange dachte, dass Tf1 still mit Drohung 2.Sg4 erfolgen muss. Auch bei der Findung der genauen Reihenfolge der Vorpläne mußte man aufpassen. Aus meiner Sicht nicht ganz zweckrein, da 1.Sg4+ Kf5 2.Tf1 Kg6 3.Tf6+? an 1.– L:g4!, 2.- K:g4,L:f1! und 3.- S:f6! scheitern, deshalb gehört für mich der sLe2 in der Diagrammstellung nach d3.“ Hier wird 1.Sg4+? Kf5 2.Tf1+ als Basisplan aufgefasst, dann ist die unnötige Weglenkung des sL von g4 tatsächlich ein überflüssiger Vorplanzweck. Ich dagegen würde lieber 1.Lh3? Lc4 2.Sg4+ 3.Tf1+ als Basisplan ansehen. Dann hat man 3 Hindernisse, Se8 und Lc4, (beide werden weggelenkt (Planspaltung) durch Opfer) und das Fluchtfeld d5, das durch den Vorplan 1.Ta5 d6 verschwindet, der aber auch erst die Weglenkmöglichkeit für den sL erzeugt. Die Reihenfolgeauswahl vermeidet, den sL antikritisch zu stellen. „Versteckter Hauptplan. Das Problem hat einen enormen Schwierigkeitsgrad.“ (WOe) WS: „Fulminante Opferzüge, um schlussendlich den Se8 von f6 wegzulenken. Ein weiteres Husarenstück des bekannten Autorenduos.“ „Ein interessantes Vorplangefüge, das einen Löser wie mich schon begeistern kann.“ (KHS)

**15449** (D. Kutzborski) 1.f4+? L:f4 2.Sc7? L:c7!, 1.e5!? Tb5! 2.f4+ L:f4 3.Sc7 T:b2+! (1.– Sf6? 2.g:f6) 1.Sc7! Kf4 2.Kf2 Le3+ 3.Kf1 (Ke1? ... 5.S:b2!) Lc1 (3.– Ld2? 4.Ke2! Sc3+ 5.b:c3 d3+ 6.K:d2 Sf6 7.L:f6 8.S#) 4.Sd5+ Kg5 5.e5! a2/a:b2 6.Sc7 Kf4 7.Kf2 Le3+ 8.Kg2 Lc1 9.Sc5+ Kg5 10.f4+ L:f4 11.Sc7 L:e5 12.Se6#

FR: „Der wK muss gegen Turmangriffe auf der 2. Reihe in Sicherheit gebracht werden, um den mehrzügigen Hauptplanangriff durchsetzen zu können. Die Ersatzverteidigung mit Angriffsmöglichkeiten auf der Grundreihe erfordert dann das Rückpendel. Das Manöver des wS in Zusammenhang mit dem Königspendel ist zwar durchaus bekannt, wurde hier aber ausserordentlich originell verpackt und mit nicht so leicht zu durchschauenden Begründungen versehen. Sehr ansprechend!“ „Groß angelegtes Stück, in dem sogar der weiße König ordentlich schuffen muss.“ (SHL) „Glasklare Logik, so wie ich sie mir als Löser wünsche.“ (KHS) „Besonders die feinen Königsmanöver sind wieder erste Sahne. Quo vadis, Dieter?“. Weitere Löser schließen sich dem „durchaus bekannt“ (Schema) von FR an, mir aber scheint die Begründung des doppelten K-Lepuschütz ungewöhnlich zu sein: Der Magier auf g2 möchte am liebsten den Zauberstab schwingen und sich im Nu in Luft auflösen. Aber da scheint der Zauberspruch nicht ganz in Ordnung gewesen zu sein, und der K materialisiert sich auf f1, wo das Schach T:b2+ durch a1=D+ ersetzt ist. Der nochmalige Zauber mit Materialisierung wieder auf g2 tut es dann aber.

**15450** (M. Herzberg) FR schreibt: „1.Sc7+ Kd6 2.Sb5+ Ke6 3.Sc5+ Ke5 4.Sd3+ Ke6 5.Sc7+ Kd6 6.Se8+ Ke6 7.c4 [8.Ld5] b:c4 e. p. 8.Sc7+ Kd6 9.Sb5+ Ke6 10.Sc5+ Ke5 11.Sd7+ Ke6 12.Sc7+ Kd6 13.Se8+ Ke6 14.Kc7. Der Hauptplanangriff 1.Kc7? kann durch e. p.-Schlag-Liniensperre 1.c4? vorbereitet werden, doch der sT kann noch decken 1.– Td2! Die notwendige Verstellung der d-Linie erreichen die beiden wSS mit vereinten Kräften, wobei vertikale und horizontale Fluchtmöglichkeiten für den wK ausgeschaltet und vor dem finalen Rückpendel auch ein wS nach e8 zurück muss, um h:g5 zu unterbinden. Locker und logisch aufs Brett gestellt ohne hohe Löseschwierigkeit!“ „Super-Springerspiel (RŁ).“ WOe: „Das Zusammenspiel der wSS ist von bewundernswerter Präzision. MH hat sich einmal mehr als Systemverlagerer hier mit dem Kernzug 7.c4 bewährt. Auch dieses Problem hat eine Menge Arbeit erfordert.“ „Mit gestaffelten Vorplänen und verzahnten Springerpendeln wurde hier eine beachtliche Anzahl von Zügen sehr ansprechend gefüllt.“ (MR) „Sehr gekonnter Umgang mit der weißen Kavallerie, aber ein gewisses déjà vu-Gefühl werde ich nicht los ...“ (WS) — kein Wunder, der Autor schreibt selbst: „... Pendel ist schon uralte; die sehr sparsame Darstellung rechtfertigt m. E. noch eine Veröffentlichung; ist im übrigen gleiches Schema wie meine 13844 aus H. 233/2008, Lsg. S. 96 H. 236/2009, hat genau dieselben Pendel, aber die e. p.-Verstellung ist dort eine Weglenkung...“ SHL: „Sehr schöne Mehrzügerserie dieses Mal, vielen Dank!“ „Wieder eine starke Serie.“ (KHS) Ich gebe den Dank an die Komponisten weiter, die sich allerdings jetzt im Juli etwas rar machen.

**Studien Nr. 15451-15452** (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

**15451** (M. Minski) Eigentlich hatten die Sachbearbeiter in dieser logisch aufgebauten Studie nur richtige Lösungen erwartet – wie man sich doch täuschen kann ... doch lassen wir zur Lösungsbesprechung den Autor diesmal selbst sprechen: Die schwarze Drohung Le4 lässt vermuten, dass der Läufertausch nicht verhindert werden kann und Weiß sein Heil im Troitzky-Endspiel SS vs. B versuchen sollte. In der

Lösung kommt es anders, diese gliedert sich in drei Phasen; 1. Phase: Der schwarze Bauer muss durch ein Springerpendel unter ständiger Beschäftigunglenkung beseitigt werden. Warum, zeigt das Probeispiel 1.Sc7? Le4 2.Se6+ Kd5 3.Sc7+ Kd4 4.Se6+ Kd5=; 5.Sf4 scheitert am Bauern auf g5. Also richtig **1.Sb3+! Kc3** Die meisten Löser haben sich nur mit 1.– Ke3 beschäftigt, was nach 2.Sc7 g4 3.Sc5 rasch gewonnen ist. **2.Sc5 Kd4 3.Se6+ Ke5 4.S:g5 Kf4 5.Se6+ Ke5 6.Sc5 Kd4 7.Sb3+ Kc3 8.Sa5 Kd4** Wir haben die Ausgangsstellung ohne schwarzen Bauern erreicht. Nun beginnt die 2. Phase: Der Sa8 wird nach g2 überführt, um den Läuferabtausch zu verhindern. **9.Sc7! Le4 10.Se6+ Kd5 11.Sf4+!** Jetzt ist dieser Zug möglich! **11.– Ke5 12.Sg2** Beginn der 3. Phase: Schwarz nutzt die vorübergehende Paralyse der weißen Figuren auf g2 und h1 aus (sieht ja auch komisch aus ...) und greift den abseits stehenden Springer auf a5 an. **12.– Ld5** Sperrt den Springer erstmal ein. **13.Kg7 Kd4 14.Kf6 Kc3 15.Ke5 Lf3 16.Kd6** Auch am Ende könnte Weiß noch fehlgreifen: 16.Kf4? La8! 17.Ke5 Kb4= **16.– Kb4 17.Sc6+ und gewinnt.** Der Springer wurde gerettet und die anderen eingeklemmten Figuren können leicht mit vereinten Kräften befreit werden. Mein herzlicher Dank an Martin für seine gleich mitgelieferte vorbildliche Kommentierung (Anmerkung MR).

**15452** (P. Krug) 1.h8D? scheitert an 1.– L:f6+ 2.Kf3 K:f7 mit Remisstellung, daher muss Weiß zunächst den schwarzen König weglocken. **1.f5+ K:f5.** Die Nebenvarianten 1.– K:h7 2.g6 matt und 1.– K:f7 2.h8S+ Kf8 3.Sg6+ Kf7 4.Se5+ Kf8 5.Sd7+ Kf7 6.g6 matt führen zu einem Matt-Echo. **2.h8D S:f6 3.Dh4 Lc5+!** Die Klimax ist erreicht. In weiser Voraussicht kann Weiß nun nicht 4.Kd2? Td4 5.g:f6 T:h4 6.f:g7 Lb4+! 7.Kc2 Tc4+ oder 4.Kf1? Td4 5.g:f6 T:h4 6.f:g7 Tf4+! 7.Kg2 Tf2 8.Kg3 Tf1 spielen, sondern nur **4.Kd1!! Td4 5.g:f6 Td4+ 6.Kc2 T:h4 7.f:g7.** Der Bauer ist nun nicht aufzuhalten, da sich der König nicht mehr auf ein kritisches Feld treiben lässt: **7.– Tc4+ 8.Kd3 Td4+ 9.Kc3 und gewinnt.**

**Selbstmatts Nr. 15453-15459** (Bearbeiter: Hartmut Laue)

**15453** (P. Sickinger) 1.Df3, Dd7? Sg3!, 1.De6? Ld6,c7,:b8!, 1.Dc8! [2.D:h3+] L~/Lg3(!)/Sg3 2.T:h3/ Te2+/Sdf3+. „Zwei wD-Züge können durch 1.– Sg3! abgewehrt werden, aber gegen den Schlüssel hilft auch das nicht mehr!“ (JB) „Eleganter Auswahlsschlüssel, der es vermeiden muss, dass die wD bei später zu öffnenden Linien eingreifen kann. Dazu noch außerordentlich luftig konstruiert.“ (FRD) „Ein feiner Witz ist der Fehlversuch 1.Dd7? Sg3!“ (WS) „Um den weißen Drohangriff zu entschärfen, wird Schwarz zu zwei Paraden auf g3 gezwungen. Doch schädigt er sich dadurch selbst, einmal kann Weiß die Entfesselung nutzen, einmal den Selbstblock.“ (GJ) „Sehr guter wD-Entfernungs-Auswahlsschlüssel, weil die wD auf der d- bzw. e-Linie die eigenen Figuren nicht hinterstellen darf, da sonst ein schädliches Dazwischenziehen auf der 1. Reihe möglich würde; ferner hübsche Varianten mit Dualvermeidung und auch 1× Thema B2 (auf Sg3). Verblüffend, was dieses s#-Zweizüger-Schema alles hergibt!“ (JI) Eine *Dualvermeidung* läge allerdings nur dann vor, wenn ein Schaden durch zwei Verteidigungen hervorgerufen würde, der grundsätzlich zwei verschiedene weiße Nutzungen erlaubte, von denen aber aus irgendeinem Grunde wechselseitig stets genau eine zum Erfolg führt. Die Ausschaltung der Deckung von h3 durch Verstellung des wT auf dem Feld g3 ermöglicht aber grundsätzlich *allein* die Fortsetzung 2.Sdf3+. Erst wenn Schwarz in (scheinbar) weiser Voraussicht die Sache besser machen will und die Verstellung des wTe3 auf dem Feld g3 mit dem zusätzlichen Effekt der Entfesselung des wTe3 kombiniert (1.– Lg3(!)), erfolgt – was eben nur aufgrund der Entfesselung möglich geworden ist – 2.Te2+. Damit liegt aber keine Differenzierung zweier gleichwertiger Nutzungs-Fortsetzungen vor, sondern eine neue Nutzung, die durch eine *fortgesetzte Verteidigung* erst ins Leben gerufen wird. Pikant ist daran zweierlei: Erstens ist es gerade die von Schwarz als Sekundäreffekt gewollte Entfesselung des wT, derer sich Weiß (auf e2) dankend bedient; d. h. hier liegt eine Motivinversion (im weiteren Sinne) vor. Zweitens aber ist der Zug 1.– Lg3(!) auf zweifache Weise eine f. V.: einmal, wie gerade erwähnt, gegenüber 1.– Sg3, und zum anderen – offensichtlicher – gegenüber 1.– Le5 ... :b8. Das hat durchaus Seltenheitswert. Schließlich sei bemerkt, dass die letztgenannte Primärverteidigung das Ziel hat, den wT zu dem Zug Te3-e1 zu befähigen, wonach dieser sich die in übler Absicht geschenkte Freiheit mit 2.T:h3+ zunutze macht; auch hier also Motivinversion (i. w. S.). „In einem außergewöhnlich leichtgewichtigen Selbstmatt wird die fortgesetzte Verteidigung durch den gefesselten Läufer durch einen nicht auf Antrieb zu durchschauenden Auswahlsschlüssel mit doppelter Hinterstellungsmeidung eingeleitet.“ (MR) „Drei hübsche Batteriematts. Zum vollen Glück fehlt aber noch eine Verführung, die an der Sekundärparade 1.– Lg3 scheitern würde.“ (KHS)

**15454** (P. Sickinger) 1.Lh5+? Kh6 2.De3+ d:e3+ 3.Td4. „Die weißen Türme stehen hier im Mittelpunkt. Wegen 1.De3+? K:h4! muss der wTh4 flüchten, aber wohin?“ (KHS) 1.Th1? [2.Lh5+] La1!, 1.Th8? [2.Sh7+] Lg8!, 1.Th6? [2.Le2,d1+] g:h6!, 1.Th3! [2.Lh5+] Ld2/Le1 2.T:g6+/Th5+ L:g6/g:h5 3.Df4+/Lf5+ L:f4/L:g3#. „Drei wT-Züge mit unterschiedlichen Drohungen schlagen fehl, aber 1.Th3! bietet Weiß alle Möglichkeiten!“ (JB) „Tolles Geflecht aus Linienöffnungen und -schließungen, Batterie- und Fesselungsspiel sowie einem Auswahlsschlüssel, dazu tadellose Konstruktion.“ (FRd) „Einheitliche Varianten mit jeweils T- und D-Opfer und bestechende weiße Ökonomie.“ (GJ) „Hat mir ausgezeichnet gefallen, die beiden glänzenden Verführungen 1.Th1? und 1.Th8? werten das Ganze nochmals wesentlich auf.“ (WS) „wT-Auswahlsschlüssel mit plausiblen Verführungen auf fast der gesamten h-Linie; hübsches Variantenspiel, perfekte Konstruktion!“ (JI) „In der Lösung folgen zwei weiße Damenopfer. Gefällt.“ (KHS) „Es war mir ein Vergnügen, die beiden Türme kaltzustellen! Schade, dass es keine saubere Verführung des f-Turmes gibt (1.T z. B. f1? [2.S:e6+ L:e6 3.L z. B. f3+ Lg4#] scheitert mehrfach), in welcher der Te7 eine ähnliche Rolle einnehmen könnte wie der Lc3 in der Lösung.“ (MR) „Ein schöner weißer Aristokrat. Wenn man die Drohung gesehen hat, kann man Th2 und Th1 ziemlich schnell ausschließen, aber dann kommen ja auch noch Th8 und gar Th6 ins Spiel. Am Ende bleibt Th3 übrig, das dann auch löst. Das hat Spaß gemacht.“ (SHL)

**15455** (C. Gamnitzer) Gäbe es nicht den ärgerlichen sSb2, so ginge schon 1.Td3+. Um zum Ziel zu kommen, würde es (a) genügen, das Feld d3 ein weiteres Mal zu decken (dann mit der Folge Td3+, S:d3+, D:d3+ und L:d3#) oder (b) den sS per Schachgebot zum Ziehen zu zwingen, wofür der Zug Tc4+ in Frage käme – wenn nur c4 gedeckt wäre. Der Versuch 1.T2c3? [2.Tcd3+,Ta3] dient (a), aber, ach, auf 1.– c5! zieht dann nicht der b-Turm nach d3, sondern der c-Turm, so dass Schwarz nach 2.Td3+ statt auf d3 zu schlagen mit Erfolg nach c4 flieht. Der Versuch 1.Tbc3? dient (b), aber erneut erwischt sich Weiß auf dem falschen Fuß (=Turm), da der c2-Turm nach c4 ziehen müßte, während nach 2.T(3)c4+ S:c4 das Feld d3 nicht mehr gedeckt ist. Gut gemeinte Verdoppelungen, die sich aber als Verstellungen erweisen: ein *doppelwendiger weißer Holzhausen*. Zur Vermeidung desselben könnte Weiß 1.Tc6? probieren mit der Drohung: 2.Tbc3 3.T6c4+ S:c4 4.Td3+ (also ein *Anti-Holzhausen*), doch scheitert dies an 1.– Te7! nebst 2.– T:e6+. Die *andere* Anti-Holzhausen-Idee erweist sich als erfolgreicher: 1.Te3! [2.T2c3 3.Ted3+ S:d3+ 4.D:d3+ L:d3#] Hiergegen bewirkt 1.– Te7 (ebenso wie 1.– Tg6) nur einen schwächlichen Aufschub um einen Zug (2.T2c3 T:e6 3.Sc6+ T:c6 4.Ted3+ usw.) und ist daher keine echte *Verteidigung* gegen die Drohung. Gleiches gilt für 1.– Tg5, worauf Weiß nach 2.h:g5 zur Tagesordnung übergeht. Auch 1.– c5 erweist sich nach 2.b:c6 e. p. nur als Verzögerung, weil die plötzlich vorhandene Drohung 3.Sb5+ Schwarz zu 2.– T:a7 zwingt, wonach Weiß ebenfalls ungerührt seine Drohung (3.T2c3 usw.) ausführt. Allein 1.– Tg4 bewirkt nicht nur eine unwesentliche Verzögerung, sondern pariert wirklich die Drohung: 2.T2c3? T:f4! 3.Ted3+ S:d3+ 4.D:d3+ Ke5!. Nun aber hat Schwarz die Verteidigung gegen die *andere* Anti-Holzhausen-Idee eingebüßt; Weiß kann jetzt sogar wählen zwischen 2.Tc6? und 2.T:c7! [3.Tec3 4.T6(7)c4+ S:c4 5.Td3+] – und warum nur das Letztere richtig ist, zeigt sich in der Folge: 2.– T:f4 (Ersatzverteidigung) 3.Dc5+! b:c5 4.Td7+ Kc4 5.Te4+ T:e4#. Mit dem falschen 2.Tc6? käme Weiß nach 4.Td6+ c:d6 nicht zum Ziel.

Ein Anti-Holzhausen-Vorplan (auf der 3. Reihe) bewirkt eine römische Lenkung des sT, nach der (als Schädigung) ein zweiter Anti-Holzhausen (auf der c-Linie) nur noch unzureichend pariert werden kann – nämlich so, dass der schwarze Turm als Alleinverteidiger plötzlich zum Mattsetzen verurteilt wird. Und gerade auch in diesem Finale steckt Gedankengut, das dem Autor wichtig ist: Warum geht nicht nach 2.– T:f4 sofort 3.Td7+? Weil nach 3.– Kc4 4.Te4+ zwar die Kraftwirkung der wD auf c5 erwünscht, auf e4 jedoch unerwünscht ist. Daher wird die Kraftwirkung der wD auf c5 (durch Opfer) in eine Blockwirkung eines sB transformiert, mit demselben erwünschten Effekt bezüglich c5, und die Kraftwirkung der wD auf e4 gänzlich aufgehoben. Damit erklärt sich des Großmeisters Kommentar zu 3.Dc5+ in seinen eigenen Worten: „Kraft-Masse-Transformation‘ als Fluchtmittel, die überschüssige, interferenzträchtige Eigenkraft abstreifend, simultan die Kontrolle über c5 in ‚verwandelter‘ Form bewahrend“. – Welch konstruktive Filigranarbeit hier geleistet werden mußte, erkennt man auch etwa an dem plötzlichen Zugzwangeffekt im Nebenspiel 2.T:c7 Tg5(6) 3.h:g a4 4.Ta3!; nach 2.– Tg7 3.T7c3 kommt wieder das erste Drohspiel zur Ausführung. Der Autor hat nicht nur von sich, sondern auch von den Lösern viel abverlangt, denn das geniale Konzept will erst durchschaut sein. Sicherlich hätte man am liebsten auch in der belanglosesten Nebenvariante noch absolute Dualfreiheit. Jedoch schüttet man das Kind mit dem Bade aus, wenn man in einem Mehrzüger nach einem schwachen schwarzen Zug,

der nur zu einer einziigen Verlängerung der Drohung führt, beklagt, dass jetzt auch noch eine andere Fortsetzung möglich sei. Von dieser Art aber sind die gemeldeten Inkorrektheiten der Aufgabe: 1.– c5/Tg5/Tg6/Tf7 2.Tcc3/h:g/Tcc3/e:f c4/a4/T:e6/a4 3.Sb3+/Sb3+/Sc6+/Sb3+ sind (gegenüber dem oben Angegebenen) solche Duale in den „Verlängerungsvarianten“. Der Leser mag sein Augenmaß urteilen lassen; das Ergebnis wird wohl nicht einstimmig sein!

„Subtile Manöver der wTT mit kritischen Überschreitungen von d3 bzw. c4 und Turmverdopplungen auf der 3. Reihe bzw. auf der c-Linie. Rückgängigmachung des Schlüsselzuges in der Drohung nach dem 2. weißen (Auswahl!-)Zug, wobei in den Nebenvarianten danach unerwartet auch noch Zugzwang auftaucht. In der Hauptvariante wD-Opfer, wonach plötzlich der zur Abwehr der (im nächsten Zug jeweils stillen!) Drohungen im 1./2. Zug herangeführte sT zum mattgebenden Stein wird und das (anfangs maßgebliche) Batteriegebirge im SO nur noch Deckungsaufgaben hat. – Eine ausgesprochen komplizierte Angelegenheit!“ (JI) „Mir imponierte die Variante 2.– T:f4 3.Dc5+ am meisten, erneut ein Glanzstück des Linzer Meisters.“ (WS) „Sehr variantenreiches Geschehen mit dem Finale D/T:d3 L:d3#!“ (JB) „Hier nur die Hauptspiele, alle Abspiele aufzuschreiben wäre viel zu viel Arbeit!“ (PN) **15456** (A. Thoma) a) 1.d8S! Lg8 2.e8S+ Kf8 3.Se6+ Ke7 4.f8D+ K:e6 5.Sc7+ K:e5 6.Dd5+ L:d5 7.Df4+ K:f4# („Seltene Königsabzugsschlag-Matt“ (PN)), b) 1.c8D! Lg8 2.Dc3 Lh7 3.e8D Lg8 4.S:g6+ K:g6 5.f8S+ Kf5 6.De4+ K:g5 7.Dg6+ Kf4 8.Dd4+ L:d4#, 2.–L:f7 3.Sg4+ Kg8 4.Sh6+ Kh7 5.Sg8+ K:g8 6.Dg7+ K:g7 7.Dh7+ K:h7# c) 1.e8D! Lg8 2.D:g6+ Kf8 3.c8D+ Ke7 4.Dge8+ Kd6 5.Df8+ K:e5 6.Dcf5+ Kd4 7.Dfe4+ Kc3 8.Dc1+ Kb3 9.Db2+ L:b2# „Drei verschiedene Mattfelder für den sL auf der langen Diagonalen nach verschiedenlichen Umwandlungen und ganz unterschiedlichen Abläufen, wobei der sK kräftig übers Brett getrieben wird. – Ein ganz erstaunlicher Drilling!“ (JI) „Wie nach der Stellung zu erwarten, gibt es eine Reihe von B-UW in S bzw. D!“ (JB) „Zwei Mal drei und ein Mal zwei eindeutige Umwandlungen, zunächst SSD, dann DDS und schließlich DD. Okay.“ (SHL) „Gute Drillinge.“ (RŁ) „Gut zu Fuß ist der schwarze König. Man muss gut überlegen, welche weiße Dame welchen Zug ausführt. Rätselhaft.“ (KHS)

**15457** (Ernst) 1.Tb6! h2 2.D:h2 K~ 3.Tb8+ Kd7 4.Sf4 Kc7 5.Sd5+ Kd7 6.Le7 f6+ 7.Tf7 L:f7#, 1.Se7! h2 2.Db7+ Kd8 3.Sc6+ L:c6 4.Lb6+ Ke8 5.Dc8+ Ke7 6.S:c6+ K:f6 7.Tg6+ f:g6# „Zwei schwer zu findende Mattbilder. Eine schweißtreibende Sache. Hinterher frage ich mich, warum? Es zieht doch fast nur der König.“ (KHS) „Der 15.4.57 ist zufällig der Tag meiner Geburt und so war es für mich Ehrensache, gerade *diese* Aufgabe zu lösen.“ (WS) „Gefühlsmäßig schade, dass Lösung 2 überhaupt existiert; zwar ist diese gar nicht übel, verwässert hier aber eher die fantastische Lösung 1 mit schwarzem Batterieabzug nebst Zugzwang-Finale ohne(!) sK- Beteiligung.“ (JI) „Zwei unterschiedliche Mattführungen im ZZ mit differenzierten Schlussstellungen!“ (JB)

**15458** (S.-H. Loßin) 1.b3! [2.Df6+ S:f6#] L:g4 2.Tf8+ K:f8 3.Kd7+ Kf7 4.b:a4 [5.L:d5+ T:d5#] Lf3 5.Lb1 [6.D:f5+ Sf6#] Lg4 6.Sh5 [7.Df6+ S:f6#] L:h5 7.D:f5+ Sf6#. (1.– Dd4/f:g4 2.Dh5+/Tf8+ Ke6/K:f8 3.Dg6+/Kd7+ Df6+/D:f5+ 4.D:(:)f6+ S:f6#.) „Mit dem Schlüsselzug wird der sSd5 als Vorderstein der schwarzen Batterie entfesselt. Nach einem Opfergeplänkel folgt der ziemlich brutale Zug 4.b:a4, der den Sd5 zwischenzeitlich fesselt. Er wird wieder entfesselt, um doch noch Selbstmatt zu setzen. Eine tolle, fesselnde Geschichte.“ (KHS) Das Versteckspiel des wL und die Gegenzüge des sL entlocken gewiss jedem Löser ein Schmunzeln. Wiederholtes Entfesselungs-/Fesselungsmanöver des sS mit witzigem Intermezzo im 2./3. Zug und schönem Drohwechsel-Mechanismus, wobei der (unvermeidliche) Schlag der sD im 4. Zug etwas grob ist; dennoch ist dies alles in allem ein interessantes, schlaues ausgedachtes Schema! (JI)

**15459** (J. Kupper) 1.Tf6! e5 2.Th4+ e4 3.c3 g5 4.Thh6 g4 5.Lf1 e3 6.Tf5+ Ke4 7.Te5+ d:e5 8.Lg2+ Kf5 9.Df1+ Kg5 10.Df4+ e:f4#, (1.– g5 2.c3 g4 3.Th6 e5 4.Tf4+ e4 5.Lf1 usw.) „Zwei im Grunde identische Mattführungen nach Zugumstellungen!“ (JB) „Gutes Selbstmatt.“ (RŁ) „Eine harte Problem-Nuss, die es zu knacken galt!“ sagt Sendobry, den wir herzlich als Kommentator begrüßen, und dem wir noch kein Kürzel verpassen können, weil uns – insofern entfernt an die Künstlernamen Solomon (Cutner) und Midori (Gotō) erinnernd – kein vollständiger Name bekannt ist! „Der Schweizer Mathematicus hat uns hiermit ein schwer zu knackendes Osterei ins Nest gelegt.“ (WS) „Sehenswertes Bauernmatt nach Opfer von Dame und Turm von Weiß. Hinterlässt trotzdem bei mir einen zwiespältigen Eindruck. Schwarz hat eben nur Bauern zu seiner Verteidigung.“ (KHS) Ästhetisch-anspruchsvolles Rätselstück, und der krönende Abschluss einer herausragenden Serie! (JI)

Bei den im Juniheft 261 erschienenen Lösungen der h#-Aufgaben aus dem Dezemberheft 2012 gelangte versehentlich eine Entwurfsfassung in den Druck. Daher werden hier die kompletten Lösungen und Kommentare noch einmal in voller Länge abgedruckt. Meine Entschuldigung an die betroffenen Autoren und an den Sachbearbeiter Silvio Baier. [Vogue]

**Hilfsmatts Nr. 15399-15414** (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Jürgen Ippenberger = JI, Bert Kölske = BK, Sven-Hendrik Loßin = SHL, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Jochen Schröder = JS, Wilfried Seehofer = WS und Karl-Heinz Siehndel = KHS.

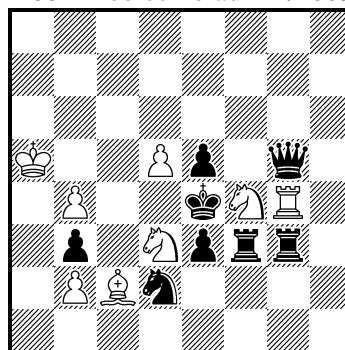
**15399** (Grinchenko) I) 1.Sc6 Tb8 2.b5 T:b5#(MM), II) 1.Sf7 Tc8 2.c5 T:c5#(MM), III) 1.Tg6 T:g6 2.h5 T:h5#(MM), IV) 1.g5 Tg8 2.g4 Tg5#(MM). Die Serie startet mit einer „lockeren Fingerübung zum Auftakt ohne große Ambitionen.“ (FR, ähnlich JI) Zu sehen sind „vier echoartige Matts mit Befreiung des weißen Turms und Bahnungszügen („Regentropfenmotiv“ (MR)) der schwarzen Bauern.“ (FR, ähnlich KHS) „Das ist wohl in etwa das, was man mit dem Material zeigen kann.“ (SHL) WS & KHS sprechen von einem „leichten Löseeinstieg“, JI findet es nicht uncharmant, während BK „nur die Springerauswahlzüge nett findet,“ der Aufgabe hingegen Schwalbeniveau abspricht.

**15400** (ellinghoven & Widlert) a) 1.Kd5 Kg2(Ke1?) 2.Lc4 Lf3#(MM), b) 1.Ke1 Kb4(Kd5?) 2.Lf2 Sf3#(MM). Beim WCCC in Kobe waren im Schnellkompositionsturnier h#2 mit Fesselung eines weißen Steins in zwei möglichen Arten verlangt. Die zweite hieß sinngemäß: Weiß/Schwarz verwirft einen (selbst-)fesselnden Zug, weil die Fesselung einen negativen Effekt aufweist und somit Bestandteil einer Dualvermeidung ist. Von den teilnehmenden Problemen erfüllte keines diese Art der Themaforderung. Dieses hier wurde wohl etwa eine Stunde zu spät fertig. In der materiell noch deutlich abgespeckten Version konnte ich es nun in der *Schwalbe* bringen. Der Preisrichter in Kobe ist 2012 in der *Schwalbe* Preisrichter, was die etwas kryptische Widmung erklären soll. Den üppigen Inhalt beschrieben JI und FR am besten. FR meint, „Vorausfesselung und interessante Auswahlzüge der Könige, die Linieneröffnungen ohne schädliche Selbstfesselung ermöglichen müssen, sowie abschließende Blocks, wobei die gefesselte Figur der einen der Mattstein der anderen Lösung ist.“ JI ergänzt noch Umnaw. KHS weißt darauf hin, dass beide Matts auf f3 erfolgen. Erstaunlicherweise fiel keinem auf, dass es hier sogar noch Mustermatts als Sahnehäubchen gibt. MR sieht „eine gelungene Duplexdarstellung“ und FR einen „ausgezeichneten Duplex.“ Die vollkommene Analogie loben BK und JI. Letzterer empfand es zudem recht schwierig zu lösen. Duplexdarstellungen sind sehr rar, da bei komplizierten Darstellungen meist eine Reihe Nebenlösungsverhinderer nötig sind. Diese Meredithdarstellung ist eine bemerkenswert elegante Ausnahme.

**15401** (Tschepishnij) a) 1.d5 La3 2.Td3 Ld6#, b) 1.d6 Tb8 2.Le7 Tb4#. Eine weitere „interessante Idee“ (KHS) sieht man in dieser Aufgabe. „Derselbe Bauer verstellt jeweils vorab eine Verteidigungslinie des schädlich zu entfesselnden Langschritters, damit dieser sich erfolgreich verstecken kann.“ (MR) „Der Mattzug hat dabei jeweils das vom weißen Springer gerade nicht bewachte Fluchtfeld mit zu decken.“ (JI) Auch KHS, SHL und FR beschrieben den Inhalt richtig. Für JI ist das „routiniert aufgestellt mit optimaler Zwillingsbildung,“ für BK „sehr gut“ und auch auf SHL „hinterlässt das einen guten Eindruck.“ MR benennt noch „die handelsübliche Form mit Funktionswechsel der Diagonal- und Orthogonalkräfte.“

**15402** (Abdurahmanović) I) 1.b:c2 Se2+ 2.K:d3 Sc1#(MM), II) 1.h:g5 Se1+ 2.K:f4 Sg2#, III) 1.T:d3 Tc6 2.Kd4 Se6#, IV) 1.T:f4 Le7 2.Ke4 Sc5#. Fast alle Kommentatoren waren von diesem Stück angetan. Es ist ein „TF-Problem erster Güte“ (BK) „mit viel überschüssiger weißer Kraft.“ (SHL) Verbindend zwischen den beiden Paaren sind „der alternierende vollständige Abbau zweier weißer Batterien“ (KHS) und der Zilahi innerhalb jedes Paares. Weiterer Inhalt sind die zusätzlichen Blocks in S1 in I) und II), sowie schwarzer Umnaw und Linienverstellungen in III) und IV). „Insgesamt je ein Zug des schwarzen Königs auf ein neu zugänglich gewordenes Nachbarfeld, somit 4 verschiedene Mattfelder.“ (JI) „Schöne Synchronität“ sieht JS, „ein tolles Pro-

zu **15402** David Shire  
H681 Probleemblad XI/2005



h#2 4.1;1.1 (8+8)  
I) 1.T:g4 Sc1+ 2.K:f4 Se2#  
II) 1.b:c2 Se2+ 2.K:d3 Sc1#  
III) 1.Tf2 Th4 2.Kf3 Se1#  
IV) 1.e2 d6 2.Ke3 Sd5#

gramm und ein h#, das man so schnell nicht vergisst,“ JI, „reichen Inhalt“ KHS und ein „exzellentes“ Hilfsmatt FR. Nur MR kann sich gar nicht so recht damit anfreunden, denn er schreibt, „nach meinem Empfinden kann sich dieser Zilahi-Verschnitt schon wegen der in einem Lösungspaar ausschließlich verstellenden weißen Langschritter, aber auch wegen der Verwendung allzu vertrauter Mechanismen, weder im Oeuvre des renommierten Autors noch im Bereich des HOTF besonders vorteilhaft positionieren.“ In gewisser Weise hat er recht, denn wie das Vergleichsdiagramm zeigt, ist der Mechanismus in der Tat schon verwendet worden. Allerdings ist dort im zweiten Lösungspaar doch eine deutliche Dissonanz in ersten weißen Zug zu beanstanden. Die 15402 besitzt diesen Nachteil nicht und zeigt auch in diesem Paar einen Zilahi. Das ist meines Erachtens genug neuer Inhalt, so dass ein *nach David Shire* hier nicht erforderlich ist.

**15403** (Janevski) I) 1.Te5 a3 2.D:c6 T:e5#, II) 1.Te7+ Kh8 2.T:c6 L:e7#(MM), III) 1.Te4 Sg5 2.Tb4 Se6#(MM). Nach dem glasklaren vorangegangenen Stück folgt ein kontroverses. MRs Kommentar kommt der Autorenabsicht am nächsten. Er schreibt, „die zyklischen Doppelfesselungen hält neben der wohlklingenden Bezeichnung nicht viel mehr als eine fortgeschrittene Technik zusammen.“ Die Idee des Autors war in der Tat die zyklische Fesselung zweier Steine (hier De5 und Tf5) auf drei verschiedenen Fesselungslinien. Das dürfte originell sein. Mir ist nicht klar, wie man diese Idee mit einigermaßen analogem Spiel darstellen kann. Insofern halte ich die korrekte Umsetzung dieses schwierigen Vorwurfs für unbedingt veröffentlichungswürdig. Die Kommentatoren versuchten sich an der Beschreibung der einzelnen Lösungen, aber darauf kommt es hier gar nicht an, so dass ich ausnahmsweise fast komplett auf inhaltliche Kommentare verzichte. Immherhin gibt es als verbindendes Element noch den Te2, der alle erste Züge ausführt, worauf JI hinwies. Für BK und JI war die Aufgabe schwer zu lösen, weil die Lösungen so unterschiedlich sind. Für FR „ist das zu uneinheitlich,“ SHL kritisiert insbesondere den behelfsmäßigen Zug a3, während KHS die Sache schon eher zusagt.

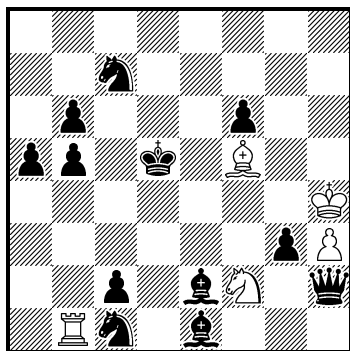
**15404** (Salai jr., Klemanič, Labai & Dragoun) I) 1.L:c2 D:c2 2.Tf1 Df5# (1.T:c2+? D:c2 2.?), II) 1.T:c3 D:c3 2.Lf8 Dh3# (1.L:c3? D:c3 2.?), III) 1.S:b5 D:b5 2.Da7 D:c6# (1.D:b5? D:b5 2.?). Zum Abschluss der Zweizügerreihe gibt es eine „respektable Dreifachsetzung, die gehörig Material verschlingt.“ (BK) Inhaltlich gibt es zunächst „Schlag weißer Steine unter gleichzeitiger Deckungsaufhebung der späteren Mattfelder, damit die weiße Dame diese Felder unter Selbstfesselung betreten kann.“ (FR) Danach folgen „hübsch anzusehende“ (SHL) „direkte Entfesselungen derselben in S2 durch die einzig möglichen Wegzüge.“ (JI) JI sieht noch Dualvermeidungen in den ersten schwarzen Zügen. Ich denke aber, das sind keine Dualvermeidungen, denn beliebige Schläge führen zu nichts, weil das Mattfeld gedeckt bleibt. Aus meiner Sicht sind das Auswahlzüge, die einfach einen zusätzlichen Effekt (hier Entdeckung der Mattfelder) aufweisen. JS bemerkt zurecht, dass 1.S:b5 leider noch den zusätzlichen Effekt der Entblockung von a7 aufweist. Dieses „strategisch reichhaltige“ (KHS), „brettumspannende“ (JI, FR) Problem wurde im allgemeinen positiv aufgenommen, die „schwere Konstruktion“ (FR, ähnlich JI) als notwendig erachtet. Lediglich MR kann sich auch damit nicht anfreunden, denn er schreibt „sowohl die schlagräumend eingeleiteten Selbstfesselungen als auch die direkten Entfesselungen wirken äußerst profan. So zeigt sich hier noch etwas deutlicher als im vorangehenden Stück, dass im Bereich des zweizügigen Hilfsmatts inzwischen selbst die Spezialisten dankbar nach jedem Strohalm greifen, um das Genre notdürftig am Leben zu halten.“ Hier muss ich gehörig widersprechen. Die Auswahlzüge machen die Selbstfesselungen aus meiner Sicht gerade nicht profan, und die Dreifachsetzung will erst einmal geschafft sein. Es würde mich wundern, wenn dieses Problem nicht im Preisbericht auftaucht.

**15405** (Kölske) I) 1.Sf4(Sd4?) L:e6(Lb7?) 2.Ld7 Ld5 3.Lf5 Sf3#(IM), II) 1.L:c4(Lc6?) La6 2.Ld5 Ld3 3.Sd4(Sf4?) Sg6#(IM). Die eigentliche Intention des Autors, auf die ich im Vorspann hinaus wollte, hat leider nur JI ansatzweise beschrieben, so dass ich die Effekte hier nochmal in aller Ausführlichkeit aufliste: I) 1.Block/Schlag 2.Hinterstellung/Linienöffnung und Deckung 3. Block/Matt und II) 1.Schlag/Hinterstellung 2.Linienöffnung und Block/Deckung 3.Block/Matt. Schwarz blockt jeweils zweimal, Weiß deckt Fluchtfelder und setzt natürlich jeweils Matt. Hingegen sind Hinterstellung und Schlag samt Linienöffnung einmal bei Weiß und einmal bei Schwarz zu sehen. Diese Kombination aus einheitlichen Effekten, die zum Teil eine Seite mehrfach, zum anderen beide Seiten analog zeigen, „könnte richtig originell sein.“ (JI) Die alternativen Versuche Lb7 und Lc6 zeigen zudem, dass die Beseitigung der Bauern „zweckrein“ (JI) erfolgt. Die „unheimliche Ökonomie“ (SHL) und die „Idealmatts“ (WS & MR) zeigen die „perfekte Umsetzung“ (MR) „in optimal sparsamer Konstruktion.“ (JI) Auch KHS und FR hat diese Aufgabe sehr gut gefallen. Ich bin sehr froh, dass ich den Autor trotz



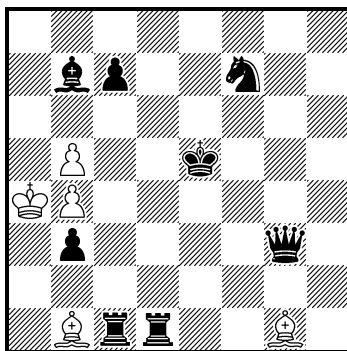
schon veröffentlichungswürdiger Ansätze motivieren konnte, die Idee weiterzuentwickeln, denn das Ergebnis finde ich auch grandios und der Preisrichter wird an dem Stück sicher nicht vorbeigehen können. Ich möchte hier kurz eine Diskussion wieder aufgreifen, die u. a. im letztjährigen The Macedonian Problemist wieder aufflammte. Für mein Verständnis ist die Auswahl Sf4 Sf3# und Sd4 Sg6# eine perfekte Demonstration passiver Dualvermeidung. Schwarz muss hier mit Ld5 bzw. Lf5 blocken. Dabei deckt er zufälligerweise (also nicht aktiv durch Auswahl) ein potentielles Mattfeld des weißen Springers, so dass aus diesem Grund nur eine Fortsetzung zum Ziel führt. Dabei ist es aus meiner Sicht unwichtig, dass die Auswahl einmal vor dem Block (in I) und einmal nach dem Block (II) erfolgt. Ich bin gespannt, ob dieses Werk zu weiteren Versuchen in Richtung gemischter einfarbiger und gemischtfarbiger Effekte anregt.

zu 15406  
Marek Kwiatkowski  
4. WCCT 1989-1992  
19. Platz



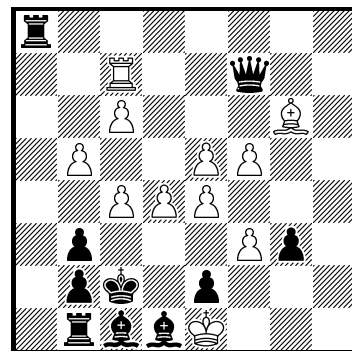
h#3 3.1;1.1;1.1 (5+12)  
I) 1.Lb4 Sd3 2.Ld6 Tb4 3.Se6  
Le4#  
II) 1.g2 Tb4 2.Dd6 Le6+ 3.Ke5  
Te4#  
III) 1.Kd6 T:b5 2.Sd5 Tc5 3.Se7  
Se4#

zu 15407 Vladimir Kočí  
Silvio Baier  
Bert Kölske  
Neufassung



h#3 b) ♠b3 →b6 (5+8)  
a) 1.Td7 Ld3 2.Kd6 Lc4  
3.Se5(De5?) Lc5#  
b) 1.Le4 Ld4+ 2.Kd5 Lc3  
3.Dd6(Sd6?) La2#

zu 15408 Boris Schorochow  
4157 Sadatschi i Etjudy  
2011



h#3 2.1;1.1;1.1 (11+10)  
I) 1.D:f5 Tf7 2.D:e4 Tf5 3.D:f3  
T:f3#  
II) 1.D:c4 Lf7 2.D:c6 Lc4  
3.D:b5 L:b5#

15406 (Schreckenbach) I) 1.Th3 Lh5 2.Td3 Se6+ 3.Ke3 Te2#(MM), II) 1.Lb3 Le8 2.Lb4 Lb5 3.Kc3 Se2#(MM), III) 1.Se4 Sd5 2.Kd3 Lh5 3.Dd4 Le2#(MM). „Mehr als ein reines Löserätsel“ (BK) war diese Aufgabe, denn „jede weiße Figur setzt auf dem gleichen Feld matt.“ (BK) In die gleiche Kerbe stößt MR mit „wieso reines Löserätsel? Matt durch verschiedene Steine auf demselben Feld hatte 1988 noch zum WCCT-Thema gereicht. So schwierig wie diese ökonomische Dreifachsetzung mit in der Ausgangsstellung frei stehendem und durchgehend ziehendem schwarzen König waren die Aufgaben allerdings damals nicht.“ Zum Vergleich hat er eine Aufgabe mitgeschickt (siehe Vergleichsdiagramm). JI sieht „hübsche Mattbilder,“ die WS als „Mustermatts“ identifizierte. JI spricht von „großartiger Konstruktionskunst“ und WS findest es „ausgezeichnet“. SHL weist auf die Löseschwierigkeiten hin: „Eine harte Nuss. Der Löser muss ahnen, wo die Matts stattfinden können. Nicht umsonst sieht man das Thema Mattzug auf das gleiche Feld oft in Lösewettbewerben.“

15407 (Kočí & Baier) a) 1.Td7 Ld3 2.Kd6 Lc4 3.Se5(De5?) Lc5#(MM), b) 1.Le4 Ld4+ 2.Kd5 Lc3 3.Dd6(Sd6?) La2#(MM). KHS sieht einen „Funktionswechsel der weißen Läufer mit Decken und Mattsetzen.“ Aber es gibt noch einiges mehr, nämlich echoartige Abläufe und Mattbilder mit schönem Mattbildbau und Dualvermeidung durch die Position des weißen Königs bzw. in S3, ferner hübsche Schnittpunktüberschreitungen in S1.“ „Spätestens die Mustermatts beweisen, dass das Stück längst nicht so zerfahren ist, wie die (in Wahrheit recht geschickte!) Zwillingsbildung suggerieren möchte.“ (MR) JI sieht „ein recht gefälliges h#3,“ laut KHS „kann sich das sehen lassen.“ SHL meint, „die Blocks sind eher Standard, aber was mir gut gefällt, ist, dass die jeweilig andere Lösung identisch am Schach im ersten Zug scheitert.“ Ich meine, diese Begründung ist doch recht trivial und so fragt BK nicht ganz zu Unrecht „ob das nicht auch ohne eine weite K-Versetzung geht,“ um dann einige Tage später selbst die Antwort zu liefern (siehe Neufassung im Diagramm).

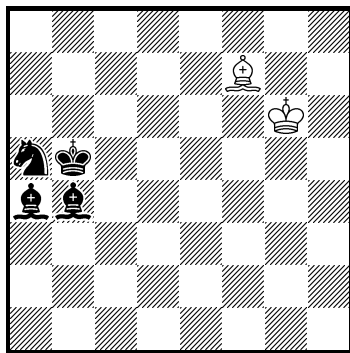
**15408** (Tschepishnij & Wiehagen) a) 1.D:d5 Th5 2.S:c4 T:d5 3.S:d2 T:d2#, b) 1.D:e2 Lh5 2.S:d2 L:e2 3.S:c4 L:c4#. Rolf Wiehagen als Mitautor erklärt die Anliegen sehr ausführlich. „Es geht also um Batterie-Transformation. Im Diagramm gibt es eine weiße Halbbatterie und eine maskierte weiße Halbbatterie. Erstere wird über die Zwischenstufen Halbbatterie → maskierte Batterie → Halfesselung → maskierte Batterie schließlich in eine direkte Batterie TL/LT transformiert, die mattsetzt. Das Ganze im weißen Thema-Minimal (TBB & LBB), mit jeweilig 3× Beseitigung weißer Masse (davon kenne ich übrigens auch weniger als eine Handvoll Stücke) und mit aktivem Opfer von schwarzer Dame und schwarzem Springer. ... „Das komplexeste (an Batterietypen – SB), auf das ich gestoßen bin, waren zwei weiße Halbbatterien. Und auch das nur in ganzen 2(!) Aufgaben (P0575882, P1237964 – letztere ist im Vergleichsdiagramm zu sehen – SB). Batterie-Transformations-Stücke, in denen Weiß über verschiedene Batterie-Typen im Diagramm verfügt, wie in unserer Aufgabe der Fall, habe ich überhaupt kein einziges gefunden. Und damit natürlich auch keines, bei dem diese beiden verschiedenen Typen durch die Zwillingsbildung gewissermaßen ausgetauscht werden. ... Ansonsten gibt es an weiterem Inhalt: - schwarz-weißer Umnaw dT/dL, in S1 & W1, auf demselben Feld (h5), - 3/4-Rundlauf T/L, - Feldertausch S2/S3, also lax formuliert, reziproke Route des sS, - Doppelschach-Mustermatt.“ JI präzisiert noch ein wenig mit „Perimanöver um die verstellenden wBe2 (Th5-d5-d2) bzw. wBd5 (Lh5-e2-c4) herum mit Funktionswechsel wT/L.“ Für MR war das gar nicht so einfach, wie meine Vorspannbemerkung vermuten ließ: „Die Diagrammstellung scheint bereits alles zu verraten, aber das täuscht: Wer hier wann und wo und nach welchen Umnaweffekten geschlagen wird, wollte erst ergründet sein.“ Die „sehr harmonischen Lösungen“ (BK) sind also „sehr clever ausgeklügelt.“ (SHL) Alle waren begeistert. „Klar und präzise“ meint KHS und von einem „wunderbar einheitlichen spannenden Geschehen“ spricht FR. Abschließend lobt JI auch noch die „sehr gute Zwillingsbildung“ und die „perfekte Konstruktion.“

**15409** (Jones) I) 1.– Tf5 2.d5 Tf3 3.Tf4 e:f4+ 4.Ke4 L:d5#(MM), II) 1.– T:c5 2.Tf4 Lf3 3.d5 c:d5 4.K:e3 Tc3#(MM). Leider gab es zu dieser interessanten Aufgabe nur ganz wenige Kommentare. Beispielfhaft sei MR zitiert: „Die Verbindung aus Autornamen, Zügezahl und Vorspannhinweis hatte mich so lange erfolgreich abgeschreckt, bis es für einen aussichtsreichen Angriff zu spät war.“ BK kommentiert den Inhalt zumindest ansatzweise mit „Tausch der 1. und 2. schwarzen Züge, Funktionswechsel von weißem Läufer und weißem Turm.“ Die verschiedenen Linienöffnungen sind nicht analog, aber strategisch gut ausbalanciert. JI sieht noch „tolle Mattbilder“, die sogar Mustermatts sind. Für BK „sind die antiidentischen Details gut für den Rätselcharakter,“ während JI die „außerordentliche Löseschwierigkeit“ hervorhob. KHS kommentiert abschließend mit einem simplen „gefällt auch.“

**15410** (Popovski) I) 1.Tf3 L:e4 2.Tf4 Ld3 3.Kd5 L:b5 4.Ke4 Lc6#, II) 1.f4 L:e4 2.Td5 Lf3 3.Kf5 Lh5 4.Ke4 Lg6#, III) 1.e3 Lh1 2.Sg3+ Kf3 3.Kd5 Kg2 4.Ke4 K:g3#. Hier gab es ambivalente Aussagen und Wertungen. Am deutlichsten unterstreicht das MR: „Zwei der Lösungen zeigen dasselbe Kniest-Element (wenn auch mit unterschiedlichen Heranführungen des Themakönigs), die dritte einen netten Inder mit Mattsetzung auf demselben Feld e4. Bei aller Reichhaltigkeit dominiert doch insgesamt der Eindruck, dass sich zu vieles wiederholt.“ Ähnlich meint KHS, „nichts Besonderes, aber dennoch nicht ohne Reiz.“ JI benennt noch den Läufer-Rundlauf in der ersten Lösung und spricht „von einem reichhaltigen Programm in einem sehr gefälligen h#4,“ während BK hier wenig begeistert ist.

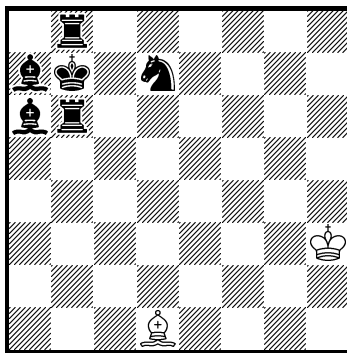
**15411** (Mateusch) 1.Lb3(Ld1, Lc2?) Kg2 2.Ta4 Kf3 3.Lb4 Ke4 4.Ta5 Kd5 5.La4 L:c4#(IM). Die „witzige Umsortierungsaktion“ (SHL) brachte gemischte Kommentare. Den Inhalt beschrieb JI wie gewohnt ausführlich und exakt: „Schwarzer Turm und La5 müssen ihre Plätze tauschen. Dazu ist eine Platzwechselkette unter Mitbeteiligung von sLa4 notwendig, der am Anfang als Auswahl ebenfalls nur einen kurzen Schritt machen darf, um den weißen König bei seinem Herbeieilen nicht zu stören.“ „Hübsch“ findet das SHL und auch KHS „gefällt“ das. Hingegen sieht WS „... ein Idealmatt, aber ganz simples Spiel von Weiß.“ BK hält es für „wenig originell.“ Und sehr leicht zu lösen war es für JI und BK. In der Tat ist das weiße Spiel nicht gerade tiefgründig, aber dafür ist die Idee auch sehr sparsam umgesetzt. Und diese Art Platzwechsel dürfte auch ganz selten sein. Horst Böttger weist auf ein sehr ähnliches Stück hin (siehe Vergleichsdiagramm – ich habe die weißen Figuren anders

zu 15411 Dieter Müller  
 Problemturnier des DSV  
 1980 Version  
 2. Preis



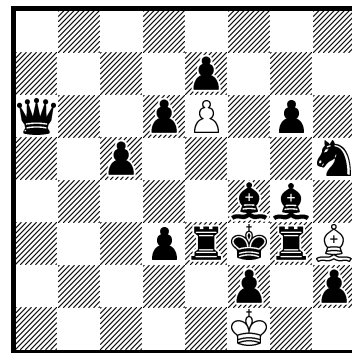
h#6 (2+4)  
 1.Sc6 Kf5 2.La5 Ke4 3.Kb4  
 Kd3 4.Lb5+ Kc2 5.Ka4 Kb2  
 6.Sb4 Lb3#

zu 15411 Wassili Mateusch  
 Version Ravi Shankar



h#5 (2+6)  
 1.Lf1+(Le2, Ld3, Lc4, Lb5?)  
 Kg4 2.Ta6 Kf5 3.Lb6 Ke6 4.Ta7  
 K:d7 5.La6 Lf3#

zu 15411 Zlatko Mihajloski  
 14813v Die Schwalbe 2011  
 Spezialpreis

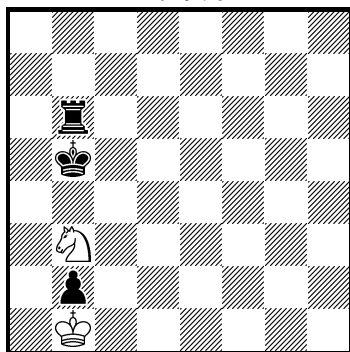


h#5 2.1;1.... (3+14)  
 I) 1.Le6 Lf5 2.Tg4 L:g6 3.Lg3  
 Lf5 4.Tf4 Lh3 5.Lg4 Lg2#  
 II) 1.Ke4 Lg2+ 2.Tgf3 Lh3  
 3.Lg3 Kg2 4.Tff4 Kf1 5.Kf3  
 Lg2#

aufgestellt, um den schwarzen Bauern einzusparen), aber hier gibt es effektiv zwei Platzwechsel ohne Rückkehr. Ravi Shankar sandte eine Version ohne Idealmatt, aber mit mehr Auswahl im ersten Zug (siehe weiteres Vergleichsdiagramm). Mit  $Sd7 \rightarrow g8$ ,  $wLd1 \rightarrow a4$ ,  $+sBe7$  sind hier ein Mustermatt und völlige Schlagfreiheit möglich. Man vergleiche die Aufgabe auch mit einer früheren aus der Schwalbe, die das schwarze Thema doppelt, aber auch ohne Auswahl und natürlich mit wesentlich mehr Steinen zeigt (siehe drittes Vergleichsdiagramm).

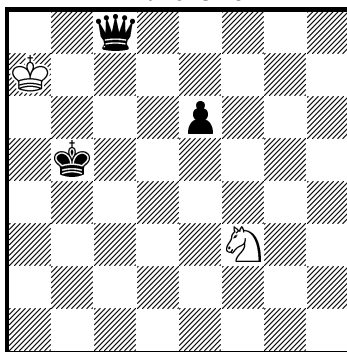
15412 (Barsukow) a) 1.Lh7 Kh6 2.0-0 f4 3.Lg5+ f:g5 4.Kh8 g6 5.Lg8 g7#(MM), b) 1.f5 Kg6 2.Lf6 h4 3.Le6 h5 4.0-0 h6 5.Lh8 h7#(MM). Hier gib es „keine Thematik, aber eine Portion Lösespaß.“ (BK) JI sieht immerhin einigen Inhalt: „Beide Male Rochade, in a) zusätzlich Rückkehr des sLg8, in b) ferner beiderseits je  $1 \times$  Umnów“ und meint dazu „einfache Kleinigkeit, in der Kombination aber sicherlich existenzberechtigt.“ Für KHS ist das einfach nett. Ansonsten kommentierte nur noch MR mit „dass mir ein Chamäleonecho lieber gewesen wäre als eine weitere Phase mit kurzer Rochade, mag als Entschuldigung dafür herhalten, dass ich für die a)-Lösung so lange gebraucht habe.“

zu 15413 Edgar Holladay  
 H6262 Schach-Echo  
 XI/1970



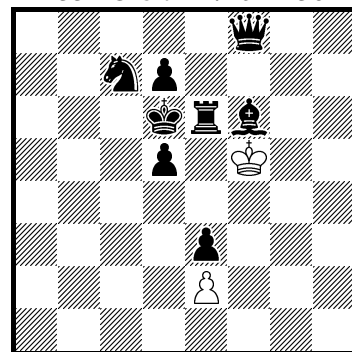
h#4 2.1;1... (2+3)  
 I) 1.Ta6 Sd2 2.Ka5 Ka2 3.b1T  
 Ka3 4.Tb5 Sc4#  
 II) 1.Ka6 Ka2 2.b1D+ Ka3  
 3.Dh7 Ka4 4.Da7 Sc5#

zu 15413 Viktoras Paliulionis  
 H1800 StrateGems  
 I-III/2013 61



h#9,5\* (2+3)  
 \*1.-- 2.Da6+ Kb8 3.e5 Kc7  
 4.e4 Se5 5.e3 Sc6 6.e2 Kd6  
 7.e1T Kd5 8.Ta1 Sd4+ 9.Ka5  
 Kc5 10.Ta4 Sb3#;  
 1.- Sg5 2.e5 Se6 3.Kc6 Sc7  
 4.Kd7 Kb6 5.e4 Kc5 6.e3 Kd5  
 7.e2 Se6 8.e1T Sg5 9.Kd8 Kd6  
 10.Te8 Sf7#

zu 15414 Zoran Gavrilovski  
 2531 Orbit XI/2012 56



h#6 (2+8)  
 1.Ke7 Kf4 2.Tc6 K:e3 3.Ke6  
 Kf4 4.Dc5 e4 5.Kd6 Kf5 6.Le7  
 e5#

**15413** (Paliulionis) I) 1.Th2+ Kg1 2.g2 Kf2 3.g1L+ Kf1 (Ke1?) 4.Ld4 Ke1 5.La1 Kd1 6.Tb2 Sc3#(IM), II) 1.g2+ Kh2 2.g1S+ Kg3 3.Sf3 (3.Se2+? Kf2 4.Sc3+ Ke1 5.Kc1??) Sb4 4.Sd2 Kf2 5.Kc1 Ke1 6.Sb1 Sd3#(IM). Dieser „herrliche Fünfsteiner“ (FR) zeigt „Unterverwandlungen in Läufer und Springer, Chamäleon-Echo-Modellmatts auf benachbarten Feldern, jeweils Schachgebot im Schlüssel, Tempo-verlustzug des weißen Königs in der ersten Lösung, und einen exakten Weg des schwarzen Springers in der zweiten Lösung, der die Eindeutigkeit garantiert.“ (JI) KHS ergänzt noch, dass „die unterverwandelten schwarzen Steine jeweils ein Fluchtfeld des schwarzen Königs blocken.“ Für WS ist das „zeitlose, sehr charmante Kleinkunst,“ für KHS hingegen „ein leichtes Schachrätsel.“ BK „bereitete es (neben der 15402) das größte Löservergnügen.“ MR meint schlussendlich, „bei der gewieften Konstruktion, die auch überraschend wenige Wiederholungen zulässt, kann ich mir sehr gut vorstellen, warum diese Möglichkeit der Echobildung mit Umwandlungswechsel L/S trotz des geringen Materialaufwandes noch niemand zuvor gesehen hatte. Der Typ D/T mit UW-B auf der 2. Reihe lag da schon eher auf der Hand (siehe Vergleichsdiagramm).“ Der Autor hat sich in den letzten Monaten auf solche Kleinkunst spezialisiert und konnte noch einige interessante Sachen zutage fördern. Hier sei noch ein weiteres Beispiel aus seiner Werkstatt zitiert (siehe Vergleichsdiagramm).

**15414** (Gavrilovski) 1.Ka5 e3 2.Dd4+ ed 3.Kb6 d5 4.Ka7 dc 5.La5 c7 6.Kb6 c8S#(MM). Diese Aufgabe ist „ein schönes Widmungsstück, das Spaß macht und in guter Umsetzung einen doppelten Klasinc zeigt.“ (SHL) JI erläutert die Themadefinition hier nochmal beispielhaft mit „der schwarze König macht einmal der schwarzen Dame, einmal dem Ld8 den Weg frei und kehrt zweimal zurück. Zusätzlich gibt es noch einen weißen Exzelsior mit S-Unterverwandlung.“ Das „ist prägnant auf den Punkt gebracht.“ (BK) WS lobt die „perfekte Konstruktion“ und JI „die Sparsamkeit.“ Für SHL ist das einfach „prima“ und für KHS „nett,“ während JS sogar von seinem „Liebling der Serie“ spricht. Mit dem Klasinc-Thema im Mehrzüger hat sich der Autor zuletzt sehr ausführlich beschäftigt (siehe z. B. auch die LB im vorherigen Heft). Im Vergleich zu dreizügigen Umsetzungen können hier auch Mehrfachsetzungen hintereinander dargeboten werden. Im 4. Orbit-Thematurier (Entscheid in Heft 56 (11/2012)) gab es einige qualitativ hochwertige Darstellungen. Zum Vergleich möchte ich noch zwei ähnliche Aufgaben des Autors zeigen. In beiden vollführt der schwarze König aber Dreiecksmanöver statt zweier Rückkehren wie in der 15414. Die zweite ist trotz des identischen Matts in beiden Teilen insbesondere wegen der genialen weißen Tempozüge wohl die beste Darstellung des doppelten Klasinc-Themas.

GESAMT H#: Die Kommentare zur Gesamtqualität waren überwiegend positiv. So meint JI, es sei „eine angenehme, gut zu lösende Serie, mit mehreren Highlights.“ Fast identisch kommentiert JS mit „eine schöne Serie mit einigen Höhepunkten.“ Auch KHS bedankt sich „für das bunte Löseangebot von überdurchschnittlicher bis guter Qualität,“ wohingegen MR meint, „die Zweizügerserie bot – mehr denn je – Anlass zu tiefen Sorgenfalten. Nimmt man die hier gezeigten Ideen als Maßstab, könnte die angebrochene Zukunft des Subgenres bald schon wieder vorbei sein. Der zumeist ordentliche Rest konnte (schon mit den ersten beiden Dreiern) entschädigen.“

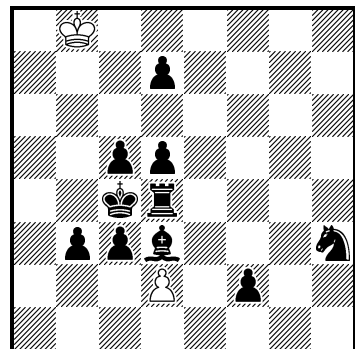
**Hilfsmatts Nr. 15460-15470** (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = UH, Jürgen Ippenberger = JI, Bert Kölske = BK, Sven-Hendrik Loßin = SHL, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Eberhard Schulze = ES, Wilfried Seehofer = WS und Karl-Heinz Siehdnel = KHS.

**15460** (Popovski) a) 1.Ke5 Tb2 2.Dd6 Tb5#, b) 1.Dc5 Tg7 2.Kd4 Td7#, c) 1.Db4 Ke3 2.Dd6 Tg5#. Das ist ein „einfaches, aber gefälliges Kleeblatt zum Einstieg,“ (UH) das „in einer weniger anspruchsvollen Publikation vielleicht besser aufgehoben wäre.“ (BK) „Die unreinen Matts und die Einpferchung des Läufers in c) legen nahe, dass dem Autor nicht viel mehr als die Drei-Ecken-Drillingsbildung am Herzen lag,“ meint MR. FR sieht aber auch einheitliche Motive: „Der weiße Läufer in drei Brettecken

zu 15414

**Zoran Gavrilovski**  
4. Orbit-Thematurier 2012  
Spezialpreis



h#6 b) ♔b8 → d1 (2+10)

a) 1.Kb5(Kb4?) Kc7 2.Ta4 Kd6  
3.Kb4 K:d5 4.Lb5 Ke5(Ke4?)

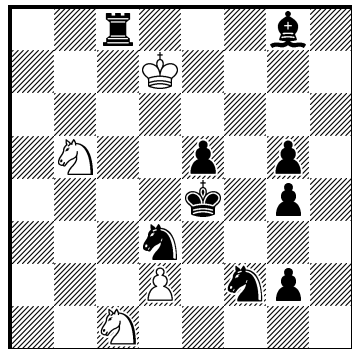
5.Kc4 Ke4 6.Tb4 d3#

b) 1.Kb4(Kb5?) Kc1 2.La6 Kd1  
3.Kb5 Ke2 4.Tb4 Kf3(Ke3?)

5.Kc4 Ke3 6.Lb5 d3#

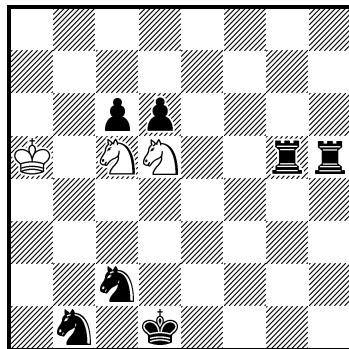
fungiert jeweils als Hinterstein der mattgebenden Turmbatterie nach Dameblocks.“ (FR, ähnlich KHS & JI) Für KHS war es ein „guter Löseeinstieg,“ für JI eine „ganz nette, aber harmlose Kleinigkeit“ und für FR „eine kleine, einfache Spielerei zum Auftakt.“ Abschließend folgt noch der passende Kommentar von SHL: „Auch Kleinigkeiten wie diese tragen zur Vielfalt in der Schwalbe bei. Bleibt zu hoffen, dass sich jemand auf den Weg macht, auch noch die vierte Ecke zu erobern.“

**zu 15461**  
**Michael Schreckenbach**  
 17500 Schach VIII/2012  
 1. Preis



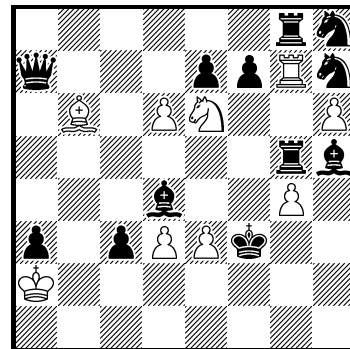
h#2 4.1;1.1 (4+9)  
 I) 1.Kf3 Se2 2.e4 Sbd4#  
 II) 1.Kf4 Sb4 2.Se4 Sce2#  
 III) 1.Tc4 Sc3+ 2.Kd4 Sb3#  
 IV) 1.Lc4 Sb3 2.Kd5 Sc3#

**zu 15461 Gideon Husserl**  
 Blaustein-Gedenktourier  
 1975  
 4. Preis



h#2 b) ♘c2 → d2 (3+7)  
 c) ♙b1 → e2 d) ♙b1 → b2  
 e) ♙b1 → g2 f) ♙c2 → b2  
 g) ♙c2 → e2e h) ♙d1 → c1

**zu 15462**  
**Abdelaziz Onkoud**  
 Csák-Majoros-Pásztor 2011  
 Lob



h#3 b) ♙h7 → e2 (9+12)  
 a) 1.L:e3 g:h5 2.Lf4 Lg1 3.Tc5  
 Sd4#  
 b) 1.T:g4 e4 2.Tf4 Tg1 3.Lg7 Sg5#

**15461** (Schreckenbach) I) 1.Lf6 Ld5+ 2.Ke5 Sg6# (MM), II) 1.Te3 Sg6 2.Ld3 Ld5# (MM), III) 1.Tf3 Lg6+ 2.Ke3 Sd5# (MM), IV) 1.Td7 Sd5 2.Kd3 Lg6# (MM). Dieses schöne Hilfsmatt produzierte zahlreich Kommentare. Das lag sicher an dem leicht verständlich dargebotenen Inhalt. Stellvertretend sei hier FR zitiert. Er schreibt, „in zwei Variantenpaaren besetzen weißer Läufer und Springer reziprok im Erst- und Zweitzug die Felder g6 und d5.“ Das erkannten und lobten alle kommentierenden Löser. In den Details unterscheiden sich dann die Bewertungen und Wichtungen. BK (ähnlich JI) lobt die „luftige Darstellung ohne Zwillingbildung.“ JI erwähnt die „passenden („Muster-“ (UH))Matts des schwarzen Königs auf vier verschiedenen Nachbarfeldern“ und MR die weißen Funktionswechsel in je zwei Paaren bezüglich Deckungs- und Mattstein. SHL weist zurecht auf die Schwächen der Darstellung hin: „Für das schwarze Spiel waren dann allerdings ein paar technische Tricks vonnöten, so dass die Echowirkung ganzheitlich nur zwischen der Variante 1.Lf6 und 1.Tf3 wirkt.“ In diesen beiden gibt es je einen aktiven Block, während in einer Variante Schwarz 2× blockt und in einer die Dc8 verstellt. Im Großen und Ganzen konnte das Stück trotzdem punkten. „Harmonie pur“ meint ES, „eine sehr gute konstruktive Leistung“ (FR) und „prima“ KHS, der zudem die völlige Schlagfreiheit hervorhebt. UH und MR freuen sich auf das im Vorspann erwähnte größere Stück im April. Ob sie das auch wirklich so empfanden, oder ob weniger nicht vielleicht mehr war, werden wir nach den Lösungsbesprechungen im kommenden Heft wissen. Mit doppelten reziproken Zügen im h#2 hat sich MS in letzter Zeit intensiv beschäftigt. Ein schöner Erfolg ist im Vergleichsdiagramm zu sehen. Dabei sind die Lösungen wunderbar einheitlich: Jeweils ein Königszug zum Matt und ein Blockgrimshaw sowie ein weiterer Block auf demselben Feld. Es gab auch schon weit frühere Versuche, diesen Task zu maximieren, aber das Vergleichsstück von Husserl (Lösung: a) 1.Sd2 Sd3 2.c5 Sc3#; b) 1.Kc1 Se3 2.d5 Sd3#; c) 1.Se1 Sb3 2.c5 Se3#; e d) 1.Kc1 Sc3 2.d5 Sb3#; e) 1.Se1 Sb3 2.c5 Sc3#; f) 1.Kc1 Se3 2.d5 Sb3#; g) 1.Sd2 Sd3 2.c5 Se3#; h) 1.Sd2 Sc3 2.d5 Sd3#) kommt doch sehr schematisch daher.

**15462** (Onkoud) I) 1.Le3 Th5 2.Ld4 Sf4#(MM)(1.– La2? 2.Ld4 Sc3+ 3.L:c3), II) 1.Td3 La2 2.Td4 Sc3#(MM)(1.– Th5? 2.Td4 Sf4+ 3.T:f4). JI klärt wieder einmal exakt auf: „Block jeweils auf d4, passend dazu fesselt („ein winziger Fesselschritt“ (ES)) Weiß unter Dualvermeidung einen schwarzen mattverhindernden Stein und gibt eine Fluchtfelddeckung auf; die Mattzüge durch den weißen Springer decken dieses Feld dann gleichzeitig wieder und landen jeweils auf dem Ausgangsfeld der Blockfigur.“ Dazu gibt es noch einen „weißen Funktionswechsel“ (SHL) und „Fesselungsmustermatts“ (KHS). UH und SHL bemerken zurecht, dass Ld4 zusätzlich noch die Dame verstellt, während Td4 das nicht zu leisten braucht. Dafür ist die Dualvermeidung „in beiden Varianten gleich: ein sLd4 deckt c3, ein sTd4

f4.“ (SHL) BK sieht „eine saubere Arbeit des Meisters,“ „die einen innovativen und recht gefälligen Eindruck hinterlässt.“ (JI) „Prima“ findet das FR. Nur MR ist besorgt und meint, „indem die Thema- steine des klassischen Blockwechsels die Mattfelder räumen, setzen sie auch noch verzögerte Umnows in Szene, während ihre weißen Pendants zur direkten Fesselung schreiten. Doch selbst wenn genau diese Kombination tatsächlich neu sein sollte, kann sie kaum für frischen Wind sorgen.“ Ich möchte noch ergänzen, dass der Autor diese Art Blocks auf demselben Feld samt Umnow schon im h#3 mit zusätzlicher Verstellung schwarzer Linien und antikritischen weißen Zügen gezeigt hat. Allerdings gibt es hier keine Dualvermeidung und auch keine Fesselungsmatts.

**15463** (Milewski) I) 1.T:a2 Da8 2.Te2 Da1#, II) 1.T:h2 Dh8 2.The2 Dh1#, III) 1.T:d6 D:d6 2.Tf1 Dd2#, IV) 1.T:f7+ D:f7 2.Td1 Df2#. Die Zweizügerserie schließt mit einer „TF-mäßig analogen, aber auch extrem simplen“ (SHL & JI) Aufgabe. „Nachdem im Schlüssel ein schwarzer Turm einen der vier weißen Bauern geschlagen hat, was jeweils die Öffnung einer Linie für die weiße Dame bewirkt, erfolgt eine Fluchtfeldblockade, zweimal durch den gleichen Turm, zweimal durch seinen Kollegen, mit Opfer des ersten Turms.“ (UH) Fast alle fanden das trotz leichter Versuche der Symmetriebrechung als durchsichtig, schematisch oder banal oder Kombinationen hiervon. Lediglich UH („leicht zu lösen, erfrischend und nett“) und KHS („gefällt“) konnten dem Stück positive Seiten abgewinnen.

**15464** (Packa) I) 1.Df3 e:f3 2.Te5 Tc2+ 3.Kd5 Thd2# (MM), II) 1.Dd3 e:d3 2.Kb5 Ta2 3.Lc6 Thb2# (MM), III) 1.Dd7 e4 2.Td5 Tb2 3.Td6 Thc2# (MM), IV) 1.Dd6 e3 2.Td5 Tb2 3.Kc5 Thc2# (MM). „Das dritte Hilfsmatt dieser Serie, das vier Lösungen aufweist. Sind diese nach den mittlerweile fast zum Standard gewordenen Zweispännern nun im Kommen? Nur zu, wenn sie so ästhetisch sind wie dieses Stück mit seinen wie selbstverständlich daherkommenden vier Echomattbildern.“ (UH) Zumindest sind die Aufgaben mit mehr als zwei Lösungen doch zahlreicher als noch vor einigen Jahren. Irgendwelche neuen Wege müssen die Autoren nun einmal gehen, wenn die Ideen im Zweispänner ausgehen. Diese Aufgabe muss allerdings auch vier Lösungen haben, sonst wäre der „Albino“ (KHS) nicht darstellbar. MR ist zur Abwechslung angetan, denn er sagt, „wie hier die echoähnlichen Matts ohne viel Aufhebens mit einem Albino in Einklang gebracht wurden, mutet klassisch an. Das bisschen Gleichklang wäre mir da beinahe gar nicht aufgefallen.“ Gemeint sind die „Zugwiederholungs-Kröten“ (SHL) in III) und IV). Als „recht hübsch“ empfindet es JI, SHL und BK bewundern die Sparsamkeit und auch WS „gefällt das.“

**15465** (Banaszek) a) 1.T:f4 T:e8 2.K:f3 Se6 3.Ke4 Sd4#, b) 1.T:e4 T:f8 2.K:e3 Lf6 3.Kf4 Ld4#. Hier sehen wir „reziprokes Schlagen, leicht durchschaubar motiviert.“ (BK, ähnlich MR) Diese Motivationen sind zum einen die „Freilegung des Weges des schwarzen Königs“ (JI) und zum anderen weiß-weiße „Inder“ (MR). Dabi gibt es auch noch das Zilahi-Thema zu sehen. Die Matts „demonstrieren eindrucksvoll den Unterschied zwischen Springer und Läufer: der eine deckt von d4 weiße Felder, der andere schwarze.“ (SHL) Die Frage, ob die Symmetrie stört oder nicht, wurde unterschiedlich bewertet. UH findet sie „plump,“ JI hingegen „eher als Augenweide“ und JI „sogar als besondere ästhetische Abrundung.“

**15466** (Kölske) I) 1.– S:d2 2.Ta2 Sf1 3.Tf2 Sg3 4.Ke3 Sd5#, II) 1.– S:b5 2.Ta5 Sc7 3.Te5 Sd5+ 4.K:e4 Sg3#. Zu Beginn der Mehrzügerstaffel gibt es „zwei sehr klare, in selbstverständlich scheinender Analogie verlaufende Lösungen.“ (UH) Diese zeigen einen „perfekten Funktionswechsel der weißen Springer, die jeweils einen dem schwarzen Turm zu seiner Block-Annäherung im Wege stehenden schwarzen Bauern beseitigen und dann zum Ausgangsfeld zurückkehren nebst Mattnetzbau. Dabei kommt es auch noch zu einem reziproken Tausch der 3. und 4. weißen Züge.“ (JI) „Mit der Zugvertauschung zum Abschluss wirken die Rückkehren nach Linienfreilegung wieder sehr modern.“ (MR) Auch allen anderen hat das sehr gefallen. „Prima“ schreibt KHS dazu, von „guten Switchbacks der weißen Kavallerie“ spricht SHL und auch für JI ist das „eine sehr gefällige Idee in ausgezeichneter Umsetzung.“

**15467** (Kočí) a) 1.– Sg4 2.Ke8 Sf6+ 3.Kf7 Sd7 4.Kg6 Ke6 5.h6 Sf8#(MM), b) 1.– Kd5 2.Ke7 S:f3 3.Kf6 S:g5 4.K:g5 Ke5 5.g6 f4#(IM). Inhaltlich ist das Stück recht dürftig. Immerin sieht JI „in a) gute Dualvermeidung hinsichtlich des Weges des weißen Springers zur Vermeidung von Behinderungen beider Könige und in b) Tempoverlust des weißen Königs.“ Den Kniest gibt es nicht, denn dazu darf der König den selbstblockschlagenden Stein nicht selbst schlagen. Dafür gefiel die Aufgabe durch

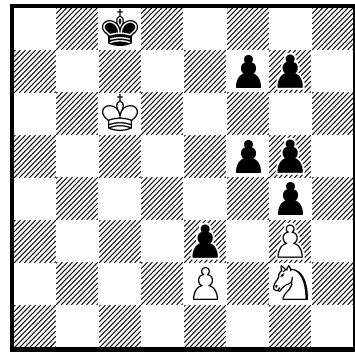
ihre Räselhaftigkeit. Einige Kommentare seien hier wörtlich zitiert. „Die Zwillingsbildung bewirkt einen Totalwechsel, der das Stück zumindest zu einem tollen Rätsel macht.“ (BK) „Zwei unterschiedlich motivierte Lösungen, bei der mir vor allem b) ziemlich schwer fiel.“ (FR) „In b) steht der h-Bauer schon dort, wo er in a) hin soll. Das führt zu Zugnot bei Schwarz, so dass b) einen anderen Verlauf nimmt.“ (SHL) „Auch wenn es kein Zilahi geworden ist, kann die Heterogenität der Matts bei der unscheinbaren und im Nachhinein sogar paradoxen Zwillingsbildung verblüffen.“ (MR) UH verzweifelte an der Löseschwierigkeit. KHS bedauert noch, dass es nur ein Idealmatt gibt. Mit einem schwarzen Turm auf h5 gibt es in a) noch eine weitere Lösung. Vielleicht hat noch jemand eine Idee, das Stück weiter auszubauen. Mit der Verschiebung der Stellung um eine Reihe nach links kann man den schwarzen Läufer durch einen Bauern ersetzen und dem weißen Springer mehr Bewegungsfreiheit einräumen (siehe Diagramm).

**15468** (Grubert) a) 1.Td3 Kb5 2.Tc5+ Ka4 3.Lc3 Ka3 4.Kc4 Ka4 5.Dd4 b3# (IM), b) 1.Ld6 b4 2.Tc7 b5 3.Kc5 b6 4.Kc6 b7 5.Dc5 b8S# (IM) „Zwei hübsche Idealmatts,“ (KHS) „die auf völlig andere Weise zusammengebastelt werden müssen,“ (WS) gibt es hier zu sehen. Weiter schreibt JI „in a) Umnows, schwarzer Mattnestbau und wK-Tempomanöver, in b) weißer Exzelsior mit Springer-Unterverwandlung, schwarzem Mattkäfigbau mit zweimaliger kritischer Überschreitung von c5.“ Das ist „inhaltlich verwandt mit 15467, aber sparsamer und besser.“ (BK) Bei diesem „schönen Fund“ (FR) war für FR „Lösung b) deutlich schwieriger zu finden, während a) durch den feinen weißen Wartezug Ka3 inhaltlich interessanter war.“ Auch JI und MR waren zufrieden. UH hadert auch hier mit der großen Löseschwierigkeit.

**15469** (Nikolić) 1.– Lh4 2.Da7 Kg3 3.Ta6 Kf4 4.Kb7 Ke5 5.Kb6 Kd4 6.Lb7 Kc4 7.c6 Ld8#(IM). Das „ist eine raffinierte Idee, den Löser vergeblich nach einem Matt mit schwarzem König auf b8 suchen zu lassen.“ (BK) Der Vorspanntext sollte aber eigentlich einen Hinweis geben, dass das Matt gerade nicht am Rand stattfindet. Es gibt kein direktes Thema, denn „keiner der Randzüge ist ein echter Kritikus, aber das randnutzungsmeidende Mattnetz sorgt immerhin für Räselhaftigkeit.“ (MR) Genauso war es gedacht. „Eine „präzise und gefällige wL-Minimal-Miniatur mit Idealmatt außerhalb des Brettrandes“ sieht JI und eine „höchst präzise ausgefeilte Zugfolge bis zum Idealmatt, die Spaß gemacht hat,“ BK. UH betont auch hier die hohe Löseschwierigkeit.

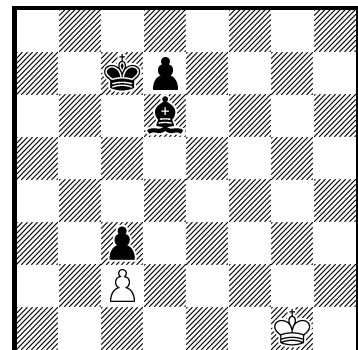
**15470** (Fiebig) 1.– Kd4 2.Lb8(Ld8?) Kc5 3.d4 Kc6 4.d3 c:d3 5.c2 d4 6.c1L d5 7.Lf6 d6 8.Ld8 d7#. (IM) Diese „nette Kleinigkeit“ (BK) von „schlackenloser Schlichtheit“ (UH) zeigt „ein selten gesehenes Epaulettenmatt mit schwarzen Läufern“ (JI & KHS) mit „einer „hübschen Auswahl, die man auch gern in der Schwalbe vorzeigen darf.“ (MR) „Das analoge 2.Ld8? scheitert daran, dass überraschenderweise nach 7.Lf4 d6 die Zuglinie nach b8 versperrt ist.“ (FR) Nur WS war überhaupt nicht angetan. Ansonsten wurde (außer von UH) die geringe Löseschwierigkeit („lösungsseitig natürlich eine leichte Fingerübung“ (FR)) hervorgehoben. Der Autor hat auch noch eine um zwei Züge längere Version (siehe Vergleichsdiagramm) geschickt. Hier fällt aber die Auswahl weg. Lassen wir den Preisrichter entscheiden. Der Schluss mit Läuferumwandlung und Bauernmarsch zum Matt ist aber hinlänglich bekannt. Ein Beispiel zeigt das Vergleichsdiagramm. Die Auswahl samt Epaulettenmatt sollte aber noch originell sein.

**zu 15467 Vladimir Kočí**  
Neufassung



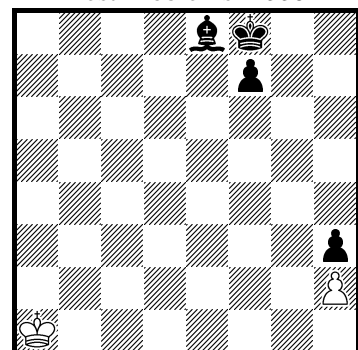
h#4,5 b) ♖g7 → g6 (4+7)  
a) 1.– Sf4 2.Kd8 Se6+ 3.Ke7 Sc7 4.Kf6 Kd6 5.g6 Se8#  
b) 1.– Kc5 2.Kd7 S:e3 3.Ke6 S:f5 4.K:f5 Kd5 5.f6 e4#(IM)

**zu 15470 Reinhardt Fiebig**  
Version



h#9,5 (2+4)  
1.– Kf2 2.Kc8 Ke3 3.Lb8 Kd4 4.d5 Kc5 5.d4 Kc6 6.d3 c:d3 7.c2 d4 8.c1L d5 9.Lf6 d6 10.Ld8 d7#

**zu 15470 Yuri Belokon**  
Best Problems 2006



h#10 (2+4)  
1.f5 Kb2 2.f4 Kc3 3.f3 Kd4 4.f2 Ke5 5.f1S Kf6 6.Sg3 h:g3 7.h2 g4 8.h1L g5 9.Ld5 g6 10.Lg8 g7#

GESAMT H#: „Die besseren Stücke tummelten sich diesmal überwiegend im mittleren Bereich von 3 bis 5 Zügen. Nur den Heftsieger stellte ausgerechnet die 15461.“ (JI) „Danke für das bunte Löseangebot von durchweg guter Qualität. Die Vorbemerkungen zu den einzelnen Problemen waren für mich wieder hilfreich. Weiter so.“ (KHS)

**Märchenschach Nr. 15471-15482** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den fleißigen Kommentatoren Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RŁ), Peter Niehoff (PN), Frank Reinhold (FR), Robert Schopf (RSch), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehdnadel (KHS) und Wolfgang Will (WW) gilt wieder mein herzlicher Dank!

**15471** (L. Salai jr. & M. Dragoun). 1.Se4? (droht 2.S:g3#) 1.– Tb7/Tb8 2.LEh8#/LEh2#, aber 1.– VAg7!; 1.Se2? (droht 2.S:g3#) 1.– Tb7/Tb8 2.LEh2#/LEh8#, aber 1.– VAg2!; 1.LEa1! (droht 2.LEe1#) 1.– Tb7/Tb8 2.Se4#/Se2#. 3×2 Mattwechsel, in den Verführungen reziproke, in der Lösung kehren die ersten Züge als Matts zurück. Madrasi-Motivierung für die Paraden und Widerlegungen (Autoren). Herrliches Wechselspiel: Reziproker Wechsel zwischen beiden Verführungen, Wechsel zwischen Verführungs-Schlüsselzug und Mattzug (Se2, Se4) (KHS). Erstzüge der Verführungen werden in der Lösung Mattzüge . . . , Mattwechsel auf die Themaverteidigungen; alles anscheinend ohne störendes Nebenspiel. Dieses Schema mit den „Fremdfiguren“ ist noch gut überschaubar, wobei es hierbei sehr interessant ist, die ganzen Madrasi- und Linieneffekte genau zu analysieren! (JI). An den Verführungen 1.Se4 und 1.Se2 hatte ich längere Zeit zu beißen (WS). Kurzschriftiger Schlüssel ermöglicht die wS-Abzüge zum Matt! (JB).

**15472** (R. Kohring). I.) 1.Sh2 Tg1+ 2.Sg7+ (2.Lg7+?) 2.– Td8#, II.) 1.Lh5 Tg2+ 2.Lg7+ (2.Sg7+?) 2.– Ta8#. Linienöffnung mit gleichzeitiger vorausschauender Liniensperrung zur Verhinderung von 3.Dh1, Abwehr des weißen Schachgebots mittels Gegenschach unter Aktivierung einer schwarzen Batterie mit Batterievorderstein als Block, Auswahl im 2. schwarzen Zug, Circe Kreuzschach, Funktionswechsel der beiden weißen Türme (Autor). Gut gelungener AC-Mechanismus mit schwarz-weißen Bi-Valve-Effekten sowie je zwei konsekutive Kreuzschachs unter beidseitigen Funktionswechseln (JI). Zweimalige Besetzung des Rückkehrfeldes der schachbietenden Figur! (JB). Die schwarzen Schachgebote werden durch Besetzung der Auferstehungsfelder der Schach bietenden Figuren abgewehrt (RSch). Feld d8 wird für die schwarze Dame, Feld a8 für den schwarzen Turm besetzt, so dass T:c2 bzw. D:c2 nicht möglich sind. Gefällt (KHS). Attraktiver Funktionswechsel der wTT! (WS).

**15473** (J. Dućák). 1.T:e4? A (droht 2.Sd2+ B b1S#) 1.– L:f1!; 1.Te6? (droht 2.S:b6+ C b1T#) 1.– Sd6 2.Sd2+ B b1S#, aber 1.– Sc3!; 1.Sd2! B (droht 2.T:e4+ A b1S#) 1.– Te6 2.S:b6+ C b1T#, 1.– f2 2.D:d3+ b1D#, 1.– Le6 2.L:d3+ b1L#. Eine tolle AUW, dazu die Verführungen 1.Te6 und 1.T:e4 (WS). Gut konstruierter s#-Zweizüger mit schwarzer AUW und Abzugsmatts unter intensiver Nutzung von Madrasi-Effekten (JI). Verführungs- und Lösungs-AUW (RSch). Die schwarze Umwandlungsfigur lähmt jeweils die schachbietende weiße Figur (Dame, Läufer, Springer). Interessant (KHS). Schwarze AUW in Verführung und Lösung zur Öffnung der Wirkungslinie das sLa1! (JB).

**15474** (V. Agostini & G. Brunori). Hier hat der Sachbearbeiter mal wieder nicht aufgepasst. Die Angabe „Antircirce“ ist zu streichen! Ich bitte die Autoren und die Löser vielmals um Entschuldigung! I.) 1.Tf4 Sf7+ 2.Kf5 Lb1 3.Dd2+ K:d2#, II.) 1.Tc4 Sd7+ 2.Kd5 Td1 3.De2+ K:e2#. Vorbereitender Schachschutz, Batterieaufbau und -matt, Fesselungsmatt, Funktionswechsel wT/wL (AB). S# durch sT/sL bei Fesselung des wT durch sL/sT! (JB).

**15475** (F. Pacht). I.) 1.– nKA d1 2.Sf4 g:f4 [nBf2] 3.f1nGI nGe5 4.d:e5 [nBe7] e8nKA#, II.) 1.– nGie1 2.Sc7 d:c7 [nBc2] 3.c1nKA nKAf2 4.g:f2 [nBf7] f8nGI#. Hochgradig raffiniertes, Brettumspannendes Geschehen mit Vorausverstellung späterer Wiedergeburtfelder (damit die am Ende neu entstandene neutrale Mattfigur nicht wegziehen kann), Räumung der Deckungsdiagonale von wLh2, wechselseitigen Umwandlungen in die vorhandenen neutralen Märchenfiguren und perfekter Analogie – phänomenal und genial! (JI). Hervorragender Zilahi (RSch). Sehr harmonischer Ablauf in den beiden Varianten, wechselseitige UW in KA/GI, dann Mattsetzung durch GI/KA! (JB). Neutrale Umwandlung: Giraffe und Kamel. Reziprok: Kamel und Giraffe-Matt sowie Giraffe und Kamel-Matt. Ein herrliches Märchenproblem. War für mich aber ohne Computerhilfe nicht lösbar (KHS). Ganz gewiss der Höhepunkt der Märchenschachserie! (WS).



**15476** (K. Gandew). I.) 1.DEe5 A DEe4 2.DEe6 B nGc6 3.DEc5 C Gc6 4.DEd4 D DEb7#, II.) 1.DEd4 D Ge4 2.DEc5 C nGc4 3.DEd6 B DEc6 4.DEe5 A DEf3#. Zyklische Kreuzblockierung für Schwarz mit Drehung um rechts und links auf beiden Seiten, Mustermatts (Autor). Schönes Märchenschachproblem (RŁ). Kein anderer bändigt Märchenfiguren so überzeugend wie Gandew (WW). Zwei hübsche Delphin-Matts. Ich sehe die Delphine geistig im Zoobecken schwimmen. Leider musste ich auch hier wieder den Computer befragen (KHS). Aufbau eines Delphinblocks c5/d6/d4/e5 um den sK, Diagonalmatts von b7/f3 durch die w Batterie von G/DEL! (JB). Diagonal-symmetrische Matts nach ziemlich eintönigem Block-Geschiebe der merkwürdigen Grashüpfer-Känguru-Figuren (JI).

**15477** (T. Petrović). 1.– a5 2.g4 a4 3.g5 a3 4.g6 a2 5.g7 a1L 6.g8L K~#. Weißer und schwarzer Exzelsior (RSch). Wechselseitige Umwandlung in Läufer in Miniaturform. Na-ja (KHS). Herrliche Bauern-Miniatur (RŁ). Beidseitiger Exzelsior mit L-UV; Sekundensache, dennoch witzig und optimal sparsam aufgestellt! (JI). s/w B-Wanderung zum UW-L, schließlich Diagonal-Epaulettenmatt durch Seitschritt des sK! (JB). Ein harmloser Witz zwischendurch (WS). Anschauliches Beispiel zur Erläuterung der Hilfszwingmatt-Bedingung, die mir als Anänger auf diesem Gebiet ein Erfolgserlebnis beschert hat – ich kann mir aber kaum vorstellen, dass dies höheren Ansprüchen genügen sollte (FR).

**15478** (S. Luce). 1.Kb7 b:a3 2.Ka6 a:b4 3.Kb5 b:a5 4.Ka4 a:b6 5.Ka3 b:a7 6.Ka2 a:b8T 7.Ka1 Tb2=. Exzelsior and king walk from a8 to a1 (Autor). Der wBb2 hangelt sich kreuzweise nach b8, der schwarze König entgegengesetzt nach a1. Originelle Idee (KHS). Das ist ein Hilfspatt mit Humor und einem Hauch von Revolution: Der König dankt ab, der Bauer steigt auf. Das läßt sich mit einem Blick lösen und das schafft nicht einmal der Computer (WW). Rundlauf des wB mit „Dauerschlag-Exzelsior“, wT-UV und Rückkehr; sK-Zickzack-„Exzelsior“ – lustig, und in ca. 30 sec. vom Blatt zu lösen (JI). Zickzack-Züge des sK, vorbei begleitet von Zickzack-Schlägen des wB zur T-UW! (JB). Sehr leicht zu lösen, der wB kehrt als Turm auf sein Startfeld zurück (WS). Der w. Bauer schlägt sich im Zick-Zack Stil zu einem Umwandlungsfeld vor, während der s. Monarch dies ausnutzt, um zu seinem Zielfeld zu gelangen. Dabei setzt der „Umwandlungsturm“ auf seinem Ursprungsfeld Patt! (PN).

**15479** (A. Beine). Ohne die Reziprok-Forderung ginge es in drei Zügen: 1.Kd5 Kd2 2.Kc4 Kc3 3.d:c3 [+wKe1] d:c4 [+sKe8]=, sogar mit Doppelpatt. 1.K:d3 [+nBd2] K:d2 [+nBd7] 2.d5 Kc3 3.d:c3 [+wKe1] Kd2 4.Kc2 Kc1 5.Kd3 Kb2 6.Ke4 c4 7.K:d5 [+nBd2] d4 8.K:c4 [+nBc2] Kc1 9.Kd5 c4 10.d:c3 e. p. [+nBc2] Kb2 11.c:b2 [+wKe1] c4 12.Kd4 b4 13.c:b3 e. p. [+nBb2]=, 13.Kc5 b:c5 [+sKe8]=. Konsekutiver schwarzer En-passant-Schlag mit Tausch der Schläger- und Opferrolle (Autor). En passant-Schlag und das Patt mit den Königen in der PAS (RSch). Eigenartiges, symmetrisches Pattbild. Die Steine auf dem Brett werden immer weniger, dafür aber die Bedingungen immer mehr. Das verleitet gerade zum schnellen Griff zum Computerprogramm, um alle Möglichkeiten im Blickfeld zu haben (KHS).

**15480** (A. Beine). Ohne die Reziprok-Forderung ginge es in einem Zug: 1.a:b6 [+wKe1] a:b7 [+sKe8]=, sogar mit Doppelpatt. Der Einbau auch eines schwarzen Pattzuges erfordert eine Systemverlagerung nach unten. 1.Kc6 Kc7 2.Kb7 a:b7 [+sKe8] 3.Kd7 Kb6 4.a5 Kc7 5.b5 a:b6 e. p. [+nBb7] 6.Kc6 Kd6 7.Kb5 Kc5 8.b:c5 [+wKe1] c6 9.K:c6 [+nBc2] Kd2 10.b5 c4 11.Kd5 Kc3 12.Kc6 Kb4 13.K:b5 [+nBb2] Ka3 14.Ka4 b4 15.b:a3 [+wKe1]=, 15.c:b3 e. p. [+nBb2] b:a4 [+sKe8]=. Konsekutive En-passant-Schläge mit denselben Steinen, einmal von Schwarz und einmal von Weiß ausgeführt ohne Tausch der Schläger- und Opferrolle oder anders ausgedrückt: nB A schlägt nB B zweimal konsekutiv en-passant, einmal als Weißer und einmal als Schwarzer (Autor). Es ist immer wieder verblüffend, was Beine aus spröden Viersteinern zaubert (WW). Zweimal En passant-Schlag (RSch). Beide Aufgaben sehen niedlich aus, haben es aber in sich (KHS).

**15481** (T. Érsek & J. Mikitovics). a) 1.Gg3 2.f:g4 [sBg7] 3.Gg8 4.K:d5 [sKe8] 5.-7.Kg5 8.g6 h:g8D[wDd1]=, b) 1.-4.f1D 5.Df3 6.Gf2 7.Dh1 8.K:d5 [sKe8] Ke6=. Gute Zwillingbildung (minimale Stellungsänderung); dabei erheblich unterschiedliche Abläufe mit 1×wD-, 1×sD-Umwandlung, mehrere AC-Effekte, unerwartete sK-Wanderung in a), eindeutiges Umwegmanöver der sD zwecks Pattsetzung des sG in b). – Erwies sich als ziemlich schwierig! (JI). Zwei sehr unterschiedliche Mattführungen und Anticirce-Patts! (JB). Komplett verschiedene Lösungen, viel schwerer, als es den Anschein hatte! (WS). Ein echtes Patt: Schwarz kann überhaupt nicht ziehen: Der schwarze Grashüpfer kann nicht ziehen, die sDh1 ist gefesselt. b) gefällt mir noch besser als a), erscheint mir märchenhafter (KHS).

**15482** (S. Dietrich). 1.a8nS 2.nSb6 3.nSc8 4.b8nD 5.nDb5 6.nDf5 7.nSd6 8.c8nL 9.nLa6 10.nLe2 11.nSe8 12.d8nT 13.nTd6 14.nT:e6 15.nLh5 16.nT:h6 17.nS:g7 18.nD:h7#. Neutrale Allumwandlung (Autor). Neutrale AUW; eine sehr interessante Konstruktion! Es lässt sich eine Menge knapp scheiternder Verführungen finden; einiges verhindert dabei wegen der neutralen BB (illegales Selbstschach) die Position des wK, der ja deshalb grundsätzlich auch für das Matt auf der h-Linie auf h5 abgesichert werden muss. Sehr hübsch auch, wie der wS trotz „Alphabet“ 2× in der Lage ist, auf der 8. Reihe den sK hinsichtlich der wD- bzw. wT-Umwandlungen zu schützen! Und ganz am Schluss gibt es noch den möglichen Fehltritt 17.nSf6? 18.nDh7+? nSh7! – Alles in allem ein ganz toller Fund! (JI). Weiße AUW im Alphabetschach, gut konstruiert! (JB). Interessantes Alphabetschach-Spiel (RŁ). Neutrale AUW, alle Umwandlungsfiguren sind direkt oder indirekt am Mattbild beteiligt (KHS). Ich denke, das Thema ließe sich sparsamer darstellen, von Frank Müller gibt es eine Aufgabe mit deutlich weniger Material, die ebenfalls eine AUW zeigt (WS). Natürlich kann man eine AUW mit weniger Steinen darstellen, aber solche Vergleiche helfen wenig, wenn nicht auch Quelle, Stellung, Forderung und Lösung genannt werden (AB).

**Fazit:** Diesmal konnte ich wieder sämtliche angebotenen Probleme lösen. Danke für die bunte Auswahl und das unentbehrliche Märchen-Lexikon. Weiter so (KHS).

**Retro/Schachmathematik Nr. 15483-15491** (Bearbeiter: Thomas Brand)

Auch für dieses Heft hielt sich die Löserschar deutlich zurück – ich hoffe, bald kommen wieder mehr Kommentare?! Denn gerade sie machen die Würze der Lösungsbesprechungen aus. Mein besonderer Dank gilt daher der *Wilden 13*: Silvio Baier (SBa), Alain Brobecker (ABr) Joachim Benn (JBe), Hans Gruber (HG), Urs Handschin (UH), Romuald Łazowski (RŁa), Mario Richter (MRi), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RSch), Robert Schopf (RSc), Rolf Sieberg (RSi), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KWe).

**15483** (A. Jarosch) HG beschreibt die Lösestrategie: „Die schwarzen Bauern schlugen zweimal (c:d, d:e), Schwarz wandelte auf a1 um. Weiß schlug a4:b5 sowie b:c (nebst Umwandlung auf c8). [Bg2] wurde daher auf der g-Linie geschlagen. Der Käfig öffnet sich mit Kf6-e7, wenn der wSd7 abgelöst ist; hierfür kommt natürlich nur der sSa1 in Frage. Für den Übergang braucht Weiß einige Tempi, daher wird der [Bg2] auf g6 ent schlagen.“ Und aus Frankreich auf Englisch ABr: „The key to west cage is locked in east cage. At least two captures by BPs and one unidentified capture on b-file. We must uncapture a WP on g6 to have enough time to release the cage, then bring BN on f6 in order to release WNd7 and release BBf8, BRg8 and then WQh8 to give tempos for W. To do this the first retraction must be W so that BN reaches f6 when WB is on a7. Once this is made we put BB on a8 and unpromote it, make it retract to a5 before we can release the west cage with WPa4:Qb5. The rest is easy and needs another unpromotion but this time by a WP on the c-file.“ Und das schaut dann so aus:

1.Lb8-a7 Sb3-a1 2.La7-b8 Sc1-b3 3. – Sd3-c1 4. – Sf4-d3 5. – Sg6-f4 6. – Sf4:Bg6 7.– Sh5-f4 8. – Sf6-h5 9.Sb8-d7 (RSch: „Jetzt wird deutlich, weshalb Weiß beim Rückspiel beginnen musste.“) Sd7-f6+ 10.g5-g6 Kf6-e7 11.g4-g5+ Le7-f8 12. g3-g4 Tf8-g8 13.Dg8-h8 Kg6-f6 14. Dh8-g8 Lg5-e7 15. – Lc1-g5 16. – Lb2-c1 17. – La1-b2 18. – a2-a1=L ... 21. Dg1-h1 a5-a4 22.a4:Db5 Dd3-b5+ usw.

SBa: „Ein mittelschweres Auflöseretro, bei dem zur Aufhebung eines Pendels Tempozüge durch Entschlag eines wB geschaffen werden müssen, die dann die Schaffung eines zweiten Pendels ermöglichen.“ MRi: „Um nicht auf dem falschen Fuß erwischt zu werden, muss Weiß mit den Rücknahmen beginnen, das kommt aber ebenso wie sS:Bg6 nicht wirklich überraschend. Evtl. ging es dem Autor darum, eine Stellung mit zwei Retroknoten zu präsentieren [siehe den Kommentar von ABr! TB], deren Auflösung eine Art ‚gestaffelte Vorpläne‘ verlangt – der Witz mit dem Entschlag des wBg6 allein wäre nicht neu und etwas mager.“

**15484** (L. Packa) MRit: „Da der Be5 zwei Schlagobjekte auf schwarzen Feldern benötigt, war die erste Lösung **-Lf1** sehr leicht zu finden. Um zu erkennen, dass auch **-Th1** löst, musste man schon etwas gründlicher analysieren und erkennen, dass nur dann beide Läufer ihre Ausgangsfelder verlassen können, wenn auch beide Zentralbauern überkreuz geschlagen haben, so dass der Durchgang nach oben für mindestens einen Turm verschlossen bleibt. Natürlich war auch das nicht wirklich schwierig, für ein nettes (und originelles!) Rätsel aber hat es allemal gereicht.“ So sieht es auch RSch: „Die Th1-Lösung gefällt mir besser, da es hier nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist, dass beide Türme nicht gemeinsam den weißen Bauernwall überwinden können.“ Auch KHS geht auf die T-Entfernung

ein: „Beide weißen Türme konnten nicht aus dem weißen Käfig entkommen und als Schlagopfer dienen.“ SBA: „Nette kleine Spielerei. Zwar ohne große Ambitionen, aber für Einsteiger genau richtig.“ Und MRi: „Wenn man die aufgeräumte Stellung zum ersten Mal sieht, fragt man sich unwillkürlich, wie denn da überhaupt ein IC entstehen kann. Ist der Groschen dann gefallen, kann man sich eines Schmunzelns kaum erwehren. Nicht schwer, aber amüsant und wegen der ungewöhnlichen Forderung reizvoll und originell – hat mir sehr gut gefallen!“

Der Autor weist darauf hin, dass er einen sB sparen könnte, z. B. sBa7a5b7, aber er will die Symmetrie erhalten. Erfreulich viele Kommentare! [TB]

SBA: „Ich bin auf die anderen Kommentare gespannt!“ Die habe ich für die beiden folgenden Stücke zusammengefasst.

**15485** (S. Baier & M. Barth) 1.a4 c5 2.a5 c4 3.a6 c3 4.a:b7 a5 5.Ta3 a4 6.Tb3 a3 7.h3 a2 8.Ta3 a1=S 9.b4 Sb3 10.c:b3 c2 11.Lb2 c1=S 12.b5 Sd3+ 13.e:d3 e5 14.Dg4 e4 15.Ke2 e3 16.Kf3 e2 17.Da4 e1=D 18.Se2 f5 19.Sec3 De5 20.Le2 Dg3+ 21.f:g3 f4 22.Ke4 f3 23.Tc1 f2 24.Tc2 f1=D 25.Lc1 Dff6 26.Lf1 Dh4+ 27.g:h4.

**15486** (S. Baier & M. Barth) 1.a4 c5 2.a5 c4 3.a6 c3 4.a:b7 a5 5.Ta3 a4 6.Tb3 a3 7.Sh3 a2 8.Ta3 a1=S 9.b4 Sb3 10.c:b3 c2 11.Lb2 c1=S 12.Sc3 Sd3+ 13.e:d3 e5 14.Dh5 e4 15.Ke2 e3 16.Kf3 e2 17.Dh6 e1=D 18.Le2 f5 19.Ld1 De5 20.Lc2 Dg3+ 21.f:g3 f4 22.Ke4 f3 23.Lb1 f2 24.La2 f1=D 25.Sb1 Dff6 26.Tf1 Dh4+ 27.g:h4 g5 28.Sg1.

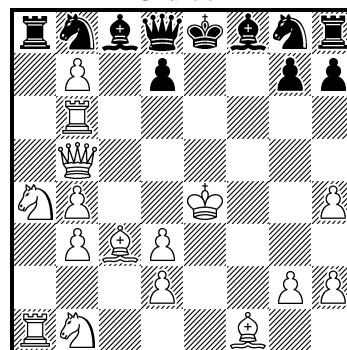
MRi erklärt für die erste Aufgabe seine Analyse; die gilt aber prinzipiell genau so für die zweite: „Weiß hat fünfmal geschlagen, also alle fehlenden schwarzen Steine. Die sBBa7,c7,e7 und f7 müssen deshalb umgewandelt haben, was schon 20 Züge kostet. Für das Verbringen der schwarzen Schlagobjekte auf die jeweiligen Schlagfelder bleiben also nur noch 6 Züge. Da im vorliegenden Fall der Schlag von Originalfiguren und anschließende Rückkehr von UW-Figuren auf deren PAS-Felder teurer ist als gleich die UW-Figuren zu schlagen, bleiben also 6 Züge für 4 Figuren, und da für die Schlagfelder g3 und h4 jeweils mindestens zwei Züge notwendig sind, bleibt für die Bereitstellung von Schlagobjekten auf b3 und d3 je nur ein Zug, was nur zwei von a1 und c1 kommende CF-Springer leisten können. Für die UWs auf e1 und f1 erkennt man wegen des ‚störenden‘ wK schnell, dass nur CF-DD schnell genug nach g3 und h4 gelangen können.“ RSch: „Wieder zwei schöne Beweispartien aus dem sächsischen Laboren: 4× Ceriani-Frolkin einmal veredelt mit einer zweifachen Läuferückkehr und in der zweiten Aufgabe mit einer zweifachen Springerrückkehr.“

JBe und KHS erwähnen den fast identischen Verlauf, und HG vergleicht die beiden Stücke: „SSDD-Ceriani-Frolkins mit zwei Rückkehren auf das PAS-Feld (und einer des wTa3), routiniert gebaut, wird mittlerweile fast schon routiniert zu Kenntnis genommen. Konnten sich die Autoren nicht entscheiden, welche Fassung sie veröffentlichen wollten? Es ist eigenartig, zweimal quasi dasselbe Problem zu sehen. Wegen der schwarzen Homebase und der kürzeren Lösung gäbe ich 15485 den Vorzug, auch wenn die Springer-Rückkehren in 15486 wohl etwas kniffliger sind, um Pendelfeld und Rückkehrzeitpunkt eindeutig zu bekommen. Aber groß ist der Unterschied nicht.“ Und auch MRi fasst zusammen: „Das ergibt also CF(ss)+CF(dd) + 3 Switchbacks (TLL bzw. TSS), was wieder eine großartige technische Errungenschaft ist, allerdings liegt die Betonung eben auf ‚technisch‘, es fehlt mir persönlich ein bisschen Seele, um mein Löserherz zu wärmen ... Falls es die Intention der Autoren war, vom Löser zu erfahren, welche der beiden Aufgaben ihm besser gefällt, dann ist es bei mir die 15485.“

Und wenn Sie meinen, das wäre alles, was die Autoren zu diesem Thema zu bieten haben: Hier ist noch ein Vergleichsstück! (Lösung: 1.a4 c5 2.a5 c4 3.a6 c3 4.a:b7 a5 5.Ta3 a4 6.Tb3 a3 7.Tb6 a2 8.b4 a1=S 9.Lb2 Sb3 10.c:b3 c2 11.Sc3 c1=S 12.Sa4 Sd3+ 13.e:d3 e5 14.Dh5 e4 15.Ke2 e3 16.Kf3 e2 17.Db5 e1=D 18.Se2 f5 19.Sec3 De5 20.Le2 Dg3+ 21.f:g3 f4 22.Ke4 f3 23.Ta1 f2 24.Sb1 f1=D 25.Lc3 Dff6 26.Lf1 Dh4+ 27.g:h4.)

**15487** (Th. Thannheiser) 1.c4 Sh6 2.c5 Sf5 3.Dc2 b5 4.D:f5 d5 5.D:c8 D:c8 soweit wie in BGs Stück, aber nun 6.h4! f5 7.Th3 f4 8.Tc3 d4 9.Tc2 Df5 10.g4 D:c2 11.e4 D:b1 12.T:b1 b4 13.Ta1

zu 15485 & 15486  
Silvio Baier  
Urdruck



BP in 26,5 Zügen (16+11)

a5. Offensichtlich recht schwierig (XY: „Keine Ahnung!“), und nur zwei kommentierende Löser. MRi: „Die Nachbarschaft gegnerischer Bauern im Schlussbild weist auf die Thematik der BP hin: e. p.-Schlagvermeidung, der erwähnte Vorläufer (14836, Heft 248, April 2011) lässt zumindest erahnen, wie das Spiel ablaufen könnte. Überraschend ist allerdings die Eskapade des wTh1 – die Versuchung, ihm auf h3 den Garaus zu machen, war doch recht groß. Trotz der gleichen Einleitung eine gelungene Erweiterung des erwähnten Vorbilds, schwierig und schön – hat mir gut gefallen.“ HG: „Fünfmalige e. p.-Vermeidung, mit dem auf c2 geparkten wT hübsch bewerkstelligt.“

KWe zu den folgenden Anticirce-Procas: „Ich bin neugierig, wie viele Löser bei diesen Leichtgewichten ihr Glück versuchen werden.“ Überraschend und erfreulich viele – vielleicht trauen sich nun auch mal mehr Löser an die komplexeren Sachen?

**15488** (A. Thoma) MRi: „Sehr witzig: Durch drohendes weißes Retropatt wird Schwarz gezwungen, das Feld e8 zu blockieren und damit den eigenen König für einen Angriff durch die gegnerische Majestäät verwundbar zu machen (der Wink mit dem Zaunpfahl in der Einleitung war bei der Lösungsfindung hilfreich!). R 1.Kh4:Sh3 [Ke1] Se8-d6 – nur so kann die Retrobeweglichkeit des wK wieder hergestellt werden, weil nun nach Betreten eines der durch die sBB attackierten Felder der sS das jeweilige Bauernschach mit Sg7-e8+ wieder aufheben kann. Weiß nutzt dies mit 2.Kg3-h4 auch prompt aus, vorwärts dann Kh2#.“ SBA: „Dank der LB zur 15308 und der Kürze der Lösung gar nicht so schwer. Das ist sicher nicht weltbewegend, aber interessant ist, wie sparsam die Lenkung durch drohendes Retropatt erreicht werden kann. Mich stört der Bh5.“ Ich vermute, auch den Autor?! [TB] KWe: „Neckisches Spiel zur Vermeidung weißen Retropatts. Der Rückzug des sS nach e8 öffnet dem wK die Route über g3, da das Selbstschach durch Sg7-e8 aufgehoben werden kann und ermöglicht gleichzeitig das Matt durch Besetzung des K-Repulsfeldes e8. Der sLg2 stünde nach meinem Geschmack besser auf g4, weil es dann ein reines Matt gäbe. Eine Versetzung dieses L nach f1 würde hingegen wegen einer versteckten Widerlegung zur Unlösbarkeit führen: 1.Kh4:Sh3[Ke1]? Sg1-h3! 2.Kh3-h4 g2-g1=S+!!“

**15489** (A. Thoma) 1.Kd8:Te8 [Ke1] Te7-e8 2.Kc7-d8 Te8-e7 3.g5:f6 e. p. [Bf2] vor: Kd6#. RLa: „Interessante Miniatur.“ HG: „Elementar, aber immerhin mit eindeutigem entferntem Entschlag.“ MRi: „Der Trick mit dem e. p.-Schlag ist aus klassischen Retros hinlänglich bekannt, so dass die Lösung nicht wirklich überraschend kam.“ KWe: „Ein Beitrag zur Untergruppe *Retro für alle*. Leicht und einladend!“ So sollte es sein!

**15490** (A. Thoma) 1.Kg3:Th2 [Ke1] Se8:~g7 [Sb8] 2.Kf2-g3 Th1-h2 3.Ke1-f2 Th2-h1 / h2-h1=T 4.Kb7:Sb8 [Ke1] vor: Kc7#. MRi: „Noch einmal die gleiche Idee wie in 15488, aber nicht so prägnant und elegant.“ KWe: „Das Problem hinterlässt einen ambivalenten Eindruck. Positiva sind die stille Lenkung des sS nach e8 und die Eindeutigkeit des Entschlages in W4. Als Schwachstelle bewerte ich jedoch, dass Schwarz auf g7 jeden der fünf möglichen w Steine ent schlagen kann, ohne damit das weitere Abspiel zu differenzieren. – Die Beschränkung auf Typ Cheylan erscheint in allen drei Problemen nicht nötig, da Entschläge vom Ursprungsfeld aus keine Rolle spielen. Das Programm `pacemaker` beherrscht allerdings nur den Typ Cheylan, sodass damit eine größere Korrektheitsicherheit gegeben ist.“

Abschließend mit Bedauern RSch: „Obwohl die Anticirce Procas wieder sehr reizvoll zum Lösen aussehen – mir fehlt leider wieder die Zeit, um mich einmal genauer damit zu beschäftigen.“

**15491** (U. Handschin) MRi: „Eine zur Lösung einladende Fragestellung. Die durch die Bedingung *Supercirce* gegebene schier unüberschaubare Menge an Möglichkeiten wird durch die spezifische Gangart (und speziell Schlagweise) der Heuschrecken wieder auf ein handhabbares Maß zurechtgestutzt. Dass es neben den offensichtlichen Unmöglichkeiten auch wie in Teilaufgabe c) Situationen gibt, in denen das Platztauschziel nicht erreichbar ist, ist ein interessanter Fund.“ SBA ziemlich tief stapelnd: „Eine mathematische Spielerei, die passenderweise von einem (ehemaligen) Mathematiklehrer kommt – hier auf das Schachbrett bezogen. Ganz durchgestiegen bin ich nicht, aber ein paar einzelne Fragen kann ich beantworten.“

a) Es ist möglich und man braucht minimal 3 Einzelzüge, Beispiel 1.Hd1:d5-d6 [+wHa6] Ha6:d6-e6 [+sHf7] 2.Hf7:e6-d5 [+wHd1]; 24 Möglichkeiten. b) Die Heuschrecken können die a-Reihe nicht verlassen, weder hüpfend (was klar ist) noch wiedererstehend (dann wäre nämlich kein weiterer Zug möglich, da eine am Rand stehende Figur von einem nicht auf der a-Reihe liegenden Feld aus nicht

übersprungen werden kann). Minimale Zuglänge 6 Einzelzüge, Beispiel 1.Ha1:a5-a6 [+wHa7] Ha7:a6-a5 [+sHa6] 2.Ha6:a5-a4 [+wHa5] Ha5:a4-a3 [+sHa4] 3.Ha4:a3-a2 [+wHa3] Ha3:a2-a1 [+sHa5]; 720 Möglichkeiten. c) MRit: „Weil sich die Heuschrecken abermals am Rand befinden, aber eine ungerade Anzahl von Feldern voneinander entfernt stehen, gibt es für diese Ausgangsstellung keine Lösung.“ d) MRi: „Von den Konstellationen, in denen zu Beginn überhaupt ein Zug möglich ist, fallen noch die weg, bei denen eine Heuschrecke so auf einem Randfeld landet, dass sie danach nicht mehr von der gegnerischen geschlagen werden kann (z. B. sHa1, wHg7: sHa1:g7-h8), sowie solche, bei denen wie in Teilaufgabe c) beliebig lange Zugfolgen zwar möglich, aber nie ein Platztausch erreichbar ist. Vielleicht gibt es eine geometrische Analogie, die es ermöglicht, die Anzahl mathematisch zu bestimmen?! Leider ist mir eine entsprechende zündende Idee nicht eingefallen, so dass ich meinen Computer habe abzählen lassen. Der meint, dass es 628 solche Stellungen gibt.“ Und das meint der Autor auch . . . Die ausführliche Autorlösung steht auf [www.thbrand.de/downloads/15491\\_Loesung.pdf](http://www.thbrand.de/downloads/15491_Loesung.pdf) zur Verfügung.

MRit abschließend: „Selbst wenn ich mich irgendwo verrechnet haben sollte, hat die Biologiektion viel Spaß gemacht!“ Und SBa regt an: „Auch das kann man (=Urs) sicher auf beliebige  $n * n$  bzw. sogar  $m * n$  Bretter erweitern?!“

## Bemerkungen und Berichtigungen

**Heft 162, Dezember 1996, Nr. 9428** (Hans Moser). Nachdem sich auch die erste Korrekturfassung (s. Heft 170, S. 415) als kurzlöslich herausgestellt hat (s. Heft 259, S. 51), legt der Autor eine erneute Korrektur vor (s. Dia: 1.Tf1! g4 2.T:f3 [+sLc8]+ g:f3 [+wTh1] 3.Tf1 L:b7 [+wSb1] 4.T:f3 [+sBf7]+ L:f3 [+wTh1] 5.0-0! f6 6.Te5+ f:e5 [+wTa1] 7.Ta2 e4 8.Td2 D:c5 [+wLc1] 9.Dg5+ D:g5 [+wDd1]#). Bitte nochmal prüfen! [A. Beine]

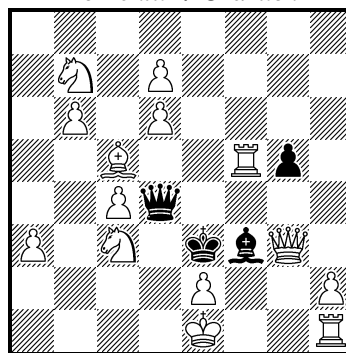
**Heft 184, August 2000 Nr. 10825** (Stephan Eisert) Der Autor korrigiert die unlösbare Studie wie folgt: **1.Kg2 Td4 2.Lg8 Td8 3.Lc4!** 3.Lb3? Td2+! +- **3.- Tc8 4.Lb3! Kf6 5.Se2!** 5.Kf2? 5.Tb8! (5.- Ke5? 6.Se2 Ke4 7.Ke1 Ke3 8.Kd1 Td8+ 9.Ke1 Kd3 10.Kd1 Tf8 11.Lc2+ Kc4 12.Le4 a2 13.Ld5+ K:d5 14.Sc3+=) 6.Lc4 Tb4 7.Lg8 Tf4+ +-) **5.- Tb8 6.Sc1! =** [M. Roxlau]

**Heft 232, August 2008, Nr. 13813** (Bernd Horstmann). Der Autor legt eine Korrekturfassung vor (s. Dia: 1.Kg2 L:h2 [+sBh7] 2.Lg4 Lg1 (2.- Lf4?) 3.T:h4 [+wBh2] Sh5 4.Kf3 Sf4 5.h5 Le3 [+sBe7]=). Bitte nochmal prüfen! [A. Beine]

**Heft 254, April 2012, S. 476, Nr. 15005 Version** (Thomas Thanneiser): Die dort angegebene Version zu **15005** (Oktober 2011) ist in 11 Zügen kurzlöslich. Der Autor ersetzt sie durch die nun Computergeprüfte neue Fassung **15005VV** (1.h3 e5 2.f4 e:f4 3.Kf2 Lc5 4.Kg3 f:g3 5.Th2 L:g1 6.d4 g:h2 7.d5 g6! 8.Sd2 g5 9.g3 g4 10.h:g4 h1=T 11.Lg2 c5 12.L:h1 *Schnoebelen-Turm*). Autor: „Neben der Motivation der Reihenfolge von L:g1 und g:h2 und dem Tempozug 7.- g6 kommt am Schluss noch eine e. p.-Vermeidung hinzu.“ [Th. Brand]

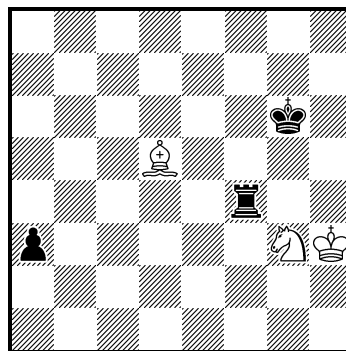
**Heft 258, Dezember 2012 Nr. 15389** (Martin Minski) Der Autor korrigiert die dualistische Studie wie folgt: **1.De5+ 1.Db8? Df7! = 1.- Lg7 Db8+ 2.Lg8 3.Lc4 Dh7 4.Th1!!** TT 4.g6? Lc3+! 5.Ke2 De7+ 6.Kd1 Dd7+ 7.Kc2 Da4+! 8.Kc1 Lb2+ 9.Kd2 Dd7+ 10.Ke2 De7+ 11.Kd2 Dd7+=: 4.D:g8+? D:g8 5.Th1+ (5.L:g8?? K:g8 6.Kd2 b3 -+) 5.- Dh7 6.T:h7+ K:h7= **4.- D:h1+ 5.Ke2 Dh7 5.- Lf8 6.D:f8 Dh7 7.Kd2! Dg7 8.D:g8+ D:g8 9.L:g8 K:g8 10.Kc2! a2 11.Kb2 +- 6.g6! D:g6 7.D:g8#** [M. Roxlau]

**9428vv** Hans Moser  
Korrektur / Urdruck



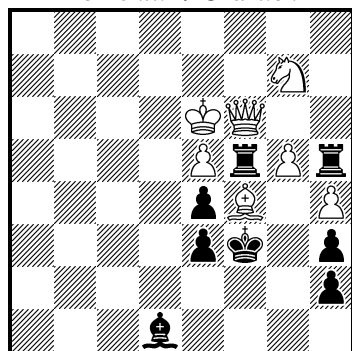
s#9 (14+4)  
Circe

**10825 V** Stephan Eisert  
Die Schwalbe 2000



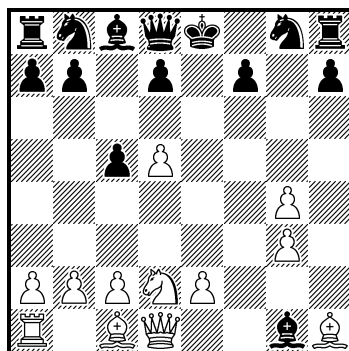
Remis (3+3)

13813v Bernd Horstmann  
Korrektur / Urdruck



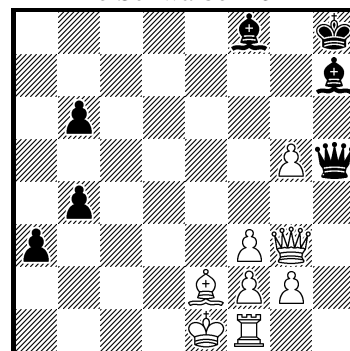
h=5 (7+8)  
Circe

15005VV  
Thomas Thannheiser  
Bernd Gräfrath gewidmet



Beweispartie in (12+14)  
11,5 Zügen  
Schlagschach

15389 V Martin Minski  
Die Schwalbe 2012



Gewinn (8+7)

**Heft 260, April 2013, S. 94** (V. Nabokov): Es ist nicht selten, dass bei Miniaturen oder 8-Steinern dieselbe Patentstellung von mehreren Autoren (oft in großen Zeitabständen) gefunden und ohne Kenntnis der Erstdarstellung immer wieder veröffentlicht wurde. Zu Nabokovs Stellung schrieb Peter Orlik: „Das Stück baute ich als 16-jähriger im Mai 1950. Wenige Wochen darauf erschien es als Urdruck in der (vom damaligen Württ. Landesmeister Theo Schuster redigierten) Schachzettel der STUTTGARTER ZEITUNG ... Übrigens hatte ich (wie Nabokov?) die mögliche Miniatur mit wKc1, wBd2 (1.Kb2!) verworfen zugunsten des spektakulären Schlüssels 1.Ka1! – (nebenbei, bei einem Vergleich mit dem Vorgänger, von dem ich durch Sie erst jetzt erfahren habe, gefällt mir, die Fassung Kc1, Bd2 ein bisschen besser, weil rätselhafter, als Köhnleins Ke1, Be2; doch freilich: die Geschmäcker sind verschieden!).“ [HPR]

**Heft 260, April 2013, S. 108, Nr. 12636V** (T. Le Gleuher): Im Korrekturdiagramm fehlt ein weißer Läufer auf g1. [Th. Brand]

**Heft 260, April 2013, S. 108, zu 15146** (P. T. Golowkow): Ein Problem mit den Datenbanken und Nachdrucken ist, dass spätere Erkenntnisse wie Nebenlösungen manchmal dort nicht aufgenommen wurden, weil die Fehler zu dem Zeitpunkt unbekannt waren oder später nicht eingegeben wurden. So schreibt S. Eisert zu der in Heft 260 wiedergegebenen Aufgabe von Golowkow, dass er schon 1974 die folgende Nebenlösung entdeckt und mitgeteilt hat, worauf der Aufgabe der Preis aberkannt wurde: 1.Lg7 Tb2 2.Le4 Tg2 3.Le5 Tb2 4.Lc2 c5! 5.Le4 und Matt im 10. Zug (anderes kürzer). Mir scheint diese Nebenlösung ebenso gut zu sein wie die Autorlösung; sie beruht ja auf derselben Strategie. Ähnlich ist bei der Aufgabe von Popandopulo auf derselben Schwalbe-Seite die Lösung durch 13.e8=D+S:e8 14.Td2+ 15.Td6+ auf 16 Züge abkürzbar, wie W. Seehofer mitteilt. Ich denke, dass die Originalität der entsprechenden Schwalbeurdrucke dadurch doch beeinträchtigt wird, selbst die Cooks, die jeweils weite Teile der Autorlösung benutzen, könnten als Vorwegnahme angesehen werden. Aber das letzte Wort hat da der Preisrichter. [HPR]

**Heft 261, Juni 2013, S. 171** (Korrektur der Nr. 9890 von Roger Missiaen) Hier hat sich im Korrekturdiagramm leider der Fehlerteufel eingeschlichen, der weiße König gehört nach e1. [M. Roxlau]

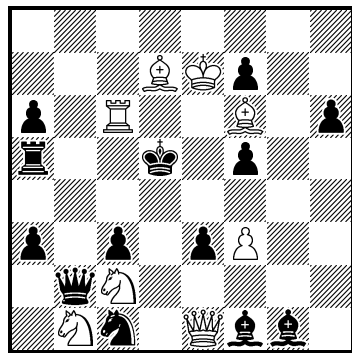
## Turnierberichte

### Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

**The Problemist 2009** (PR M. Lipton vergab 5 Preise, 7 E.E. und 13 Lobe)

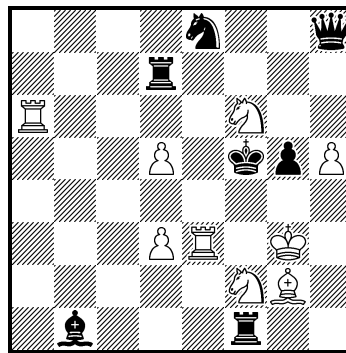
**I:** 1.Dh4? [2.Dd4#] 1.– Se2/Sb3/f4/Db6 2.Dc4/Sb4/Dh5/S:c3#, 1.– Ta4!; 1.D:e3!? [2.De5# - 2.Dd4?] 1.– Lh2/Db8/Tc5 2.Dd4/S:c3/T:c5#, 1.– Sd3!; **1.D:c3!** [2.Td6# - 2.Dd4?, 2.De5?] 1.– Db8/Db6/Db4+ 2.Dd4/De5/S:b4#, 1.– D:c3/Lh2/Lc4 2.S:c3/S:e3/D:c4#. Fortgesetzter Drohwechsel des Typs, den die Briten *tertiary threat correction* nennen – hier einmal mit der weißen Dame als Protagonistin eines geistvollen, mit mehrfachen Matt- und Paradenwechseln angereicherten Arrangements.

**I John Rice**  
*The Problemist 2009*  
 1. Preis



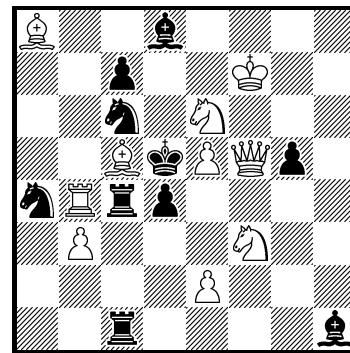
#2 (8+13)

**II Wassyl Djatschuk**  
*The Problemist 2009*  
 2. Preis



#2 (9+7)

**III Christopher Reeves**  
*The Problemist 2009*  
 3. Preis

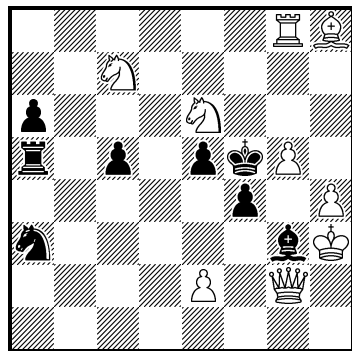


#2 (10+10)

**II:** 1.Tae6? [2.Tf3,Te5,Le4#] 1.– T:d5!; 1.d4? [2.Tf3,Te5# - 2.Le4?] 1.– Le4 2.L:e4#, 1.– D:f6/T:f2 2.Tf3/Te5#, 1.– D:h5!; 1.S2g4? [2.Te5,Le4# - 2.Tf3?] 1.– Tf3+ 2.T:f3#, 1.– L:d3/D:f6 2.Te5/Le4#, 1.– Te7!; **1.S6g4!** [2.Le4,Tf3# - 2.Te5?] 1.– De5+/Dd4 2.T:e5/Sh6#, 1.– T:f2/L:d3 2.Le4/Tf3#. Mit einfachsten Mitteln erzeugter, allerdings auch kaum mehr origineller Blend aus *Doppeldrohungszyklus*, *Suschkow-* und *Pseudo-Le Grand-Zyklus*. Der zusätzlich vom Autor angegebene Zyklus der differenzierenden Halbparaden 1.– D:f6/T:f2/L:d3 ergibt immerhin noch einen *Karussell-Wechsel* nach der Formel Z-32-33, doch wirkt das alles eher akademisch.

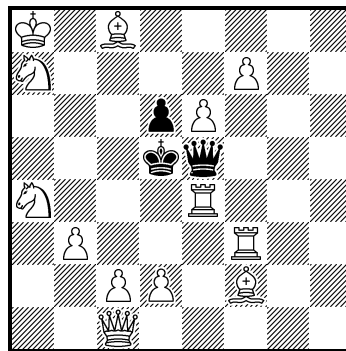
**III:** 1.– T:c5 2.T:d4#; 1.L:d4? [2.e4#] 1.– L:f3/T:d4/Sc3 2.D:f3/T:d4/b:c4#, 1.– S:c5!; 1.Sf:d4!? [2.L:c6# - 2.e4?] 1.– T:c5! [2.Td4?]; **1.Se:d4!** [2.e6# - 2.e4?, 2.L:c6?] 1.– S:c5/T:c5/K:c5/Lf6 2.L:c6/e4/Tb5/e:f6#. Die Thematik des 1. Preisträgers, diesmal aber in einer Darstellung des selteneren Typs mit Verteilung der *fortgesetzten Angriffe* auf drei verschiedene weiße Figuren. Schade nur, dass in der Verführung 1.Sf:d4? keine Variante mit Rückkehr des verlorenen Drohmatts 2.e4# möglich war.

**IV Valentin Rudenko**  
**Wiktor Melnitschenko**  
*The Problemist 2009*  
 4. Preis



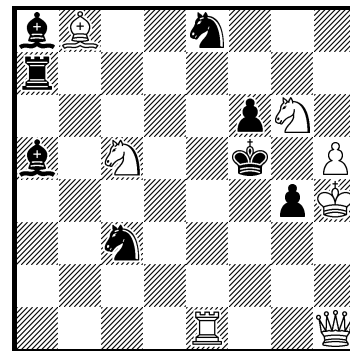
#2 (9+8)

**V Robert Burger**  
*The Problemist 2009*  
 5. Preis



#2 (13+3)

**VI Grigori Atajanz**  
*JT F. Rossomacho-75 2013*  
 1. Preis



#2 (7+8)

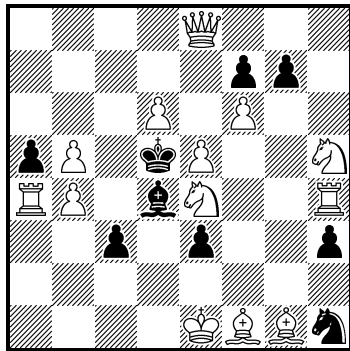
**IV:** 1.Df3? [2.e4#] 1.– e4 2.Dg4#, 1.– Ta4!; 1.Dd5? [2.D:e5#] 1.– f3/c4 2.e4/Sd4#, 1.– Sc4!; 1.Dc6? [2.Sg7#] 1.– e4/f3 2.Dd5/e4#, 1.– L:h4!; 1.h5? [2.Tf8#] 1.– f3!; **1.S:f4!** [2.Tf8#] 1.– e:f4/L:f4/K:f4 2.Dd5/e4/Df3#. Die Verführungserstzüge 1.Df3?/1.Dd5? sowie die Drohung 2.e4# kehren in der Lösung nach dreifachem S-Opfer als Variantenmatts wieder, dazu interessante *Matt- und Paradenwechsel*. Eine ansprechende, leicht verständliche Aufgabe.

**V:** 1.Tf6? [2.Lb7#] 1.– K:e4/Dc3 2.Dh1/S:c3#, 1.– D:e4!; 1.Tf5? [2.Td4,Sc3#] 1.– K:e4!; 1.Dh1? [Zugzwang] 1.– K:e4/D:e4 2.Tf6/Tf5, 1.– Df6/Dc3 2.Lb7/S:c3#, 1.– Dh8!; **1.Df1!** [2.Dc4#] 1.– K:e4/D:e4/Dd4/Dc3 2.Dd3/Db5/Lb7/S:c3#. Die ersten drei Phasen führen das *Bannij-Thema* als perfekte Illusion vor, zumal 1.Dh1!? ein idealer Schlüssel wäre und die Widerlegung 1.– Dh8! wirklich leicht übersehen werden kann. Die tatsächliche Lösung steuert noch zwei *Mattwechsel* auf die *Bannij-Paraden* bei.

**Jubiläumsturnier Felix Rossomacho-75, 2013** (PR F. Rossomacho; 9 Aufgaben; 3 Preise: 1. Pr. G. Atajanz, 2. Pr. P. Muraschow [aber kein Original: zuvor schon als 2. Pr. im 3. TT von *Mat Plus*, 2009 erschienen], 3. Pr. W. Schanshin, ferner 2 E. E. und 3 Lobe)

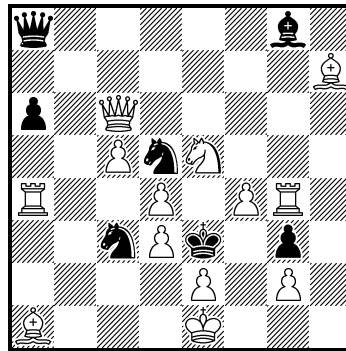
**VI:** 1.Sb7? [2.Se7,Df1#] 1.– T:b7/L:b7/Se2/Se4 2.Df1/Se7/Dd5/D:e4# (1.– Sd5 2.De4,D:d5# - Dual), aber 1.– Lc7!; 1.Dh2? [2.Df4#] 1.– Lc7/Sd5/g3 2.Se7/Dc2/Dh3#, 1.– Se2!; **1.Db7!** [2.Se7,Tf1#] 1.– T:b7/L:b7 2.Tf1/Se7#, 1.– Lc7/Sd5 2.Dc8/Db1#. Die beiden Totalparaden der Lösung zeigen *maskierte schwarze Linienverstellungen* mit folgenden Matts des Sperrsteins, was dieser Nowotny-Auswahl einen Hauch Originalität verleiht.

**VII** Marjan Kovačević  
Pat a Mat 2008  
1. Preis



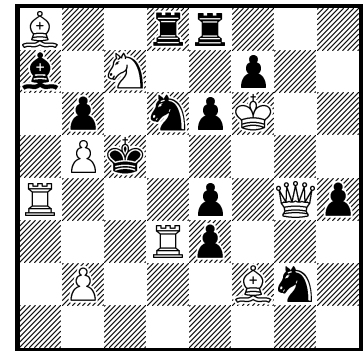
#2 (13+9)

**VIII** Dragan Stojnić  
Pat a Mat 2008  
2. Preis



#2 (13+7)

**IX** L'udovít Lačný  
Pat a Mat 2008  
3. Preis



#2 (9+12)

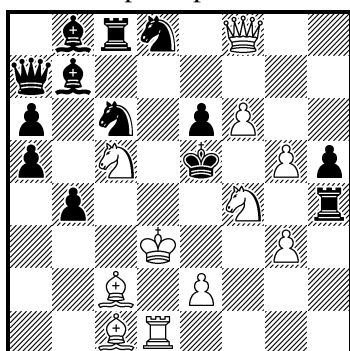
**Pat a Mat 2008** (PR W. Bruch; 22 Aufgaben; 3 Preise, 1 Spezialpreis, 2 E.E. und 2 Lobe)

**VII:** 1.Lh2? [2.D:f7#] 1.– L~/L:e5! 2.S:c3/D:e5#, 1.– Sg3!; 1.Sg5? [2.Sf4#] 1.– L~/L:e5! 2.Lc4/Dc6#, 1.– e2 2.Th:d4#, 1.– a:b4!; **1.b:a5!** [2.Lc4#] 1.– L~/L:e5! 2.Sf4/D:f7#, 1.– e2 2.Ta:d4#. Ein 3×2-Zagoruiko auf beliebige und *fortgesetzte Verteidigung* eines jeweils entblockenden schwarzen Läufers – das allein wäre schon eine beachtliche Leistung, doch kommt hier noch ein *Le Grand* zwischen den beiden letzten Phasen sowie ein weiteres *Dombrovskis-Paradox* mit den Themazügen 1.– L:e5 und 2.D:f7# hinzu. Dieser exzellente Inhalt wiegt m. E. den verräterischen Ta4 als offensichtlichen Schwachpunkt hinreichend auf.

**VIII:** 1.f5? [2.Sc4#] 1.– Sd~/Sf4! 2.Dh6/T:g3#, 1.– S:e2 2.Te4#, 1.– Sf6!; **1.Dh6!** [2.T:g3#] 1.– Sd~/Sf6/S:f4! 2.f5/D:f4#, 1.– S:e2 (Se4) 2.Sc4#. Auch hier bestimmt *fortgesetzte Verteidigung* das zweiphasige Wechselspiel, welches einen *Pseudo-Le Grand*, *Salazar* und zweifaches *Dombrovskis-Paradox* zu einem *dreifachen Mattwechsel* verbindet.

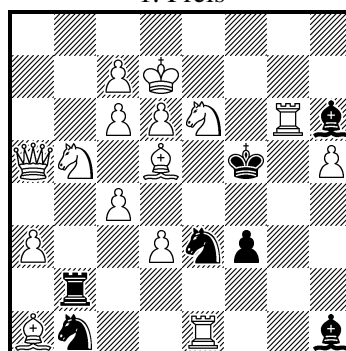
**IX:** 1.T:e3? [2.Tc3#] 1.– Sd~/!; 1.Tad4? [2.b4#] 1.– Sc4!; 1.Lc6? [2.Sa6#] 1.– S:b5!; **1.Df4!** [2.De5#] 1.– Sd~/Sc4!/S:b5! 2.Tc3/b4/Sa6# (1.– S:f4/e5 2.L:e3/Td5#). *Dreifacher Dombrovskis* mit Primär- und Sekundärparaden eines sS als Themaparaden – originell und schwierig!

**X** Daniel Papack  
Pat a Mat 2008  
Spezialpreis



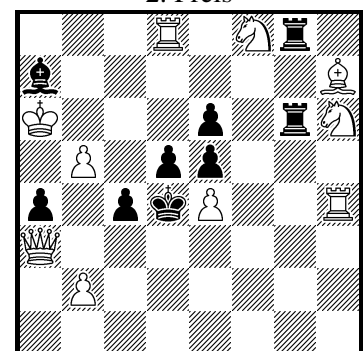
#2 (11+13)

**XI** Wassyl Djatschuk  
Sächsische Zeitung  
2010-2011  
1. Preis



#2 (15+7)

**XII** Andreas Witt  
Sächsische Zeitung  
2010-2011  
2. Preis



#2 2 Lösungen (10+9)



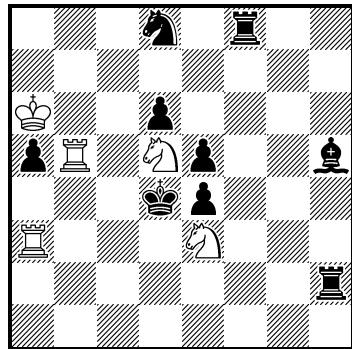
**X:** 1.Kc4? [2.Sd7# - 2.Sg6?] 1.– Sd4 2.Sg6#, 1.– Se7/Tc7/D:c5+ 2.Lb2/Dd6/D:c5# (1.– T:f4+ 2.L:f4,g:f4#), 1.– La8!; **1.Ke3!** [2.Sg6# - 2.Sd7?] 1.– Sd4 2.Sd7#, 1.– Se7/D:c5+/T:f4 2.Lb2/D:c5/g:f4#. Kombination eines *Le Grand* mit dem *Suschkow-Thema* auf der Basis eines atemberaubenden Fesselungs- und Entfesselungsmechanismus, der ohne die Fluchtfeldnahme wohl nicht denkbar wäre.

**Sächsische Zeitung 2010-2011** (PR M. Degenkolbe; 3 Preise: 1. Pr. W. Djatschuk, 2. Pr. A. Witt, 3. Pr. W. Djatschuk/V. Kopyl; ferner 3 E.E. und 4 Lobe)

**XI:** 1.– S:d5/T:b5 2.Sbd4/Le4#; 1.Sa7? [2.Le4#] 1.– Ke5/S:d5 2.L:f3/D:d5#, 1.– Lg5!; **1.L:f3!** [2.Sbd4#] 1.– Ke5/T:b5 2.Sa7/Tf6#. Zweimal *Königs-Schiffmann* mit *Salazar-Mattwechsel* aus der *Halbbatterie* heraus, dazu über drei Phasen *zyklische Paraden* mit *dreifachem Mattwechsel* – ein Musterbeispiel für Djatschuks Kunst, Klassik und Moderne in origineller Weise zu verbinden!

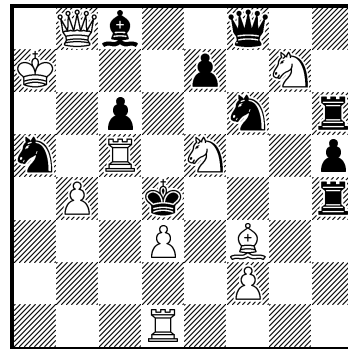
**XII:** 1.Sd7? [2.Dc3#] 1.– d:e4 2.Sf8#, 1.– Tg3!; I) **1.Tc8!** [2.Dc3#] 1.– d:e4/Tg3 2.Td8/S:e6#; 1.Sg4? [2.De3#] 1.– K:e4/T:g4 2.Sh6/S:e6#, 1.– c3!; II) **1.Th3!** [2.De3#] 1.– K:e4/Tg3 2.Th4/S:e6#, 1.– c3 2.Db4# (Satz 2.D:c3#). Paarweise angelegtes Vierphasenspiel mit viermaliger *Rückkehr* im Mattzug und dreifachem Mattwechsel. Die Zweispannerform befördert in diesem Falle noch den Eindruck besonderer Harmonie.

**XIII Herbert Ahues**  
Freie Presse 2010-2011  
1.-2. Preis



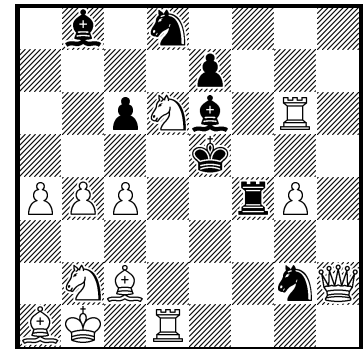
#2 (5+9)

**XIV Rainer Paslack**  
Freie Presse 2010-2011  
1.-2. Preis



#2 (10+10)

**XV Michael Barth**  
**Daniel Papack**  
Freie Presse 2010-2011  
4. ehrende Erwähnung



#2 (12+8)

**Freie Presse 2010-2011** (PR. S. Dittrich; 49 Aufgaben; 3 Preise: 1.-2. Pr. H. Ahues, 1.-2. Pr. R. Paslack, 3. Pr. H. Ahues, ferner 4 E.E. und 1 Lob)

**XIII:** 1.Se7? [2.Td5#] 1.– Lf7 2.S7f5#, 1.– Le2!; 1.Sb4? 1.– Le2 2.Sbc2#, 1.– Lf7!; **1.Sb6!** [2.Td5#] 1.– Lf7/Le2 2.Sef5/Sec2#. Vertraute S-Mattwechsel mit Übergabe der Matts von einem auf den anderen wS, doch betont der Preisrichter den Letztform-Charakter dieser blitzsauberen Arbeit.

**XIV:** 1.Se~? (z. B. 1.Sg4?) [2.De5#] 1.– Sd7!, Sg4!; 1.Sg6!? [2.De5#] 1.– Sd7 2.Se6#, 1.– Sg4!; **1.Sf7!** [2.De5#] 1.– Sg4/Sd7 2.Df4/Sf5#, 1.– Te4/Sc4 2.d:e4/T:c4#. *Fortgesetzter Angriff* gegen zwei selbstverstellende S-Paraden, denen nur mit *maskierten w-s Linienverstellungen* beizukommen ist. Aufgrund dieser logischen Basis vermisst man als Pendant zu 1.Sg6? 1.– Sg4! einen entsprechenden Fehlversuch, der nur an 1.– Sd7! scheitert. Zum schönen Mattwechsel auf 1.– Sd7 dann noch einen weiteren auf 1.– Sg4 zu wünschen, wäre hingegen vermessen.

**XV:** Erstaunlich weit hinten im Preisbericht fand sich dann doch noch diese rundum überzeugende Aufgabe, die Originalität mit perfekter Gestaltung verbindet, dem Preisrichter aber dennoch nur eine kurze, eher nichtssagende Bemerkung abrang: „Fernab von Schablonen werden interessante und löserfreundliche Phasen geboten.“ 1.Lf5? [2.Dh8#] 1.– Lf5+ 2.Sd3# (1.– Sf7 2.T:e6#), 1.– Sh4!; **1.Td4!** [2.Sd3#] 1.– Lf5 2.Dh8#, 1.– Se1/K:d4/L:c4 2.D:f4/Sd1/Sb:c4#. Ein höchst attraktiver *Le Grand*, eingebettet in üppige klassische Strategie: weiß-schwarzer *Gamage*, *Kreuzschach* und *Thema B* in der Verführung; *schwarzer Gamage* nach idealem Schlüssel mit Batterieverstellung und Fluchtfeldgabe in der Lösung. Gehaltvolle und paradoxe Thematik, reiches Nebenspiel und weitere erstklassige Verführungen (1.Td2? La7!; 1.Sf5? Sf7!; 1.c5? La2+!) – was will man eigentlich mehr?

## Buchbesprechung

**Michael Schlosser, Martin Minski: ASymmetrie.** Potsdam Juni 2013, udo degener Verlag, Hardcover mit Schutzumschlag (Gestaltung: Anke Halumbirek), 646 Seiten. Erhältlich über <http://shop.udo-degener-verlag.de/> für 20,- Euro zzgl. Versand.

„Leo, spar Rapsoel! Dreh mit Forelle Teller oft im Herd.“ Dies ist keine tiefe Weisheit, es sind zwei Palindrome: Wörter oder Sätze, die von vorn und hinten gelesen gleich lauten. Für mich haben Palindrome und Asymmetrieprobleme eine ähnliche Anziehungskraft – und eine gewisse Analogie zueinander: Auch bei diesen ist die Stellung bei Spiegelung an einer Symmetrieachse rechts und links der Achse exakt gleich, allerdings führt nur der Lösungsversuch auf einer Seite zum Erfolg. Warum die Verführungen scheitern, kann viele unterschiedliche Gründe haben, und das macht gerade den Reiz dieser Probleme aus.

Michael Schlosser und Martin Minski haben gerade das Buch *ASymmetrie* veröffentlicht; ein monumentales Werk, auf das die Problemwelt lange gewartet hat. Ich bin begeistert! Palindrome kommen darin zwar nicht vor, aber es ist weit mehr als eine aktualisierte Neuauflage des Buches *Asymmetry* von T. R. Dawson und W. Pauly aus dem Jahre 1927, übertrifft es den Vorgänger aus *The Christmas Series* von A. C. White doch mit etwa fünfmal so vielen Seiten und mehr als 600 Problemen bei weitem.

Die Autoren übernehmen aus *Asymmetry* die Grundzüge der Systematik für die Einteilung der Asymmetriebegründung und geben dann bei jedem Problem durch eine kurze Kennzeichnung den Typ an. Dies alles wird in der Einleitung kurz (um gelesen zu werden), aber ausführlich genug (um verstanden zu werden) erklärt. Zusätzlich gehen sie eingehend auf Spiegelzwillinge ein, von denen es 1927 nur ganz wenige Beispiele gab: Es sind Zwillinge, die durch Spiegelung auseinander hervorgehen, ohne dass sich die Lösungen spiegeln lassen.

Die Probleme sind innerhalb der Kapitel (für Asymmetrieaufgaben: Zweizüger, Dreizüger, Mehrzüger, Studien, Hilfsmatts, Selbstmatts, Märchenschach und Retros; dazu klassische, Märchenschach-, Retro-Spiegelzwillinge und Sonderformen) chronologisch sortiert – die erste Stellung wurde vor mehr als 170 Jahren veröffentlicht! Die Aufgaben sind sehr übersichtlich angeordnet: Meist nur ein Problem pro Seite in einem großen Diagramm, darunter die Lösung mit zwei kleinen Diagrammen, die die typischen Stellungen zeigen, in denen sich Lösung und Verführung unterscheiden. Man kann also das Buch auch lesen, wenn man kein Schachbrett zur Hand hat. Die Lösungen sind ausführlich und humorvoll kommentiert. So wird die Lektüre zum Genuss. Die umfangreichen Erklärungen der verwendeten Begriffe aus Märchenschach und Retroanalyse helfen auch Lesern, die sich erstmalig in diesen Bereich begeben. Den Abschluss bilden ein Themen- und ein Autorenregister. Auch der Einband und der geschmackvolle Schutzumschlag sind lobend zu erwähnen.

Die beiden Autoren haben in jedem Kapitel für möglichst alle Begründungen der Asymmetrie die besten Probleme ausgewählt, aber auch sehr frühe Beispiele. Damit eignet es sich vorzüglich für Schachspieler, die sich bisher nicht mit diesem Gebiet beschäftigt haben, es gibt aber auch alten Hasen einen sehr umfassenden Überblick. Man kann es systematisch lesen; man kann es aber auch an einer beliebigen Stelle aufzuschlagen, um nur darin zu schmökern. Ein großartiges Werk! Unbedingt kaufen! Bei dem Preis ist der Inhalt fast geschenkt! **(Bernd Schwarzkopf)**

## Web-Site Besprechungen

**SOCIEDAD ESPAÑOLA DE PROBLEMISTAS DE AJEDREZ** (<http://sepa64.blogspot.com.es/>)

Die spanische Problemschachvereinigung SEPA (*Sociedad Española de Problemistas de Ajedrez*) betreibt einen sehr sehens- und lesenswerten Internet-Auftritt: Dort findet man beispielsweise eine interessante Serie über spanische Problemkomponisten, die man als pdf-Dateien herunterladen kann.

Ebenso veröffentlicht SEPA dort seine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift *Problemas* mit vielen interessanten Beiträgen quer durch die Problemkunst. In der Juli-Ausgabe 2013, die am 30. Juni publiziert wurde, gibt es beispielsweise einen Artikel über fortgesetzte Verteidigung (*Corrección Negra*), einen über Grashüpfer in der Serie *Introducción a las piezas de fantasía* ebenso wie einen Retro-Artikel

*Draw avoidance by non-identical threefold repetition* – schon an diesem Titel sehen Sie, dass dort nicht ausschließlich Spanisch gesprochen wird . . .

Auch das *Archivo de bulletines* lädt zum Schmökern ein: Dort finden Sie ältere Problemas-Ausgaben aus den 70er bis 90er Jahren.

Wenn Sie sich nicht von der spanischen Sprache abschrecken lassen (aus meiner Sicht gibt es keinen Grund dafür, und ich finde es schön, meine rudimentären Grundkenntnisse dieser schönen Sprache so angenehm aufzufrischen), sollten Sie unbedingt dort einmal vorbeischaun! [TB]

**Website von Ralf Binnewirtz** (<http://www.binnewirtz.com>)

Auf seinem sehr übersichtlich und angenehm aufgemachten Web-Auftritt stellt Ralf Binnewirtz seine wichtigsten schachlichen Aktivitäten und Interessen rund um (Problem-) Schachgeschichte und das Sammeln von Schachliteratur vor: Das sind *Projekte*, denen er sich in den letzten Jahren intensiv gewidmet hat.

Dazu gehört seine 2012 erschienene *Kraemer*-Biographie (siehe Günter Büsings Rezension in Heft 257), zu der es hier bereits ein Errata-Blatt gibt, ebenso auch eine sehr ausführliche Darstellung zum Schlagschach, über das er im Jahre 2000 das sehr lesenswerte Buch *Schlagabtausch im Räuberschach* veröffentlicht hatte. Hier finden sich viele interessante historische Details sowie viele weiter gehende Hinweise und Links. Wer sich mit dieser Märchenschach-Art, die in der letzten Zeit besonders in kürzesten Beweispartien verwendet wird, ein wenig näher beschäftigen möchte, findet hier den optimalen Einstieg.

Einen wichtigen Raum nehmen seine Darstellungen zu Sammlern und Sammlungen von Problemen und Studien ein: Für mich sehr interessanter Lesestoff, den ich auch Ihnen nur ans Herz legen kann.

Selbstverständlich lernt man Ralf Binnewirtz auf seiner Site auch ein wenig besser persönlich kennen, und die gut geführte Linksammlung ist ebenfalls sehr zu empfehlen. [TB]

**Chess Composers** (<http://chesscomposers.blogspot.de/>)

Problemschach ist herrlich international, und das sieht man auch im Internet, insbesondere an dieser Site: Die deutsche Domäne wird in englischer Sprache von zwei Rumänen, nämlich Eric Huber und Vlaicu Crişan, betrieben.

Der Untertitel des Blogs *Whose birthday is it today?* verrät bereits, worum es hier wesentlich geht: Zu jedem Tag im Jahr findet sich eine Aufstellung bekannter und weniger bekannter Problemisten, die an diesem Tag Geburtstag haben.

Die Jubilare werden kurz, gelegentlich auch ausführlicher vorgestellt, wobei besonderer Wert auf die kompositorischen Schwerpunkte gelegt wird. Dazu kommt meist ein Bild sowie eine oder mehrere möglichst typischer Aufgaben. Die verschiedenen Autoren mit gleichem Geburtsdatum sind nach Geburtsjahr sortiert.

Durch die Blog-Struktur sind die „Kalenderblätter“ nicht sofort auf den ersten Blick zu erkennen: Schauen Sie ganz unten auf der Startseite links nach „Labels“: Dort finden Sie die einzelnen Monate. Klicken Sie einen Monat an, und für jeden Tag erscheint der Beginn der Darstellungen. Ein Klick auf „more“ öffnet den jeweiligen Tag mit der Vorstellung all seiner Geburtstagskinder. Ich finde es immer wieder spannend, auf der Seite zu schmökern oder auch nach bestimmten Daten zu schauen.

Vervollständigt wird die Site durch eine Link-Liste, die neben verschiedenen Problemseiten auch auf Zeitschriften sowie Problemsoftware und -datenbanken verweist.

Wenn Sie also immer schon mal wissen wollten, wer mit Ihnen gemeinsam Geburtstag hat, wenn Sie einfach die unterschiedlichsten Aufgaben (viele auch aus dem 19. Jahrhundert!) anschauen und lösen möchten (die Lösungen sind zunächst verborgen und werden erst nach einem zusätzlichen Klick angezeigt), dann sind Sie hier genau richtig! [TB]

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,  
email: vorstand@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,  
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

*Schriftleiter* VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

*Kassenwart* EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

*Abonnenten-/Adress-Verwaltung:* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,  
email: adressen@dieschwalbe.de

*FIDE-Delegierter und Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

*TEX-Satz* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39-41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

*Internet:* <http://www.dieschwalbe.de/>

*Printed by -be-* à aix-la-chapelle

---

#### **Ehrenvorsitzender**

Dr. Hemmo Axt

#### **Ehrenmitglieder**

Dr. Hermann Weißbauer  
bernd ellinghoven

Irma Speckmann  
Günter Büsing

Godehard Murkisch  
Kurt Ewald

#### **Fördernde Mitglieder**

Christian Ahmels  
Rudi Albrecht  
Dr. Ulrich Auhagen  
Dr. Hemmo Axt  
Dieter Berlin  
Wilhelm Bleeck  
Thomas Brand  
Wolfgang A. Bruder  
Andreas Buckenhofer  
Günter Büsing  
Yves Cheylan  
Dr. Wolfgang Dittmann  
Dr. Stephan Eisert  
Per Grevlund  
Harrie Grondijs

Hans Gruber  
Dr. Claus Grupen  
Volker Gülke  
Stephan Gürtler  
Urs Handschin  
Siegfried Hornecker  
Dr. Jürgen Ippenberger  
Olaf Jenkner  
Werner Keym  
Hans Klimek  
Thomas Kolkmeier  
Herbert Kromath  
Jörg Kuhlmann  
Christian Mathes  
Uwe Mehlhorn

Dr. Helmuth Morgenthaler  
Winus Müller  
Rupert Munz  
Helmut Roth  
Frank Schützhold  
Dr. Hans Selb  
Wolfgang Siewert  
Irma Speckmann  
Axel Steinbrink  
Falk Stüwe  
Dr. Hermann Weißbauer  
Heinrich Wesselbaum  
Andreas Witt  
Friedrich Wolfenter  
Thomas Woschnik

---

#### **INHALT**

<i>Jörg Kuhlmann:</i> Dreizüger-Revue (4) _____	173
Verlängerung der Axt- und Rehm-70-Jubiläumsturniere _____	173
<i>Hemmo Axt:</i> Werner Speckmann 100 _____	174
Aktuelle Meldungen _____	177
Konstruktionsturnier: Matt durch einen Stein/eine Steinart _____	180
Entscheid im Informalturnier 2007, Abteilung Zweizüger _____	182
<i>Eberhard Schulze:</i> Umstellung auf SEPA _____	187
Entscheid im Informalturnier 2011, Abteilung Märchenschach _____	188
Urdrucke _____	193
Lösungen der Urdrucke aus Heft 259, Februar 2013 _____	203
Bemerkungen und Berichtigungen _____	225
Turnierberichte _____	226
Buchbesprechung _____	230
Web-Site Besprechungen _____	230